2019 – Nr. 6

Gemeinde aktuell

Infos und Berichte aus Gemeinde, Mission und Werken

Schwerpunkt:

LOBPREIS

Anbetung 2.0 | Wie können wir anbeten? | **Das erste Weihnachtslied**
Anbetung im Himmel | **Singen und Loben dem Herrn**

Inhalt:

3 *Ralf Kaemper*
Anbetung 2.0

4 *Dieter Ziegeler*
Wie können wir anbeten?

6 *Martin von der Mühlen*
Das erste Weihnachtslied

8 *Otto Willenbrecht*
Anbetung im Himmel

9 *Thomas Voss*
Singen und Loben dem Herrn

11 *Rudolf Möckel*
Schritte zu einem intensiven Gebetsleben 3. Schritt: Bitten und Gottes Handeln erwarten

13 **Gemeinde aktuell**
Inland / Ausland

24 **Vollkorn 2019**
Bibelleseplan + Lösungen in der Heftmitte zum Heraustrennen
von Andreas Ebert

32 **EINS – Gebetsanliegen**
aus der Mission

Editorial

Wir möchten Jesus sehen

Staunen

Sie kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus. Das war ein besonderer Stern! Er veranlasste sie zu einer Reise – mit dem einzigen Ziel, dem neuen König der Juden zu huldigen.

Menschen, die das Handeln unseres HERRN erlebten, erstaunten über die herrliche Größe Gottes und priesen Gott (Lk 9,43; 19,38).

Wann hast du das letzte Mal über den Herrn Jesus gestaunt? Führt dich dein Ergriffensein zur Anbetung? Petrus kam zum Jubeln über die herrliche Größe unseres Herrn, als er sich an das Erlebnis auf dem Berg der Verklärung erinnerte (2Petr 1,16-18). Johannes sah seine Herrlichkeit, „eine Herrlichkeit … wie sie nur der einzigartige Sohn vom Vater hat“ (Joh 1,14). Er hat tiefer gesehen. Und als er auf Patmos den geliebten, nun erhöhten Herrn sah, lag er zu seinen Füßen wie tot. Da zählte nur noch die Person seines Herrn. Die Begegnung mit IHM führte ihn zur Anbetung.

Wie drückt sich unsere Anbetung aus? Ist sie wie bei den Griechen von dem Wunsch geprägt: „Wir möchten Jesus sehen“ (Joh 12,20-21), um Ihn besser kennenzulernen, um über die Großartigkeit seiner Person und seines Werkes neu zum Staunen zu kommen? Anbetung ist die Reaktion auf eine immer tiefere Beschäftigung mit seiner Person. Wie sich dies in unserer Praxis zeigt, wird in den einzelnen Artikeln dieser Ausgabe der „G“ behandelt.

Anbetung, die Gott Freude bereitet, kann nur durch den Heiligen Geist bewirkt werden. Schon im AT wurde deutlich, dass eigenwilliger Gottesdienst lebensgefährlich ist (3Mo 10,1-3). Wenn wir aber hier schon lernen, Gott unseren Vater und unseren Herrn Jesus immer besser zu erkennen, wird unsere Bewunderung zur Huldigung und Vorfreude auf den Himmel werden.

Eine gesegnete Adventszeit wünscht euch euer

Klaus Velleuer

Download-Link für diese Zeitschrift:

IMPRESSUM:

Gemeinde aktuell
Ein Magazin der freien Brüdergemeinden

Herausgeber:
Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Am Güterbahnhof 26, 35683 Dillenburg
Tel.: 02771 8302-0, Fax: 02771 8302-30
E-Mail: info@cv-dillenburg.de

Für den Inhalt verantwortlich die Schriftleitung:
Klaus Velleuer; E-Mail: k.velleuer@cv-dillenburg.de

Grafische Gestaltung:
71a.de – das Werbestudio, Wuppertal
www.71a.de, E-Mail: info@71a.de

Anzeigenverwaltung:
Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Siska Hudaja, Am Güterbahnhof 26, 35683 Dillenburg
Tel.: 02771 8302-18, Fax: 02771 8302-30
E-Mail: s.hudaja@cv-dillenburg.de

Aboverwaltung:
Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Am Güterbahnhof 26, 35683 Dillenburg
Tel.: 02771 8302-36, Fax: 02771 8302-30
E-Mail: abo@cv-dillenburg.de

Erscheinungsweise und Kosten:
6 x jährlich, pro Heft 3,50 EUR
Gemeinde aktuell wird unentgeltlich abgegeben.
Spenden dürfen gerne zweckgebunden gegeben werden.
IBAN: DE05 5176 2434 0025 2460 04, GENODE51BIK

Druck: Strube Druck & Medien OHG, 34587 Felsberg

Postverlagsort:
60285 Frankfurt/M; Postgiro: Frankfurt/M 101837-608

Fotonachweis: Titelfoto: ©Kevin Carden - stock.adobe.com
Rückseite: ©Prin - stock.adobe.com

Anbetung 2.0

Von Ralf Kaemper

©Brian Jackson - stock.adobe.com

Es hat sich etwas grundsätzlich verändert in den letzten Jahrzehnten: die Anbetung Gottes hat den „Markt" erreicht. Möglich wurde dies durch gewaltige Veränderungen im Bereich der Technik: Das Internet mit seinen unendlichen Vernetzungsmöglichkeiten hat hier gewaltige „globale Marktplätze" geschaffen, die es vorher so nicht gab. Deshalb erreicht z. B. die australische „Hillsong Church" mit ihren „Worshipsongs" – um nur ein prominentes Beispiel zu nennen – auch die kleinste Jugendgruppe im hessischen Hinterland.

Gemeindebewegungen, die vorher eine recht eigenständige Liedgutkultur hatten, sind heute mit dem globalen Angebot des gesamten Worship-Angebots konfrontiert. Globalisierung bedeutet hier: Die Besonderheiten einzelner Gruppen verschwinden, die Kultur wird immer einheitlicher. Das gilt auch für den Bereich der Anbetung. Deshalb ist es gut, neu zu fragen, was Anbetung eigentlich ist.

Anbetung ist Antwort

Christliche Anbetung ist immer etwas Zweites. Sie ist eine menschliche Reaktion auf eine Aktion Gottes. Gott hat geschaffen – wir staunen darüber. Gott hat uns in Christus erlöst – wir beten ihn dafür an. Alles beginnt mit Gott. Unsere Anbetung ist immer Antwort auf Gottes Wort – am Anfang war das Wort, sein Wort.

Es geht um Gott

Bei der Anbetung geht es zuerst um Gott – erst dann um uns. Das ist die „objektive Seite" der Anbetung: Wir erkennen die Größe Gottes und kommen ins Staunen. Wir begreifen die große Barmherzigkeit und Güte. Anbetung ist Reaktion auf Gotteserkenntnis.

Es geht nicht ohne uns

Auch wenn es zuerst um Gott geht: Anbetung geht nicht ohne uns. Und Gott will auch nicht ohne uns – er sucht Anbeter (Joh 4,23). Anbetung hat also nicht nur eine „objektive Seite" – es geht zuerst um Gott, sie hat auch eine „subjektive Seite" – es geht auch um uns. Dabei beginnt es mit unserem Denken: Wir erkennen Gott. Aber dabei bleibt es nicht: Es ergreift unser Herz, unsere Gefühle – Anbetung ist eine ganzheitliche Sache. Und hier sind wir als Personen sehr unterschiedlich gestrickt: Der eine ist emotionaler, die andere mehr Kopfmensch.

Wir beten gemeinsam an

Sicher gibt es die persönliche Anbetung Gottes „im stillen Kämmerlein". Was uns aber hier interessiert, ist die gemeinsame Anbetung – in unseren Gemeinden –, meistens verbunden mit dem Abendmahl. Und hier merken wir, dass es schwieriger geworden ist. In Zeiten des „globalen Anbetungsangebots", besonders durch das vielfältige und auch kurzlebige Liedgut, ist es schwieriger geworden, für eine Ortsgemeinde einen gemeinsamen Stil zu finden, zusammen mit Jung und Alt.

Hilfen

Hier können uns die grundsätzlichen Gedanken vom Anfang dieses Artikels weiterhelfen.

1. Anbetung ist Antwort: Wir gehen aus von Gottes Wort und prüfen alles daran. Dies wird uns helfen, ungeeignete Inhalte auszufiltern. Nicht alle Texte passen hier.

2. Es geht um Gott – er soll im Zentrum stehen. Es geht um sein Erlösungswerk, seine Gnade und Barmherzigkeit. Dies soll auch in den Inhalten unserer Anbetung sichtbar werden

3. Es geht nicht ohne uns: Unsere Reaktion auf Gottes Wort und seine Gnade ist wichtig. Gott sucht Anbeter. Anbetung betrifft nicht nur unsere Erkenntnis, sondern auch unser Gefühl – so hat uns Gott ja geschaffen. Auch das gehört zur Anbetung. Allerdings soll alles in angemessener Form geschehen mit Respekt und Hochachtung. Es soll in „würdiger Weise" geschehen – besonders wenn es um das Mahl des Herrn geht. Das betrifft auch Form und Stil: Wenn wir uns auf sein Leiden, Sterben und Auferstehen konzentrieren und ihm dafür danken, sind nicht alle Formen angemessen, die heute angeboten werden.

4. In einer Zeit des Individualismus müssen wir immer neu zum „Wir" finden: Was können wir gemeinsam sagen und tragen? Eine Gruppe kann nicht alle Kulturen der Welt vereinen. Gerade beim Liedgut geht es ja darum, dass nicht ständig Neues kommt. Wie soll man denn dann eine Gemeindekultur entwickeln? Dies braucht Zeit und Beständigkeit. Allerdings gilt auch: Singt dem Herrn ein neues Lied. Dabei ist auch das Verhältnis von privat und öffentlich immer neu auszuloten: Nicht alles, was ich im „stillen Kämmerlein" Gott sage – oder wie ich mich dort, passt in die Öffentlichkeit einer Gemeinde.

Wer hier die richtige Balance finden will, braucht Weisheit, Erkenntnis, aber auch Respekt und Liebe. Und Liebe ist ein Wille zur Gemeinschaft: Wir wollen gemeinsam Gott loben, Alte mit den Jungen.

Bei allem geht es letztlich darum, dass Gott die Ehre bekommt, die ihm zusteht. Es geht um seine Herrlichkeit, nicht zuerst um unser Empfinden.

Wie können wir anbeten?

von Dieter Ziegeler

Mit voller Stimme singen wir: „Ich will dich anbeten", oder: „Ich will dich erheben", aber ist der Wunsch, Gott anzubeten, schon Anbetung? Selbst wenn wir biblisch richtige Formulierungen verwenden? Wünsche und richtige (liturgische) Formulierungen bewirken nicht zwangsläufig oder gar automatisch eine (geistliche) Wirklichkeit. Wie aber können wir Gott und Jesus Christus anbeten, so wie Gott es möchte?

Anbetung geht von Gott aus!

Es ist interessant, was Jesus Christus über Anbetung sagt: „Es kommt aber die Stunde und ist jetzt, da die wahren Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater sucht solche als seine Anbeter. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen in Geist und Wahrheit anbeten" (Joh 4,23-24).

Der Herr bespricht dieses herausragende Thema erstaunlicherweise hier nicht mit theologisch Hochgebildeten, sondern mit einer sündigen, aber Gott suchenden Frau an einem einsamen Ort, am sogenannten Jakobsbrunnen.

Schon im Alten Testament beteten glaubende Menschen Gott an, der dafür sehr genaue Anordnungen gab, wie z. B. die Opfer vorbereitet und dargebracht werden sollten, damit er sich daran erfreuen konnte (5Mo).

Mit Jesus Christus und seinem Opfer auf Golgatha hat es einen heilsgeschichtlichen Paradigmenwechsel gegeben. Von Gott angewiesene Praktiken, die ein „Schatten der zukünftigen Wirklichkeit" (Hebr 10,1) waren, finden ihr Ende, denn größer als alle alttestamentlichen Praktiken ist Jesus Christus: „Ich sage euch aber: Größeres als der Tempel ist hier" (Mt 12,6).

Neutestamentliche Anbetung benötigt keine „heiligen" Orte und keine sakralen, heiliggesprochenen Gebäude voller Gold. Alle äußeren Elemente wie z. B. die pastoralen Gewänder haben nicht die geringste geistliche Bedeutung, auch nicht ausgedachte Rituale von Menschen. In Christus ist das levitische Priestertum mit allen seinen äußerlichen Ritualen beendet. Anbetung braucht keine Kerzen, keinen Weihrauch, keine sakramentalen Handlungen und keine feierliche Liturgie, denn Anbetung ist eine Sache des Herzens (1Petr 2,5).

Und Emotionen? *„Wir können Gott nicht in einem Rauschzustand finden, einerlei, ob dieser Rausch durch Alkohol oder durch Äther oder durch eine prachtvolle Musik hervorgerufen wird. Solange wir berauscht sind, sind wir nicht bei Gott, sondern nur bei uns selbst."*[1]

Darum: Anbetung können allein Gott und Jesus Christus wirken – durch den Heiligen Geist! Er macht aus neugeborenen Menschen geheiligte Anbeter. Ja, und dann kann ein Christ Gott und Jesus Christus im Urwald anbeten oder auch in der Weltstadt Paris. Allein oder zusammen mit vielen. Entscheidender als das, was wir tun, ist, wer wir (wirklich) vor Gott sind!

In Geist und Wahrheit anbeten

Der Heilige Geist spielt die entscheidende Rolle, wenn es um Anbetung geht. Was will der Heilige Geist wirken? Was können wir vom Heiligen Geist lernen? Welches Ziel, welche „Leidenschaft" hat der Heilige Geist? Jesus Christus sagt: „Er (der Heilige Geist) wird mich verherrlichen" (Joh 16,14).

Verherrlichen! Den Sohn Gottes ins „Rampenlicht" stellen. Wenn wir den Heiligen Geist haben, und von ihm geleitet werden,

1 Karl Heim, Das Wesen des evangelischen Christentums, Quelle & Meyer, Leipzig 1929.

muss das auch unsere Leidenschaft, unser oberstes Lebensziel sein.

Der Heilige Geist leitet in die ganze Wahrheit!

Er redet nicht von sich selbst, sondern offenbart uns als Autor der Bibel die Wahrheit über Jesus Christus. Denn wer die Bibel nicht kennt, kann Christus nicht kennen. Und wer Christus nicht kennt, kann ihn nicht anbeten!

Darum offenbart der Heilige Geist gerade in den neutestamentlichen Briefen, wer Christus *heute* ist. Was erfahren wir nicht alles über den HERRN im Kolosserbrief! Und welche ergreifende Herrlichkeit des Herrn Jesus wird uns im Hebräerbrief vorgestellt!

Der Heilige Geist lehrt uns alles über Christus, damit wir ihn verherrlichen können. Er öffnet unsere Augen für die Größe und Schönheit des Christus. Größer als alle Wunder, die der Herr Jesus tat, ist er selbst. Das erfüllt unsere Herzen, und wir erkennen nicht nur, „was Jesus Christus alles tun kann", sondern – und das ist wichtiger – wir erkennen, „wer er ist"! Wir brauchen seine Herrlichkeit in unseren Herzen, denn *„in ihm sind alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis"* (Kol 2,3).

Die Bibel ist die vollständige, ultimative und abgeschlossene Offenbarung über Christus.

Wir verherrlichen Gott, den Vater

Die große Freude des Vaters ist sein Sohn Jesus! Er hat ihn nach dem triumphalen Sieg am Kreuz auf Golgatha „über die Maßen" erhöht (Phil 2,6-11). Diese Erhöhung führt zugleich zur Verehrung oder besser „Verherrlichung" Gottes, des Vaters (V. 11).

Der Heilige Geist verherrlicht Jesus Christus zur Ehre des Vaters. Nur wenn wir immer wieder neu über die Person Jesus Christus ins Staunen kommen, werden wir zu neuer, zur „ersten Liebe" erweckt; und nur in dieser inneren Haltung können wir anbeten, wie Gott es möchte.

Eine permanente Gefahr

In allen wiedergeborenen Menschen wohnt der Heilige Geist, und darum sind sie berufen, berechtigt und fähig, Jesus Christus anzubeten. Dennoch kann sich alles um uns drehen. Wir singen dann „würdig das Lamm", weil er dafür sorgt, dass es uns gut geht. Wir wissen mehr über *unsere* Erlösung und darüber, was Jesus Christus eigentlich noch alles *für uns* tun könnte, als über ihn, den Erlöser selbst.

Vor längerer Zeit plante ich bewusst persönliche Gebetszeiten, in denen ich keine einzige Bitte aussprechen wollte, sondern nur die Größe und Herrlichkeit meines HERRN beschreiben wollte. Erst da merkte ich, wie wenig ich meinen HERRN wirklich kannte. Über andere Dinge hätte ich detailliert stundenlang reden können. Ich merkte, dass ich viel mehr die Bibel studieren muss, um Jesus Christus so gut zu kennen, dass ich ihn nicht nur von seinen Taten reden kann, sondern vorrangig von seinem Charakter, Wesen und seiner Herrlichkeit. Der Kolosser- und der Hebräerbrief wurden mir sehr wichtig.

Werden nicht auch unsere Mahlfeiern immer mehr zu *unserem* Gedächtnis? Weil wir es nicht schaffen, von 168 Wochenstunden 0,6 %, d. h. eine Stunde, für unseren Herrn ganz alleine zu verwenden? Uns selbst zu vergessen? Nur IHN zu sehen? Genau das ist das Wesen des Heiligen Geistes, und das will er auch in uns wirken. Denn Anbetung verehrt Jesus Christus und Gott – sie zielt nicht darauf, uns glücklich zu machen, denn Anbeter sind sowieso glücklich, wenn sie Jesus Christus kennen.

Die Ausdrucksformen der Anbetung sind vielfältig. Der Heilige Geist wirkt Stille, Schweigen, lautes Lob, starke und heilige Empfindungen, Niederfallen; und er lässt Menschen angesichts des Wirken Gottes verstummen oder im Geist jubeln. Entscheidend ist, ob Anbetung durch den Heiligen Geist gewirkt wird. Er wird uns lehren, wer Jesus Christus ist, und er wird Anbetung wirken, die im persönlichen Leben beginnt.

© Igorzh - stock.adobe.com

Das erste Weihnachtslied

von Martin von der Mühlen

Es schien ein Tag wie jeder andere zu sein. Es sollte ein Tag wie kaum ein anderer werden. Aus den Weiten der Ewigkeit sandte Gott seinen Boten Gabriel in das kleine Städtchen Nazareth in Galiläa zu einer jungen Frau namens Maria. Die hehren Worte der himmlischen Erscheinung – „Gegrüßt seist du, Holdselige! Der HERR ist mit dir, du Gesegnete unter den Frauen!“ – erschrecken und verwirren Maria so sehr, dass der Engelsfürst ihr als Nächstes erst einmal ein trostvolles „Fürchte dich nicht, Maria!“ zurufen muss.

Sie, die unbedeutende junge Frau, wird mit Namen angesprochen. Nun gibt es keinen Zweifel mehr. Maria ist tatsächlich gemeint. Und dann hört sie die Worte, die von jetzt an ihr gesamtes Leben und das von Millionen und Abermillionen von Menschen, verändern werden: „Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus (Retter) heißen.“

Das Magnifikat der Maria

Unmittelbar nach der Verkündigung durch Gabriel macht sich Maria auf den Weg ins Gebirge zu ihrer schwangeren Verwandten Elisabeth. Während des Besuchs dort stimmt sie einen Lobgesang an, der als das „Magnifikat der Maria“ (von „magnifikat anima mea dominum“ – „Meine Seele preise den HERRN“) in die Kirchengeschichte eingegangen ist.

Von Maria sind uns nur wenige Worte im Neuen Testament überliefert (Lukas 1 und 2; Johannes 2,3.5), wovon sich die weitaus meisten in ihrem Magnifikat in Lukas 1 finden. Marias Magnifikat zeugt von einer tiefen Schriftkenntnis. Es ist ein einziges Spiegelbild alttestamentlicher Zitate. Die junge Frau hat sich offenbar bestens in den Büchern des Alten Testaments ausgekannt. Sie kann gar nicht mehr anders, als ihr Lob (angesichts der angekündigten Geburt des kommenden Retters) in die Welt hinaus zu singen. Ihr Lied ist gewissermaßen das erste aller Weihnachtslieder, das Ur-Weihnachtslied.

MARIA SPRACH:

Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes; denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinder.

Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist. Und seine Barmherzigkeit währet für und für bei denen, die ihn fürchten.

Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.

Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen. Er gedenkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf, wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit.

Marias Lied hat drei Strophen. In der 1. Strophe (Lukas 1,47-50) steht der Lobpreis (Magnifikat) für die persönlich erfahrene Gnade Gottes im Mittelpunkt. Die 2. Strophe (Lukas 1,51-53) ist ein Lobpreis (Magnifikat) der Allmacht Gottes. Die 3. Strophe schließlich (Lukas 1,54-55) hat den Lobpreis (Magnifikat) der Treue Gottes seinem Volk gegenüber zum Thema.

Strophe 1 – Magnifikat der göttlichen Gnade

Marias Seele preist Gott als ihren persönlichen Heiland („**mein** Heiland"), gefolgt von einer dreifachen Begründung, warum sie den Höchsten lobend besingt (1,48-49):

1. „**Denn** Gott hat hingeblickt auf die Niedrigkeit seiner Magd."
2. „**Denn** siehe, von nun an werden mich glücklich preisen alle Geschlechter."
3. „**Denn** Gott hat große Dinge an mir getan."

Maria glaubte nicht von sich selbst, dass sie etwas sei, sondern sah sich in der unbedeutenden Rolle einer Dienerin. In der Erkenntnis ihres Nichts-Seins vor Gott war sie sich der Notwendigkeit der Zuwendung eines persönlichen Heilands offenbar sehr wohl bewusst.

Strophe 2 – Magnifikat der göttlichen Allmacht

In der zweiten Strophe ist Gottes Allmacht Anlass der Anbetung. Dazu werden immer wiederkehrende Verbvariationen verwendet, die Gottes souveränes Handeln beschreiben: „Er übt ..., er erhebt ..., er füllt ..., er lässt ..., er gedenkt ..., er hilft ... ."

Gottes Macht im Handeln zeigt sich hier vor allem in der Umkehrung von Gegensätzlichkeiten: Mächtige (Herrscher Roms) müssen den Weg nach unten antreten, Geringe (Maria) werden erhöht. Hungrige werden gesättigt und beschenkt (Hirten), Reiche gehen leer aus (Herodes). Hochmütige werden beschämt (Pharisäer und Schriftgelehrte), Demütige sehen sich angenommen (Weise aus dem Morgenland).

Strophe 3 – Magnifikat der göttlichen Treue

Die dritte Strophe rühmt Gottes Treue seinem Volk gegenüber. Gott vergisst sein Volk nicht. Er hält sich an seine Zusagen und Verheißungen. In der Nacht der ersten Weihnacht war „die Fülle der Zeit gekommen, in der Gott seinen Sohn sandte, geboren von einer Frau [Maria]" (Galater 4,4), um alle seine Verheißungen an die „Väter" Wirklichkeit werden zu lassen. Die Juden, Gottes Volk, durch die Herrschaft der Cäsaren verachtet und unterdrückt, werden durch das Kommen des Sohnes Gottes Ströme der „Barmherzigkeit" fließen sehen und himmlische „Annahme" erfahren.

Der seit Jahrtausenden verheißene Retter, der Heiland, kommt endlich! Maria, die in den Zusagen des Alten Testaments lebte kann gar nicht anders, als vor dem Hintergrund der sich nun erfüllenden Worte der Propheten und der demütigen Erkenntnis, dass sich Gott ihrer, der unwürdigen Magd, bedient, um seinen Plan umzusetzen, in Frohlocken und Lobpreis auszubrechen.

Zukunft als Vergangenheit

Beim gesamten Magnifikat ist bezeichnend, dass Maria weitgehend in der Vergangenheitsform spricht, obwohl zahlreiche ihrer Aussagen einen zukünftigen Charakter haben. Durch die Verwendung der Vergangenheitsform wird unterstrichen, dass Gottes Heilsplan – selbst wenn zum Zeitpunkt des Magnifikats elementare Teile noch auf ihre Erfüllung warten – für Gott schon (Heils-) Geschichte ist. So sicher sind die Geburt des Erlösers und sein Werk der Errettung, dass sie als zwar erst noch kommende Ereignisse, trotzdem aber als schon geschehen und erfüllt beschrieben werden.

Weihnachtslieder

Wenn in diesen Tagen die alten Lieder neu erklingen, können wir von dem über 2000 Jahre alten ersten Lied der Weihnacht viel lernen. Vom Hinblicken Gottes auf unsere Niedrigkeit, von der uns erwiesenen Barmherzigkeit im Sohn, von dem gesandten Erretter, durch den der Allmächtige große Dinge an uns getan hat. In dankbarer Weihnachtsfreude dürfen wir einstimmen in das Magnifikat der Maria und anbetend mitsingen: „Meine Seele erhebt den HERRN, und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilands."

BUCHTIPP:

Selina Sievers (Illustr.)

Das Lukasevangelium

Moderne Ausgabe
Dieses Lukasevangelium zeichnet sich durch eine außergewöhnliche, ansprechende Gestaltung aus, wobei die Bilder nicht szenisch den Inhalt des Textes wiedergeben, sondern vielmehr eine Einladung zum Lesen bieten. Die Gestaltung erinnert an einen handgeschriebenen Brief, um so den Leser auf eine sehr persönliche Art anzusprechen.

Gb., 176 S., 15 x 19 cm, Best.-Nr. 271 649
ISBN 978-3-86353-649-7, € (D) 12,90

Schmuckausgabe
Best.-Nr. 271 182
ISBN 978-3-68983-182-9, € (D) 19,90

Anbetung im Himmel

von Otto Willenbrecht

Anbetung – ein Thema nicht nur hier auf Erden, sondern auch im Himmel. Zwar ist niemand von uns schon dort gewesen, um berichten zu können, wie es da zugeht. Aber Gott selbst, der Herr des Himmels, hat uns in seinem Wort, der Bibel, so manches da-rüber offenbart. Und die Anbetung Gottes nimmt dabei einen breiten Raum ein.

Unaufhörlich

Schon bei der Erschaffung der Welt wurde Gott umjubelt, er selbst sagt zu Hiob: „Wo warst du, als ich die Erde gründete? ... als die Morgensterne miteinander jubelten und alle Söhne Gottes jauchzten?" (Hi 38,4.7).

Als Morgensterne und Söhne Gottes werden die Engel umschrieben. Sie waren von dem Werk Gottes, der Schöpfung, derart begeistert, dass sie Gott umjubelten. Staunen wir noch über die Wunder der Schöpfung?

Eine andere Situation der Anbetung schildert Jesaja, als ihm ein Blick auf den Thron Gottes gewährt wird, wie die Seraphim dort offenbar unaufhörlich rufen: „Heilig, heilig, heilig ist der HERR der Heerscharen! Die ganze Erde ist erfüllt mit seiner Herrlichkeit!" (Jes 6,3).

Von immerwährendem Lobpreis Gottes gingen auch die Psalmbeter aus: „HERR, mein Gott, in Ewigkeit will ich dich preisen" (Ps 30,13). Der Vorsatz, Gott ewig zu preisen, findet sich noch in acht weiteren Psalmen.

Die meisten Hinweise auf die Anbetung Gottes im Himmel lesen wir in der Offenbarung. Nachdem Johannes im Geist in den Himmel entrückt wird (Offb 4), sieht er am Thron Gottes die vier besonderen lebendigen Wesen, wie sie unaufhörlich rufen: „Heilig, heilig, heilig, Herr, Gott, Allmächtiger, der war und der ist und der kommt!" Um sie herum sieht Johannes 24 Älteste auf Thronen sitzen (Repräsentanten aller Erlösten), die bei dem Lobpreis dieser Wesen vor Gott niederfallen, ihre Siegeskränze ablegen und ihn auch hier wegen seiner Schöpfung rühmen.

Ausblick auf die Zukunft

Im 5. Kapitel der Offenbarung sieht Johannes in der rechten Hand Gottes eine siebenfach versiegelte Buchrolle mit dem Ablaufplan der Endgerichte über diese Welt. Doch kein Geschöpf ist imstande, die Siegel aufzubrechen. Dann sieht Johannes aber ein „Lamm wie geschlachtet" inmitten des Thrones. Als dieses Lamm, unser Herr Jesus Christus, das Buch nimmt, wird er unbeschreiblich gepriesen von den 24 Ältesten, von Abermillionen Engeln und von allen Geschöpfen im Himmel und auf Erden.

Einen weiteren Lobpreis von einer großen Volksmenge, den Engeln, den 24 Ältesten und den vier lebendigen Wesen beschreibt Johannes in Kapitel 7. Gott und das Lamm werden gerühmt, nachdem die treuen Christus-Nachfolger, die in der großen Drangsal ihr Leben gelassen hatten, nun in den Himmel zu Gott geholt worden sind. Dort werden sie von Gott getröstet und dienen ihm unter der Anleitung des Lammes.

Als laute Stimmen im Himmel ankündigen, dass Gott und sein Gesalbter von Ewigkeit zu Ewigkeit zu herrschen werden, fallen die 24 Ältesten auch hier wieder vor Gott nieder und beten ihn an (Offb 11,15.16).

Im 15. Kapitel schildert Johannes, wie eine Gruppe treuer Überwinder den allein heiligen Gott wegen seiner Werke verherrlicht.

Später hört Johannes eine laute Stimme, die Gott wegen seiner gerechten Gerichte rühmt (Kapitel 19). Daraufhin fallen die 24 Ältesten und die vier lebendigen Wesen wieder vor Gott nieder und beten ihn an. Und eine weitere Stimme vom Thron her fordert alle Knechte Gottes auf, Gott zu loben. Ein lautes Halleluja schließt sich an, weil der allmächtige Gott die Herrschaft angetreten hat und die Hochzeit des Lammes gekommen ist, die endgültige Vereinigung mit seinen Erlösten. Und die gewaltige Stimme lädt ein, deswegen fröhlich zu sein, zu jubeln und Gott zu ehren.

Johannes ist von all dem so überwältigt, dass er vor dem Engel, der bei ihm ist, niederfällt und ihn anbeten will. Doch der Engel wehrt ihm und fordert ihn auf, Gott anzubeten. Als Johannes ab Kapitel 21 von einem weiteren Engel das neue Jerusalem gezeigt und erläutert bekommt, will er auch hier den Engel anbeten. Doch auch dieser wehrt ab und sagt: „Bete Gott an!"

Herrliche Aussichten

Aus all diesen Berichten sehen wir, dass im Himmel die Anbetung Gottes nicht als ein festgesetztes Programm abläuft, sondern spontan und unmittelbar aus einem ganz bestimmten Ereignis oder Zustand ausbricht. Das ist alles andere als langweilig und verläuft nicht nach einem vorher festgelegten Schema, sondern stets aus wirklicher „Begeisterung", um Gott zu verherrlichen. Die eigene Bedeutung der Lobenden tritt völlig zurück, sie „fallen nieder". Und wir dürfen überzeugt sein, dass es in der Ewigkeit ständig Anlässe geben wird, Gott spontan zu loben.

Allerdings wird Anbetung nicht unsere einzige „Arbeit" sein. Paulus schreibt: „Oder wisst ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden? Wisst ihr nicht, dass wir Engel richten werden?" (1Kor 6,2.3). Und aus Offb 22: „Seine Knechte werden ihm dienen." „Sie werden herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit."

Das sind atemberaubende Aufgaben, die auf uns warten. Ich freue mich darauf!

© kotoffei- adobeStock.com

©CrispyMedia - stock.adobe.com

Singen und Loben dem Herrn

von Thomas Voss

Wir haben in unserer Christlichen Gemeinde in Augustdorf häufig ein buntes Durcheinander von alten und neuen Liedern. Ich bin des Öfteren erstaunt und erfreut über junge Brüder, die unbekümmert alte Lieder vorschlagen, die mir selbst seit Kindertagen (ich bin 61 Jahre alt) vertraut sind, von der Melodie her gesehen wirklich nicht „up to date" sind und eher Ernsthaftigkeit verbreiten. Andererseits bin ich ebenso erstaunt und erfreut über ältere Brüder, die begeistert neue Lieder vorschlagen, deren Melodie und Rhythmus selbst für jüngere Geschwister eine Herausforderung darstellen und für den einen oder anderen vielleicht eher Emotionalität widerspiegeln. Es ist bei uns normal geworden, dass Alt und Jung gemeinsam mit Freude aus dem neuen Glaubensliederbuch singen, ohne Verurteilung bestimmter Lieder.

Stolperfallen

Wenn wir zum Singen, Loben und Anbeten in der Gemeinde zusammenkommen, sind wir bekanntlich noch nicht im Himmel, sondern körperlich auf der Erde. Gedanklich sind somit menschliche Faktoren nicht auszuschließen. Nach Kolosser 3,14-16 sollen wir die Liebe anziehen, und der Friede des Christus soll unsere Herzen regieren. Somit können wir trotz unserer Unterschiedlichkeit schon hier auf der Erde unserem Gott mit Psalmen, Lobliedern und geistlichen Liedern singen. Wo kann sich das besser zeigen als in den Stunden, in der unser Herr im Mittelpunkt steht, Alt und Jung miteinander den Herrn Jesus loben, preisen und anbeten wollen?! Allein das Wollen garantiert aber bekanntlich noch nicht automatisch das Vollbringen.

Mögliche Konflikte in der Praxis

Liedgut

Alte Lieder werden freudig gesungen, neue Lieder aber bewusst abgelehnt und nicht mitgesungen. Oder: Neue Lieder werden begeistert gesungen, alte aber sehr verhalten höchstens mit Mundbewegungen kommentiert. Das vermittelt dann eher den Eindruck des Nichtverstehens oder im schlimmsten Fall der Ablehnung, natürlich „geistlich begründet". Ein freudiges Miteinander von Alt und Jung im Singen aus vollem Herzen ist aber wünschenswert zur Ehre unseres Herrn Jesus und unseres Gottes und Vaters (Psalm 66,2.8; 89,2).

Liedinhalt

Nachsicht üben gegenüber Brüdern, die nicht in „Versammlungskreisen" groß geworden sind und z. B. in der Anbetungsstunde vermeintlich unpassende Lieder vorschlagen, ist kein geistlicher Niedergang. Der Geist der Sanftmut und Besonnenheit kann hierbei sehr hilfreich sein.

Musikinstrumente als Begleitung

In der Stunde mit der Wortverkündigung ist die instrumentale Begleitung eigentlich eine Normalität geworden, in der Anbetungsstunde wird es in manchen Gemeinden als ungeistlich empfunden. Auch hier steht uns die eigene Tradition oft im Wege. Eine freudige musikalische Begleitung kann unterstützend sehr wertvoll sein und einen stimmlich mageren Gesang zur Ehre unseres Herrn geradezu aufblühen lassen. Weiteres Konfliktpotenzial liegt in den Fragen: Welche Instrumente dürfen wann gespielt werden?

In welcher Lautstärke? Welches Tempo soll vorgegeben werden? Darf ein Klavier, eine Gitarre, eine Trommel oder sogar ein Schlagzeug eingesetzt werden? Diese Fragen führen häufig zu großen Differenzen und gegenseitiger Ablehnung. Letztlich kann jedes Instrument den Anlass, zu dem es gespielt wird, unterstreichen oder auch konterkarieren. Daher sind Einfühlungsvermögen und Empathie gefragt. Um hier ein gemeinsames Miteinander zu erreichen, ist es hilfreich, sich die Frage zu beantworten: Gibt es eindeutige Aussagen darüber in der Schrift, welches Instrument wann gespielt werden darf? Da es diesbezüglich offensichtlich keine eindeutigen Anweisungen für unsere Zusammenkünfte in der Schrift gibt, ist ein ***friedliches Finden im Miteinander zwischen Alt und Jung*** sehr wichtig. Die Frage „Wie wollen wir es für uns in unserer Gemeinde halten?" muss letztlich jede Gemeinde für sich beantworten. Wir in Augustdorf haben eine kurze Zeit ein Schlagzeug – dezent gespielt – als Begleitung in unserer Gemeinde in Augustdorf bewusst zugelassen, um jüngere Geschwister, die dieses Ansinnen vorgebracht haben, nicht zu enttäuschen und ihnen zu signalisieren, dass sie uns wertvoll sind. Im Laufe der Zeit hat sich das dann von selbst erledigt. Das Schlagzeug ist wieder verschwunden, ohne das negative Assoziationen zurückgeblieben wären. Denken wir daran: Die nächste Generation ist die Gemeinde von morgen. ***Also miteinander, nicht gegeneinander.*** Verständnis ***füreinander*** aufbringen. ***Alt und Jung*** sollen bekanntlich ***gemeinsam*** den Namen des Herrn loben (Ps 148,12).

Wer steht im Mittelpunkt?

In der heutigen Gesellschaft stehen der Mensch und seine eigene Befindlichkeit im Mittelpunkt. Alles dreht sich um mich, ich bin der Mittelpunkt – letztlich Egoismus pur. In der Anbetungsstunde, beim Brotbrechen ist die Blickrichtung eine andere. Endlich darf ich von mir und meinen Befindlichkeiten wegsehen und ***mein Augenmerk auf meinen Herrn Jesus und sein Werk auf Golgatha lenken.*** Er ist unser Mittelpunkt schlechthin (Kol 1,14-21). In der Versammlung groß geworden, ist mir das in Fleisch und Blut übergegangen, auch beim Singen der entsprechenden Lieder. Was ist, wenn Brüder unser Verständnis von Anbetungsstunde aufgrund anderer Traditionen und Erkenntnisse nicht haben? Wenn Lieder oder Textstellen vorgeschlagen werden, die nach Brüderverständnis zum Brotbrechen eigentlich als nicht passend empfunden werden? Früher häufig innerlich widerwillig reagierend, kann ich diese Lieder heutzutage freudig mitsingen und die Bibelstellen mit aufschlagen, da mir die Brüder lieb und wert sind und unser Herr der Beurteiler der Herzen und Gedanken ist (Hebr 4,12). Er kennt die Beweggründe – auch in der Unterschiedlichkeit der Geschwister.

Eine Zerreißprobe in der Gemeinde vermeiden!

Wie können wir verantwortbare Veränderungen zulassen und dennoch unsere Identität als Brüderversammlung behalten?

1. Immer die Schrift befragen. Was ist vom Wort Gottes eindeutig geregelt und was ist Tradition? Tradition ist nicht grundsätzlich falsch, darf aber keinen Ausschließlichkeitscharakter haben. Gerade beim Loben, Anbeten und Danken darf auch die Freude am Herrn, die ja unsere Stärke und Schutz ist (Neh 8,10), singend zum Ausdruck kommen (Ps 28,7; 59,17; 69,31; 98,1.4-6; 100,4; 147,1.7; 150,1-6).

2. Gegenseitige Achtung und Wertschätzung. Jeder sollte sich fragen: Bin ich das Maß aller Dinge, oder haben die Brüder neben mir nicht ebenfalls geistliche Erkenntnis, vielleicht mit anderen Schwerpunkten? Ich muss unterschiedliche Meinungen und Erkenntnisse ertragen können, ohne sie gleich als ungeistlich abzustempeln oder leichtfertig infrage zu stellen, dass dieselbe Gesinnung und Einmütigkeit vorhanden ist. In Demut soll einer den anderen höher achten als sich selbst (Phil 2,3). Der Geist der Sanftmut (Gal 6,1) hilft nicht nur beim Zurechtbringen von Fehltritten, sondern auch beim gemeinsamen Singen, Loben, Danken und Anbeten.

3. Frieden halten und nachjagen. Tarifparteien, Arbeitgeber und Arbeitnehmer kennen den Begriff „Friedenspflicht". Wir als Gläubige werden dazu besonders aufgefordert (Mk 9,50; 2Kor 13,11; Eph 4,3; 2Tim 2,22). Werden wir dem Anspruch gerecht? Wir sollten uns in unseren Zusammenkünften eine Einstellung zu eigen machen, die von William McDonald so formuliert wurde: „Im Wesentlichen Einheit, in Zweifelsfällen Freiheit, in allen Dingen Barmherzigkeit." Ich muss nicht ständig meine Erkenntnis verkünden und andere dadurch zwanghaft nerven. Im täglichen Leben begegnen uns beratungsresistente Menschen. Gehöre ich mit meiner Art und Weise auch dazu?

„Beerdigungsstimmung" oder „charismatischer Freudentaumel"? Das ist bei uns in Augustdorf nicht die Frage, denn eine angemessene Ernsthaftigkeit und freudige Emotionalität schließen sich nicht gegenseitig aus.

Wenn wir gemeinsam aus ehrlichem Herzen zur Ehre Gottes singen, loben, danken und anbeten, erfreut uns das schon hier auf der Erde und erst recht unseren Gott und Vater im Himmel. Gedanken, die dabei stören, sollten uns nicht beherrschen. Ich bin schon sehr gespannt auf das ***neue Lied,*** das im Himmel von „Jung und Alt", d. h. von allen Gläubigen ***gemeinsam gesungen*** wird (Offb 5,9).

Schritte zu einem intensiven Gebetsleben

3. Schritt: Bitten und Gottes Handeln erwarten

von Rudolf Möckel

Abraham gilt als Vorbild des Glaubens. Zu Recht. Das heißt aber nicht, dass er keine Fehler gemacht hat. Tatsächlich ist es so, dass Abraham einen ganz bestimmten Fehler immer wieder gemacht hat.

Als er eine Zeit lang in Ägypten lebte, gab er seine gut aussehende Frau Sara als seine Schwester aus. Er hatte Angst, man könnte ihm Sara weg- und ihm selbst das Leben nehmen. Er benutzte eine Lüge, weil er Gott in dieser Sache einfach nicht vertrauen wollte (1. Mose 13,18-19). Trotzdem half Gott ihm in großer Freundlichkeit aus der Patsche. Später ist Abraham exakt das Gleiche bei König Abimelech von Gerar noch einmal passiert: Wieder flüchtete er sich in eine Lüge. Wieder gab er Sara als seine Schwester aus. Wieder hielt das Vertrauen zu Gott bei ihm nicht durch (1. Mose 20,2-5). Und wieder half ihm Gott sehr freundlich aus den entstandenen Schwierigkeiten. Und später noch, als die Erfüllung von Gottes Versprechen, er werde mit Sara einen Sohn haben, auf sich warten ließ, bewährte Abraham das Vertrauen zu Gott wieder nicht. Er ließ sich von Sara überreden und zeugte mit seiner „Hausangestellten" Hagar ein Kind (1. Mose 16,1-3). Das führte später zu erheblichen Problemen. Trotzdem ließ Gott ihn nicht im Stich.

Wer den Gott der Bibel um etwas bittet, findet sich nicht selten in einer ähnlichen Situation wie Abraham wieder: Jetzt muss er das Vertrauen bewähren, bis die Erhörung des Gebets eintrifft.

Nun kann Gott sehr schnell sein. Ich selbst habe erlebt, wie er ein drängendes und schier unlösbares Problem innerhalb von nur 15 Minuten geräuschlos und höchst elegant aus dem Weg räumte. Aber das ist nicht immer so. In der Regel vergeht zwischen Bitte und Erfüllung der Bitte eine gewisse Zeit. In dieser Zeit muss das Vertrauen zu Gott bewährt werden. Wer betet, muss Gottes Handeln erwarten und das Vertrauen zu ihm bewähren.

Für mich persönlich war das eine schwere Lektion. Bei mir lief es manchmal so: Tauchte ein Problem auf, dessen Lösung nicht abzusehen war, bat ich Gott um Hilfe. Gleichzeitig war ich aber oft ungehalten darüber, dass dieses Problem überhaupt da war. Warum hatte Gott das nur zugelassen, dass ich in eine

ABWARTEN & VERTRAUEN

„Wer den Gott der Bibel um etwas bittet, findet sich nicht selten in einer ähnlichen Situation wie Abraham wieder: Jetzt muss er das Vertrauen bewähren, bis die Erhörung des Gebets eintrifft."

©Ravil Sayfullin - stock.adobe.com

Gott antwortet spätestens rechtzeitig!

©Iakov Kalinin - stock.adobe.com

so schwierige Situation geraten war? Ich wurde schnell mutlos und konnte mir auch überhaupt nicht vorstellen, wie Gott diese unangenehme Sache in den Griff kriegen könnte. Missgelaunt und gereizt ließ ich das Vertrauen zu ihm in dieser Angelegenheit los und versuchte, die Sache zu vergessen. Ich bewährte das Vertrauen nicht. Ich machte den gleichen Fehler wie Abraham.

Doch glücklicherweise geschah anschließend das Gleiche wie bei Abraham: In seiner großen, großen Freundlichkeit und Geduld nahm Gott sich trotz meines mangelnden Vertrauens der Sache an, erhörte zu seiner Zeit mein Gebet vollständig und half mir aus der Patsche. – Das tat weh. Ich hatte mich bis auf die Knochen vor Gott blamiert und bat ihn sehr zerknirscht um Vergebung. Das wiederholte sich einige Male. Und immer wieder reagierte Gott in gleicher Weise. Ungeachtet meines mangelnden Vertrauens half er mir nach einer Weile umfassend aus meinen Schwierigkeiten heraus. Jedes Mal, wenn das geschah, war es umso peinlicher für mich. Gottes Güte beschämte mich sehr.

Dann stieß ich in der Bibel auf die eingangs erwähnten Berichte von Abraham. Ich begriff: Abraham hatte ein ganz ähnliches Problem gehabt wie ich! Er bewährte das Vertrauen auf Gott in schwieriger Lage nicht, sondern gab es vorzeitig auf. Gott half ihm zwar dann trotzdem (genau wie bei mir), gleichwohl war das Versagen Abrahams unübersehbar (ebenfalls wie bei mir). Ich begriff: Ich machte andauernd den gleichen Fehler wie Abraham.

Das brachte mich zum Umdenken. Ich fasste einen Entschluss: Das sollte mir nicht noch mal passieren, dass ich das Vertrauen zu Gott aufgab, nur um dann wenig später von seiner großen Güte und Freundlichkeit beschämt zu werden. Das wollte ich in Zukunft anders handhaben. Ich wollte Abrahams Fehler nicht endlos wiederholen!

Wenn ich heute in eine schier ausweglose Lage gerate und versucht bin, alten Verhaltensmustern zu folgen und übellaunig und gereizt das Vertrauen zu Gott in irgendeiner Angelegenheit abzubrechen, dann stelle ich mir selbst konsequent die Frage: „Willst du es wirklich wieder wie Abraham machen und am Ende von Gottes Güte beschämt werden? Willst du wirklich Abrahams Fehler noch einmal wiederholen?“ Meine Antwort lautet dann natürlich „Nein“, und so gebe ich mir Mühe, das Vertrauen zu Gott aufrechtzuerhalten und sein Handeln zu erwarten. Und wenn das dann kommt, ist die Freude umso größer.

Jeder, der treu in der Nachfolge Jesu unterwegs ist, muss lernen, auf Gottes Handeln zu warten, nachdem er ihn um etwas gebeten hat. Gott hetzt nicht. Er nimmt sich Zeit, und sehr oft erhört er unser Gebet anders (und viel besser!), als wir es uns ausgedacht und vorgestellt haben. Zwischen unserem Gebet und dem Moment, wo Gott handelt, liegt sehr oft eine Zeit der Bewährung unseres Vertrauens. Das heißt: Wir wissen zunächst nicht, wann und wie Gott unser Gebet erhören wird. Wir wissen nur, dass er sich der Sache, die wir vor ihn gebracht haben, ganz bestimmt annimmt. Bis es so weit ist, bewähren wir das Vertrauen zu ihm. Wir werden nicht ungeduldig, nicht missgelaunt und auch nicht gereizt, sondern bleiben fröhlich. Wir bleiben auch in der Anbetung Gottes und im Gehorsam der Nachfolge Jesu.

Zu seiner Zeit und auf seine Weise wird Gott handeln. Und dann wird bei uns die Freude umso größer sein, weil wir das Vertrauen zu ihm bewährt haben und jetzt Gottes souveränes Handeln erleben.

Wer betet, erwartet Gottes Handeln. In der Zeitspanne zwischen dem Gebet und dem Handeln Gottes bewährt er das Vertrauen. Er macht nicht den gleichen Fehler wie Abraham.

Fortsetzung folgt: 4. Schritt – Nach dem Willen Gottes bitten.

BUCHTIPP:

Rudolf Möckel

Vertrauen leben (Hörbuch)

Der biblische Prophet Elischa vermittelte in Wort und Tat die Größe, Freundlichkeit, Gnade und Heiligkeit Gottes. In schwieriger Zeit war er ein eindrucksvoller und unübersehbarer Zeuge für die Wirklichkeit des lebendigen Gottes.

Und da kommen wir ins Spiel – mit unseren Sorgen und Ängsten, mit unserer wechselhaften Beziehung zu Gott. Ob es um „Herzenswünsche“ geht oder ein „vergiftetes Leben“, ob um Hilflosigkeit bei wirklich ernst zu nehmenden Problemen oder um die „Schuldenfalle“ – wir können von den Erfahrungen und Lektionen eines Mannes profitieren, der sich 100%ig auf das Vertrauen zu Gott eingelassen hat.

CD in Jewelbox, ca. 8 Std. Spielzeit, Best.-Nr. 271 636
ISBN 978-3-86353-636-7, € (D) 9,90

Mitarbeiter schulen – selber machen oder auslagern?

von Marco Vedder

Gemeinden sind immer auf der Suche nach neuen Mitarbeitern. Oder überlegen, wie ihre bisherigen noch fähiger werden können. Die „Grundausstattung" bekommt jeder Nachfolger Jesu von Gott: natürliche Talente und geistliche Begabungen. An uns ist es, diese göttlichen Anlagen „anzufachen" (2Tim 1,6), durch Üben, Lernen vom Vorbild, Feedback, Schulung ... Hier einige Ideen, die dabei helfen können.

Grundsätzlich

Schriftgebunden – das Lernen muss Mitarbeitern Liebe zur und Achtung vor der Heiligen Schrift vermitteln.

Praktisch – Lehre und Leben sollten nah beieinander liegen. So haben der Herr Jesus und Paulus gearbeitet, und so hat immer schon erfolgreiches Lernen funktioniert.

Geerdet – der Bezug zum normalen Leben normaler Geschwister einer Ortsgemeinde sollte während einer Schulung nie verloren gehen.

Reproduzierbar – je mehr die Schulung den Betreffenden befähigt, seinerseits andere für ihre Aufgaben vorzubereiten, desto hilfreicher ist sie.

Selber machen

VORTEILE

- Das normale Familien-, Arbeits- und Gemeindeleben kann weiterlaufen (in Grenzen, siehe unten).
- Die Gaben innerhalb der Gemeinde werden ihrem Zweck entsprechend genutzt. So hat Gott sich das vorgestellt.
- Die geschulten Geschwister bleiben „Gemeinde-kompatibel". Beziehungen werden gestärkt, Gemeindekultur und -philosophie weitergegeben.
- Finanziell erheblich günstiger.
- Sehr flexibel den Bedürfnissen anpassbar.
- Für viele Geschwister zugänglich.

NACHTEILE

- Für Lehrer und Lernende manchmal starke Spannung zwischen den bisherigen Aufgaben, die weiterlaufen, und dem zusätzlichen Zeitbedarf für die Schulung. Abhängig von der Intensität der Schulung können Anpassungen nötig sein.
- Auswahl und Kompetenz der vorhandenen Lehrer/Ausbilder in der Heimatgemeinde sind manchmal begrenzt. Eine Kooperation unter Nachbargemeinden ist eventuell nötig (was auch ein Vorteil sein kann).

Auslagern

VORTEILE

- Die Lernenden profitieren von erfahrenen Mitarbeitern, die woanders arbeiten und lehren.
- Sie bekommen frische Impulse und bereichern anschließend (wenn es gut läuft) mit hilfreichen neuen Ideen das heimische Gemeindeleben.
- Manchmal ist es alternativlos: Manches kann man in der eigenen Gemeinde nicht lernen, weil es niemanden gibt, der es dort lebt.
- Meist klarere Organisation und Anforderungen, die auch durchgezogen werden – dadurch besserer Lernerfolg.

NACHTEILE

- Manchmal nicht geringe Kosten.
- Bei mehrjährigen Ausbildungen geschieht nicht selten eine Entfremdung zwischen den Lernenden und ihrer Gemeinde, wenn dem nicht bewusst entgegengesteuert wird. Das kann sich auf Stilfragen, aber auch grundlegende theologische Überzeugungen beziehen.
- Manchmal entsteht selbst bei gleichen Grundüberzeugungen nach der Schulung/Ausbildung erhebliche „Reibung" zwischen den Geschwistern (besonders den Leitern) der Gemeinde und dem-/derjenigen, der/die mit vielen guten Vorsätzen und interessanten Ideen in die Heimat zurückkehrt. Man braucht Liebe und Weisheit, um diese „kreative Spannung" geistlich zu nutzen.

Wie eine Ortsgemeinde ihre Mitarbeiter konkret selber schulen kann und welche externen Schulungsoptionen zur Verfügung stehen, findet sich auf: www.gesunde-gemeinden.de/du - lernst/mitarbeiter-schulen.

GEMEINSAM GESUND WACHSEN

Biblische Leiter-Schulung

Persönliches Leben und Wachstum
Alexander Strauch fordert in diesen drei Videos eindringlich dazu auf, als Leiter niemals aufzuhören zu lernen und zu wachsen. Wir sollen zunächst auf uns selber achten, bevor wir uns um die Herde kümmern (so Paulus in Apg 20). Wachsende Leiter sind der beste Anreiz für alle anderen in der Gemeinde, in ihrem Leben Fortschritte zu machen und nicht auf der Stelle zu treten.

Die Motivation eines Leiters
Älteste, Jugendleiter, Eltern – Leiter jeder Art finden sich immer wieder in schwierigen Situationen. Ob und wie sie weitermachen, hängt sehr davon ab, wovon sie motiviert sind. Alexander Strauch beschreibt in diesen zwei Videos Motivationen, die durch Versuchung und Entmutigung hindurchtragen.

Lehrfähigkeit
Bob Deffinbaugh spricht in diesem zweiteiligen Vortrag darüber, dass Älteste Männer des Wortes sein müssen, um die Wahrheit Gottes hochhalten und Irrlehre zurückweisen zu können.

Alexander Strauch
Biblische Leiter-Schulung
Serie 1: Grundzüge neutestamentlicher Gemeindeleitung

Double-Layer-DVD, Best.-Nr. 271 639
ISBN 978-3-86353-639-8, € (D) 4,90

„Wir werden zu einer selbstanbetenden Gesellschaft“ Interview mit John Lennox

John Lennox ist nicht nur emeritierter Mathematikprofessor in Oxford, sondern auch ein leidenschaftlicher Verteidiger des christlichen Glaubens. pro traf ihn beim 20. Jubiläum des Instituts für Glaube und Wissenschaft in Marburg. Im Interview warnt er vor der schwindenden Prägekraft des Glaubens, spricht über die Frage nach dem Leid und kritisiert die moderne Lobpreiskultur.

pro: Sie beschäftigen sich seit Jahrzehnten nicht nur mit Mathematik, sondern auch mit der Frage, ob das Christentum vereinbar mit der Wissenschaft ist. Ist es klug, an Gott zu glauben?

John Lennox: *Schon seit meiner Kindheit, ich komme aus einem christlichen Hintergrund, war die Wahrheitsfrage äußerst wichtig. Ich konnte zwar sehen, dass das Christentum funktioniert, zum Beispiel bei meinen Eltern. Aber als ich nach Cambridge kam, eröffnete sich mir eine neue Welt. Ich las sehr viel und sprach mit vielen Menschen. Meine Grundfrage war: Ist das Christentum die Wahrheit? Oder der Atheismus? Der Pantheismus? Ich verstehe den Glauben an Jesus Christus als den Sohn Gottes als eine Reaktion auf Indizien. Glaube an und für sich ist immer nur so stark wie sein Fundament. Ob es klug ist, an die Wahrheit zu glauben? Immer.*

Oft sind es nicht rationale Argumente, die Menschen an Gott zweifeln lassen, sondern Gefühle. Allen voran die Frage der Theodizee: Warum lässt Gott Leid zu?

Dazu habe ich vor allem in meinem Buch „Gott im Fadenkreuz“ viel geschrieben. Leid gibt es in zwei Formen: Erstens das Leid, das sich Menschen gegenseitig zufügen: Krieg, Terror, Hass. Und zweitens der Schmerz, der offensichtlich nicht von Menschen verursacht wird: Katastrophen, Tsunamis, Erdbeben, Krebs.

Zum ersten: Wenn Gott uns keine Willensfreiheit gegeben hätte, wären wir bloß Automaten, keine Menschen. Wir hätten nicht mehr die Wahl, Ja oder Nein zu sagen. Gott hat bei der Erschaffung des Menschen also ein Risiko auf sich genommen. Ein ähnliches Wagnis gehen Eltern ein: Sie zeugen ein Kind, obwohl sie genau wissen, dass dieses Kind seine Eltern ablehnen könnte. Warum tun sie es trotzdem? Natürlich ist die Antwort: Weil es so bereichernd und wunderbar ist, wenn Kinder aufwachsen und uns lieben.

Und was ist mit dem Leid, für das Menschen nichts können?

Der Standardvorwurf gegen das Christentum lautet: Wenn ein guter, allmächtiger Gott das Leiden Unschuldiger zulässt, ist er entweder nicht gut oder nicht allmächtig. Niemand hat eine Lösung dafür. Wenn wir Mathematiker jahrhundertelang erfolglos versuchen, eine Frage zu lösen, dann wenden wir manchmal ein: Gibt es nicht eine bessere, berechtigtere Frage? Ich würde die Frage anders stellen: Gibt es Hinweise auf einen Gott, dem wir trotz dieses unlösbaren Problems vertrauen können? Hier hat das Christentum eine eigentümliche Antwort. Der Kern des christlichen Glaubens ist, dass Gott Fleisch geworden und am Kreuz gestorben ist. Wenn Jesus wirklich Gott war, müssen wir fragen: Was macht Gott an einem Kreuz? Dann wird es offensichtlich: Gott ist nicht fern vom menschlichen Leiden, sondern im Gegenteil: Er kennt es.

Für ein Interview ist dieses Thema natürlich zu komplex. Aber es ist wichtig. Im Februar 2011 war ich in Christchurch, kurz nach dem verheerenden Erdbeben, bei dem 185 Menschen starben. Ich predigte in einem der ersten Gottesdienste nach dieser Katastrophe. Eine Frau hinterließ eine kleine Notiz für mich: „Ich habe meinen Mann verloren. Aber was Sie gesagt haben, hat mir Hoffnung gegeben.“ Das habe ich oft erfahren. Wenn Menschen diese Gedanken des Leids mitdenken, spüren sie: Das ist nicht nur intellektuelles Gerede, sondern Gott kommt ihnen in Jesus Christus nahe. Weil er nicht nur für sie gelitten hat, sondern auch auferstanden ist, bekommen sie eine Hoffnung, mit der sie sich durch die Theodizee-Frage kämpfen können.

Der Theologe Tobias Faix spricht bei jungen Christen von der „Generation Lobpreis“. Manche Beobachter sagen, dass die Lobpreis- und Wohlfühlkultur die ernsthafte Beschäftigung mit dem Glauben ersetzt habe. Stimmt das?

Das ist völlig klar, denke ich. Ich bin sehr für Lobpreis. Aber die oberflächlichen Inhalte vieler Songs betrüben mich sehr. Manchmal kommen sie mir vor wie Mantren. Die Leute wiederholen dieselben Zeilen wieder und wieder, bis sie fast inhaltslos werden. Meine Nichte Kristyn Getty und ihr Mann Keith schreiben wunderbare, neue, biblisch fundierte Songs. „In Christ Alone“, auf Deutsch „In Christus ist mein ganzer Halt“, ist zum Beispiel von ihnen. Vor einem Monat war ich auf einer Konferenz in Nashville, die hieß „Sing!“, mit 10 000 Teilnehmern. Kristyn und Keith mit ihrem Team sagten dort: Wir wollen biblische Songs mit echtem Inhalt. Die heutige Lobpreiskultur ist ja wunderbar – bis die Theodizee-

Frage auftaucht, bis man also leidet, bis Verhältnisse in sich zusammenstürzen. Dann bleibt wenig Substanz.

Der Inhalt einiger Lieder ist Selbstlob nach dem Motto: „Herr, ich wünsche mir, dass ich dich jetzt loben kann." Es gibt sogar ein Lied, das „I really want to worship you" heißt. Das ist kein Lobpreis, sondern Narzissmus. Es lohnt sich, diese Lieder zu analysieren. Denn ihr Hauptinhalt bin „ich" und wie ich mich fühle, wie ich reagiere. Ich möchte junge Leute in dieser Hinsicht nicht kritisieren. Trotzdem ist dieser Narzissmus sehr gefährlich. Man sollte zuerst Gottes Wort hören und ihn dann auf der Basis des Gehörten loben. Stattdessen gibt es in vielen Gottesdiensten 40 Minuten lang Lobpreis, gefolgt von einem kurzen Wort.

Ein Lobpreisleiter würde jetzt sagen: Aber ich will Gott doch von ganzem Herzen loben, und das mache ich mit meinen Liedern!

Dann lesen wir mal diese Songs und beantworten die Frage: Ist das wirklich Lob Gottes oder Lob unserer Gefühle? Der Trend, uns selbst in den Mittelpunkt zu stellen, ist gefährlich. Wir werden zu einer selbstanbetenden Gesellschaft. Das ist extrem formuliert, aber trotzdem müssen wir vorsichtig sein. Ich sorge mich um die Jugend. Ich selbst bin alt. Deswegen bin ich sehr froh, dass es auch jüngere Leute gibt, die dieses Problem erkennen.

Es wird schwieriger, jüngere Menschen für den Glauben zu begeistern. Untersuchungen zeigen: Wenn Menschen die Kirche verlassen, tun sie das oft, weil sie konservative Wertvorstellungen ablehnen.

Zumindest bei uns in England kommt laut einer Studie noch ein weiterer Austrittsgrund hinzu. Der am häufigsten genannte Grund war: Die Kirche beantwortet unsere Fragen nicht. Umso erfolgreicher ist der europäische Atheismus. 1500 Jahre lang hat der Glaube an Gott die Geschichte Europas bestimmt. In der Verfassung der EU kommt er hingegen nicht vor. Wer Wind sät, wird Sturm ernten. Leute wie Richard Dawkins oder Christopher Hitchens haben den Wind gesät, jetzt ernten wir die Auswirkungen. Der BBC-Reporter Michael Buerk sagt: Zum ersten Mal in der europäischen Geschichte haben wir keine gemeinsamen Normen mehr.

Was können Christen tun, damit der Sturm abflaut?

Ich kann die Menschen beeinflussen, mit denen ich in Kontakt stehe. Junge Menschen interessieren sich sehr für ethische Fragen, vor allem die großen: den Klimawandel zum Beispiel. Ich bin froh, dass die jungen Leute wie bei „Fridays for Future" sich dafür interessieren, dass unser Benehmen Konsequenzen für unsere Welt hat. Und das ist biblisch: Wir haben eine Verantwortung, die Schöpfung gut zu verwalten. Ich finde es aber schade, wenn Menschen sich für die Schöpfung interessieren, aber nicht für den Schöpfer.

Wenn Jugendliche sich wieder für Ethik interessieren, ist das nicht auch ein Anknüpfungspunkt für Christen?

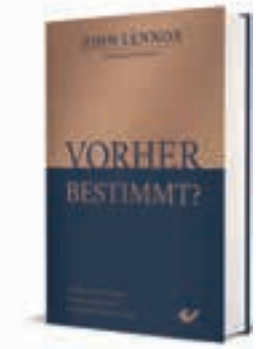
Ja, denn sie interessieren sich eben doch für die großen Fragen. Und gleichzeitig geben die Kirchen zu wenig Antworten. Sie müssen zeigen, dass das Christentum ein rational sinnvolles System ist, das gute Antworten gibt.

Vielen Dank für das Gespräch!

John Lennox, Jahrgang 1943, war bis zu seiner Emeritierung Professor für Mathematik in Oxford, zuvor in Wales. Er ist ein weltweit gefragter Redner zum Thema Glaube und Wissenschaft und debattierte öffentlich mit den berühmtesten Atheisten unserer Zeit. Neben mehr als 70 Veröffentlichungen der Mathematik schrieb er mehrere populärwissenschaftliche Bücher, zum Beispiel „Hat die Wissenschaft Gott begraben?".

aus: pro I Christliches Medienmagazin 5/2019
Abduck mit freundlicher Genehmigung .
Das Interview führte pro auf Deutsch.
Die Fragen stellte Nicolai Franz.

BUCHTIPP:



John Lennox
Vorher bestimmt?
Die Souveränität Gottes, Freiheit, Glaube und menschliche Verantwortung

Sind wir frei – oder bestimmt Gott alles im Voraus? Eine kontroverse Frage unter Christen. Doch häufig ersetzen Schlagworte wie Prädestination und Determinismus eine gründliche Bibelexegese. Der Autor setzt sich respektvoll-kritisch mit aktuellen Positionen auseinander, um dann wesentliche Bibeltexte zu diskutieren.

Gb., ca. 400 S., 13,5 x 20,5 cm Best.-Nr. 271 616
ISBN 978-3-86353-616-9, € (D) 19,90

Kasse Werk des HERRN

KASSE WERK DES HERRN
c/o Thomas Herrmann
Gert-Fröbe-Str. 84
08064 Zwickau
Tel. 0375 281242
Mail: thherrman@aol.com
www.stiftungderbruedergemeinden.de/KWdH

Bankverbindung KWdH:
Sparkasse Gelsenkirchen
IBAN:
DE39 4205 0001 0101 0241 77
BIC: WELADED1GEK
Postbank Essen
IBAN:
DE84 3601 0043 0203 2584 38
BIC: PBNKDEFF

Das Gesetz Jahwes ist vollkommen; es gibt dem Leben neue Kraft.
Das Zeugnis Jahwes ist verlässlich; es macht den Einfältigen klug.
Die Befehle Jahwes sind richtig; sie erfreuen das Herz.
Das Gebot Jahwes ist ganz rein; es schenkt einen klaren Blick.
Die Ehrfurcht vor Jahwe ist echt und hat für immer Bestand.
Die Bestimmungen Jahwes sind wahr, und sie sind alle gerecht
und wertvoller als das reinste Gold und süßer als der beste Honig.
Psalm 19,8 ff. (NeÜ)

Was ihr von mir bekommt, ist besser als das reinste Gold
und wertvoller als erlesenes Silber. *Sprüche 8,19 (NeÜ)*

Liebe Brüder und Schwestern,

das Wort Gottes ist **kostbar, wertvoll** (köstlich, begehrenswert) und vollkommen. Dem stimmen wir sicherlich alle zu. Und wie macht sich das in unserem Leben bemerkbar?
Das, was uns **kostbar** und **wertvoll** ist, nimmt doch in der Regel einen hohen Stellenwert in unserem Leben ein – oft sind uns diese Dinge mehrmals täglich oder sogar stündlich vor Augen bzw. in unseren Gedanken und prägen somit unser Leben.

Auch unseren Mitarbeitern der Kasse Werk des **HERRN**, den überörtlichen tätigen Bibellehrern, Jugend-, Jungschar- und Kindermitarbeitern der freien Brüdergemeinden ist das Wort Gottes **kostbar** und **wertvoll**.
Sie sind von der Vollkommenheit dieses Wortes überzeugt. Das prägt ihr Leben und ihren Dienst.
Sie stehen für Euch bereit, um die einzelnen Ortsgemeinden mit ihren Diensten zu unterstützen, damit dieses **kostbare** und **wertvolle** Wort Gottes noch mehr das Leben der Geschwister prägt.
Wir dürfen dankbar sein für solche Mitarbeiter, sie sind **kostbar** und **wertvoll**.

Die Dienste der Mitarbeiter der Kasse Werk des **HERRN** sind für die Gemeinden kostenfrei, es gibt keine vorgeschriebenen Kostenbeiträge.
Für die Versorgung der Mitarbeiter, für die Kosten der Dienste, auch für die Zeiten der Vor- und Nacharbeit sowie für die Reisekosten und für die gesetzlichen Sozialabgaben sorgt die Kasse Werk des **HERRN**.

Dafür braucht die Kasse Werk des **HERRN** neben den freiwilligen Zuwendungen für die Dienste vor allem regelmäßige Spenden aus den Versammlungen und von einzelnen Geschwistern. Aber auch einzelne, gelegentliche Spenden sind sehr wichtig und wertvoll.
Wir sind sehr dankbar, dass Euch dieses Werk auch **kostbar** und **wertvoll** ist. Und mit Euren Gebeten und Gaben setzt Ihr ein Zeichen der Verbundenheit, dass Euch diese Mitarbeiter mit Ihren Diensten **kostbar** und **wertvoll** sind.

Und doch macht es uns Not, dass die Kassenlage in diesem Jahr wieder sehr angespannt ist.

Deshalb ist unsere große Bitte in die Versammlungen hinein, dass Ihr uns als Gemeinde und Einzelspender weiterhin oder auch neu im Gebet und mit Euren Gaben helft, dieses **kostbare** und **wertvolle** Werk Kasse Werk des **HERRN** weiterzuführen.
Bitte hört nicht auf, mit uns für unsere Mitarbeiter zu beten, die weiterhin treu ihren **kostbaren** und **wertvollen** Dienst für unseren HERRN und für seine Versammlungen tun.

Im Herrn verbunden grüßen Euch die Brüder der Kassenkommission,

Wolfgang Erbach	Thomas Herrmann	Horst Peter Hohage
Volker Loh	Siegfried Tillmanns	Klaus Valet

Kassenkommission:
Wolfgang Erbach
Thomas Herrmann
Horst Peter Hohage
Volker Loh
Siegfried Tillmanns
Klaus Valet

frohe Einzugsfeier in Birkenfeld

... zur Ehre Gottes und als Licht in dieser Welt

Vor sieben Jahren stand die Frage vor uns: Sollen wir unser bisheriges Versammlungshaus renovieren oder sollen wir neu bauen? Anfragen beim örtlichen Rathaus ergaben, dass wir am bisherigen Standort baurechtlich keinerlei Entwicklungsmöglichkeiten hatten. Wir sammelten Argumente für die eine und für die andere Lösung, führten Informationsveranstaltungen durch, beteten und beratschlagten miteinander. Es war eine bewegte Zeit des Ringens um die richtige Lösung.

Eine Hilfe war die Beurteilung, besonders unserer wirtschaftlichen Situation, durch die „Stiftung der Brüdergemeinden", mit der Zusage, uns ein Darlehen für den Neubau zur Verfügung zu stellen, und auch ein überraschendes Kaufangebot eines Bruders unserer Versammlung für unser bisheriges Haus. Am 11. Dezember 2016 konnten wir dann den einstimmigen Beschluss zum Beginn des Neubaus fassen. Diese Einmütigkeit war eine große Ermutigung! Im Juli 2017 war der Startschuss für den Bau unseres neuen Gemeindezentrums.

Wir sind unserem Gott und Vater und unserem Herrn Jesus Christus von ganzem Herzen dankbar. Unser Gott hat uns große Einmütigkeit und Gelingen geschenkt. Er hat uns während der ganzen Bauzeit bewahrt, uns mit den nötigen finanziellen Mitteln versorgt und große Bereitschaft zu ehrenamtlicher Mitarbeit geschenkt.

Die Einladung zu unserer Einzugsfeier überschrieben wir mit Gedanken aus Psalm 115:

„Nicht uns, HERR, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre wegen deiner Gnade, wegen deiner Treue! Ihr, die ihr den HERRN fürchtet, vertraut auf den HERRN! Er segne, die den HERRN fürchten, die Kleinen samt den Großen."

Den Festvortrag zu unserer Einzugsfeier hielt Hartmut Jaeger. Er griff die Gedanken aus Psalm 115 auf. Seine bewusst evangelistisch gehaltene Predigt gliederte er in drei Hauptpunkte:

- Gottes Gnade ist der Ausgangspunkt,
- Gottesfurcht ist der Schlüssel,
- Gottes Segen ist das Ergebnis.

Es war ein wunderbares Zeugnis der frohen Botschaft der Bibel. Umrahmt war die Feier von Liedern unseres Chors und Instrumentalstücken. Zu der Einzugsfeier konnten wir auch unseren Bürgermeister, Mitglieder des Gemeinderats und viele interessierte Mitbürgerinnen und Mitbürger unseres Ortes begrüßen. Unser Bürgermeister sowie der evangelische Pfarrer und der Pastor der Methodisten, die beide klar entschieden gläubig sind und mit denen wir nächstes Jahr eine Zeltarbeit mit der Barmer Zeltmission planen, sprachen Grußworte. Im Anschluss besichtigten die Besucher die neuen Räumlichkeiten. Bei Kaffee und Kuchen konnten noch gute Gespräche geführt werden.

Von der Gnade und Treue und von dem Segen unseres Gottes sind wir abhängig, und es ist unser Wunsch und Gebet, dass unser Herr Jesus seine Gemeinde auch innerlich weiterbaut, zu seiner Ehre und zur Rettung von Menschen. Unser Herr Jesus sagt in Matthäus 5,14: „Ihr seid das Licht der Welt; eine Stadt, die oben auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen sein." Bei unserer Einzugsfeier – und auch schon während der Bauphase – durften wir erleben, dass „das Licht dieser Welt" auch durch unseren Neubau „hineinstrahlt" in unseren Ort und in die Umgebung. Dafür sind wir unserem Herrn Jesus dankbar. So soll es auch weiterhin sein!

Wir danken allen, die uns mit Rat und Tat, mit Gebeten und finanziell in dieser großen Arbeit unterstützt haben. Vergesst uns auch weiterhin nicht. Unser Herr segne euch reichlich dafür!

Dankbare Birkenfelder Geschwister

TERMINE:

Dezember 2019

13.12. - 15.12. Seminar Ehe-Vorbereitung 2, Rehe
23.12. - 01.01. Weihnachts- und Jahreswechselfreizeit, Rehe
28.12. - 03.01. Jahreswechselfreizeit 21 PLUS, Fulda
28.12. - 03.01. Teenager-Jahreswechselfreizeit, Rehe
28.12. - 04.01. Jahreswechselfreizeit, Basdahl

Januar 2020

01.01. - 04.01. Bibelwoche, Zavelstein
02.01. - 06.01. Familien-Winterfreizeit, Rehe
05.01. - 11.01. Bibelwoche, Zavelstein
17.01. - 19.01. Seminar Ehe-Vorbereitung 1, Rehe
19.01. - 26.01. Snow & more, Auffach/Österreich
24.01. - 26.01. Kinder-Wochenendfreizeit 1, Rehe
24.01. - 26.01. Dirigentenlehrgang, Rehe
24.01. - 26.01. Gemeindeseminar 1 (Ost), Burkhardtsgrün
31.01. - 01.02. Gemeindepraktiker-Seminar, Zavelstein
31.01. - 02.02. Eheseminar I, Rehe

KONTEN

Es liegt im Sinn der Klarheit der Verwendung der Gaben, wenn der Verwendungszweck deutlich genannt wird. Bitte achten Sie darauf!

- **Außenmission, Stiftung d. Brüdergemeinden AMK**
  Unterstützung von Projekten in Missionsgebieten, Weiterleitung zweckgebundener Spenden
  IBAN DE54 3305 0000 0000 1518 86 **BIC** WUPSDE33XXX
- **Christliche Jugendpflege e.V.**
  Missionarische Jugendarbeit, Unterhaltung der Freizeithäuser El Berganti/Spanien und Eulenberg/Basdahl, Unterstützung und Förderung gemeindeorientierter Jugendarbeit
  IBAN DE33 2916 2394 4347 3555 00 **BIC** GENODEF1OHZ
- **Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg** – Für die Preisstützung christlicher Bücher, Zeitschriften und Traktate
  IBAN DE05 5176 2434 0025 2460 04 **BIC** GENODE51BIK
  IBAN DE68 5001 0060 0101 8376 08 **BIC** PBNKDEFFXXX
- **Innenmission, Kasse „Werk des Herrn", Dillenburg**
  Finanzielle Versorgung von vollzeitlichen Mitarbeitern im überörtlichen Dienst in den Bereichen Kinderarbeit, Jungschar, Jugendarbeit und Reisebrüder
  IBAN DE84 3601 0043 0203 2584 38 **BIC** PBNKDEFFXXX
  IBAN DE39 4205 0001 0101 0241 77 **BIC** WELADED1GEK
- **Stiftung der Brüdergemeinden in Deutschland**
  Förderung von karitativen, sozialen und missionarischen Anliegen im In- und Ausland, Unterstützung von förderungswürdigen Projekten
  IBAN DE74 6005 0101 7406 5066 68 **BIC** SOLADEST600
- **Zeltmission zur Verbreitung biblischen Evangeliums e.V., Wuppertal-Barmen** – Finanzielle Versorgung der Evangelisten und Diakone, Gebietsmission, Sinti-Mission, Unterhaltung der Zelte, Mobiler Treffpunkt und ‚Life is more'-Bus
  IBAN DE30 3701 0050 0154 3645 06 **BIC** PBNKDEFFXXX
  IBAN DE89 3305 0000 0000 1059 57 **BIC** WUPSDE33XXX

Was Jünger heute brauchen

„Dillenburger Konferenz“ vom 27. - 29.09.2019

Das Thema der diesjährigen Konferenz in Haiger lautete: **„Was Jesus-Jünger heute brauchen.“** Karl-Heinz Vanheiden gab uns den Einstieg in dieses Thema. Zur Betrachtung stand dabei das Johannesevangelium, Kapitel 13 bis 17. Über 400 Besucher hörten den Auslegungen dieser Bibelworte gespannt zu.

Die Liebe des Herrn Jesus zu seinen Jüngern und zu uns wurde ganz deutlich herausgestellt. Eine innige Verbindung zu ihm und das Vertrauen auf seine Worte sind die Grundlage dafür, dass seine Liebe weitergegeben werden kann. Daraus ergibt sich die Frage, wie diese Liebe in den Versammlungen praktiziert wird. Der Herr Jesus sagt: „Bleibt in meiner Liebe.“ Jesus Christus muss der Mittelpunkt der Gemeinde sein und bleiben. Dann ist demütiger Dienst füreinander möglich. Der Heilige Geist hilft, Jesus Christus zu verstehen, und gibt die Kraft, so zu leben, wie er es uns vorgelebt hat. Sehr anschaulich stellt das unser Herr in dem Bild des Weinstocks dar. Er ist der wahre Weinstock, wir sind die Reben, die Frucht bringen sollen, und Gott ist der Weingärtner.

Im Sondervortrag am Sonntag über das Gebet des Herrn Jesus zu seinem Vater (Joh 17) ging es um die Fürbitte des Herrn für seine Jünger. Dabei stellte uns Daniel Platte vier wichtige Bereiche in diesem Gebet vor:

1. Vater, bitte verherrliche dich durch mich.
2. Vater, bitte bewahre meine Jünger.
3. Vater, bitte mache sie eins.
4. Vater, bitte bring sie heim zu mir.

Am Freitagabend sprach der japanische Evangelist Satoru Nakano über das Thema „Vom Tsunami zur Gemeindegründung“. Diese furchtbare Naturkatastrophe hat bei den betroffenen Menschen nicht nur Hab und Gut vernichtet, sondern auch seelische Narben hinterlassen. Satoru Nakano und seine Frau haben es sich zur Aufgabe gemacht, mit Gottes Hilfe in dem Gebiet, in dem die ca. 20 000 Aussiedler untergebracht sind, zu helfen und zu missionieren. Mithilfe von Spenden deutscher Geschwister über die Stiftung der Brüdergemeinden konnten sie dort mit der Arbeit beginnen. Zunächst hatten sie die Möglichkeit, sonntags eine evangelistische Radiosendung auszustrahlen. Danach konnten sie ein Evangeliums-Café eröffnen und ein Kirchengebäude übernehmen. In diesem renovierten Gebäude versammelt sich seitdem die neu entstandene Gemeinde. Das sind wunderbare Möglichkeiten, den Menschen, die stark beeinflusst sind von traditioneller Religion, von dem wahren Gott zu erzählen.

Der Abschluss am Samstagabend stand unter dem Thema „Willkommen in Gottes Mehrgenerationenhaus“. Der Schwerpunkt lag dabei auf dem Miteinander zwischen Alt und Jung in den Gemeinden. In einem Dialog stellten Wolfgang und Jonathan Seit praktische Beispiele für das Umsetzen dieses wichtigen Anliegens vor. Am Beispiel von Abraham und Isaak fasste Erik Junker die wichtigen Ergebnisse dieses Jahresthemas zusammen.

Eine Zusammenfassung des Konferenzthemas am Sonntagnachmittag gab Benjamin Lange. Wir danken unserem Herrn für die Zeit der Gemeinschaft und dem Segen unter seinem Wort.

der japanische Evangelist Satoru Nakano

Singt dem Herrn, preist seinen Namen (Psalm 96,2)

70 Jahre Männerchor Raubach

Die Festfeier am 6. Oktober 2019 in Raubach begann der Männerchor mit den Liedern „Wir grüßen euch“ und „Herr, deine Güte reicht so weit“. Stefan Langhardt, ein aktiver Sänger, begrüßte die in großer Zahl anwesenden Geschwister und erinnerte an das Bibelwort auf der Einladung an alle Sänger: *Kommt, lasst uns zujubeln unserem Gott!*

Mit großer Freude, Dankbarkeit und dem Lob Gottes durften wir mit dem Männerchor das 70-jährige Jubiläum feiern. Wir, das sind die sechs Ortsgemeinden Dernbach, Hanroth, Harschbach, Puderbach, Raubach und Wienau – wobei Raubach der Mittelpunkt ist. Dieser Verbund besteht seit 1927. Am 1. Sonntag eines jeden Monats wird die Gemeinsamkeit in der sogenannten Großen Versammlung dokumentiert. Aus diesen sechs Gemeinden hat sich der Raubacher Männerchor gebildet.

Gerne hätten wir unseren ehemaligen und langjährigen Chorleiter Reinhold Eyl gegrüßt, den unser Herr jedoch einige Wochen zuvor heimgerufen hatte. Zuerst dankten wir Jesus Christus, unserem Herrn, dass er Reinhold für diesen Dienst als Chorleiter gebrauchen konnte. Reinhold hat den Chor geprägt, und ihm gebührt dafür Lob und Anerkennung. Sein vorrangiges Ziel war es, mit den Liedern unseren Herrn zu loben, zu ehren und das Evangelium, die gute Botschaft, mit dem Chor weiterzugeben. Reinhold hat auch so manches Lied ausgewählt und für den Chor „passend“ gemacht.

Zum guten Verlauf der Festversammlung trugen dann Julia und Janine Charton mit ihrem Musik-Stück bei. Der Jugendchor grüßte mit einem wunderbaren Lied und der kleine gemischte Chor mit dem Lied „Dies ist der Tag des Herrn“.

Zur Festpredigt hatten wir Samuel Rudisile eingeladen, mit dem wir bei vielen Evangelisationen Kontakt hatten. Er freute sich über die Möglichkeit, den Brüdern des Chores für ihren Dienst, für die Bereitschaft, Zeit zu opfern, und für alle Einsätze zu danken. Wir wissen nicht immer, was durch die Lieder bewirkt wurde, wir wissen aber, so führte Samuel aus, dass Gott den Chor gesegnet und gebraucht hat – mit Hinweis auf Hebräer 1,1 –, um den Menschen im Lied Gottes Wort deutlich zu machen. In 70 Jahren hat sich so manches geändert, nicht aber der Auftrag von Jesus Christus, weiterzusagen, zu singen und Gottes Rettungsplan deutlich zu machen, bis er kommt. Samuel wünschte dem Chor weiterhin Gottes Segen, Gelingen für alle Dienste und Freude am Singen.

Michael Seuser als aktuelles Chormitglied und Erhard Wessler als eines der ältesten ehemaligen und langjährigen Chormitglieder schilderten und erklärten die Anfänge, Aufgaben und Zielsetzungen des Chores: Nach 1945 war der Wunsch erkennbar, dass einige Brüder wieder miteinander singen wollten. Auf Initiative von Otto und Karl Eyl wurde mit einem Doppelquartett begonnen zu üben. Der Gesang dieses Quartetts weckte dann auch das Interesse weiterer Brüder mitzusingen. Man kam zu Fuß nach Raubach in den Gemeindesaal, wo unter der Leitung von Otto Eyl fröhlich geübt und gesungen wurde.

Der Chor übernahm dann 1948 erste Dienste, und weitere Sänger kamen dazu. Wegen starker Belastung auch durch andere Aufgaben ermunterte Otto dann seinen Sohn Reinhold, den Chor in zunächst kleinen Schritten zu übernehmen. Die komplette Übernahme durch Reinhold erfolgte dann 1954. Die Zielsetzung des Chores war von Anfang an:

- Gottes Herrlichkeit zu rühmen und sein Lob zu mehren,
- die Verkündigung des Evangeliums,
- die Erbauung der Geschwister.

Dies spiegeln auch die noch heute regelmäßigen Dienste/Auftritte in Krankenhäusern, Seniorenhäusern, Justizvollzugsanstalten, bei Evangelisationen, Zeltmissionen, Konferenzen und Gottesdiensten wider. Dazu bietet der Chor den Geschwistern der sechs Ortsgemeinden an, zu 80. bzw. 90. Geburtstagen sowie Goldhochzeiten einige Lieder zu singen, auch einzelne Dienste bei Trauerfeiern.

2007, also nach 53 Jahren, war Reinhold Eyl sehr erfreut, dass Mathias Charton die Leitung des Chores übernahm. Dankbar sind wir für einige junge Brüder, die sich mit uns in den Dienst des Chores gestellt haben. Unser Dank gilt auch allen Ehefrauen und weiteren Förderern dieses Chordienstes und unserem Herrn für Bewahrung auf all unseren Wegen.

Ein Froher Ausklang waren dann das Chorlied „O dass ich 1000 Zungen hätte“ mit allen anwesenden Ehemaligen, Gebet sowie Kaffee und Kuchen für die ganze Festversammlung. *Rudolf Schmidt*

zu helfen. Sie stießen am 03.09.2019 zu uns und haben in guter Weise Siegfried in der Leitung und mit der Übernahme einiger Dienste unterstützt. Ernst-Werner und Peter Bergmann am Klavier sowie Karin Uskurat mit der Geige haben uns musikalisch in guter Weise gedient.

Wie gewohnt hatten wir nach gutem Frühstück unsere Andacht mit verschiedenen Vorträgen und passenden Liedern. Bis Mittag die Füße vertreten und nach gutem Mittagessen freie Zeit für Mittagsruhe und dann Angebote zu Spaziergängen, Wanderungen, leichten Bergtouren oder Ähnlichem. Da wir recht gutes Wetter hatten, konnten wir vieles draußen unternehmen. Die herrliche Bergwelt und Gottes wunderbare Natur brachten uns wiederum zum Staunen über unseren Schöpfer. Nach dem Abendessen Vorträge, einmal Berichte aus der Arbeit der Gideons, Zeit für Fragen, Kurzweiliges u. a. zu den Themen Schöpfung, Natur, Bergwelt, Pflanzenvielfalt und vieles mehr.

Für eine gesegnete Zeit unter Gottes Wort, eine gute, wohltuende und frohe Gemeinschaft, beste Versorgung im Haus Krebs, Bewahrung aller Teilnehmer sind wir zuerst unserem Herrn Jesus Christus von Herzen dankbar. „Geh unter der Gnade“, so hieß unser letztes gemeinsames Lied.

Herzlich gedankt haben wir Siegfried und seiner Frau Sigrid sowie Ernst-Werner Uskurat und seiner Frau Karin für eine gute Leitung der Freizeit, alle biblische Botschaften, Organisation, Information usw. Unser Dank galt darüber hinaus auch allen, die auf verschiedene Weise zum Gelingen dieser Freizeit beigetragen haben.

Dankbar waren wir dann auch, dass Eberhard Platte Besserung erfahren hatte und das Krankenhaus verlassen konnte. Wir wünschen ihm völlige Genesung.

Die nächste Freizeit in Oberstdorf ist für 03. - 17.10.2020 geplant.

Rudolf Schmidt

Auf den Spuren der ersten Christen

Studienreise Rom (Italien)

Bunt zusammen gewürfelt kamen 44 Menschen aus allen Ecken Deutschlands zusammen und erlebten eine ganze besondere Gemeinschaft: anteilnehmend, liebevoll, helfend, ermutigend. So haben wir es erlebt – und wir sind überzeugt, dass Gott das so gemacht hat. Vom 15. bis 25. September 2019 waren wir auf Studienreise in Rom – auf den Spuren der Apostel Petrus und Paulus und der ersten Christen.

Der Besuch im mamertinischen Kerker war ein Höhepunkt. Hier sollen Petrus und Paulus als Staatsfeinde eingekerkert gewesen sein – so sagt es die Überlieferung. Wie auch immer, es läuft einem ein Schauer über den Rücken, wenn man so hautnah einen Eindruck bekommt, wie und wo unsere Glaubensgeschwister gelitten haben. Und die Katakomben Roms geben bis heute Zeugnis davon, wie sie treu zu ihrem Herrn gestanden sind, bis in den Tod. Kirchen haben wir ziemlich viele gesehen, von innen und außen. Anfangs wars interessant. Nachher hätten es auch ein paar weniger sein können. Aber: Rom hat sich gelohnt. So viel Geschichte auf einem Fleck, die u. a. Einblick in die Welt des 1. Jhd. n. Chr. gibt, gibt’s sonst wahrscheinlich nirgendwo.

Und um die vielen Eindrücke zu verarbeiten, verbrachten wir zum Abschluss noch drei wunderschöne Urlaubstage am herrlichen Strand des Golfs von Salerno.

Und das sagen Teilnehmer zu der Reise:

- Ganz herzlichen Dank für die gute Planung und den unkomplizierten Umgang miteinander. Die Anteilnahme am persönlichen Ergehen mit Gebet war stärkend und Mut machend.
- Es ist gut, mit Geschwistern zu reisen. Es war eine perfekte Reise.
- Wir haben jetzt eine bessere Vorstellung von der „Gemeinde in Rom“. Wir haben den Römerbrief noch mal neu entdeckt.
- Die Tage zur freien Verfügung am Ende rundeten die Reise sehr schön ab.

Lothar Jung

Die nächste Studienreise:
Israel-Jordanien vom 17.-28.04.2020
www.crg-reisen.de/reisen/israel2020

Eine Woche, die sich lohnt

Bibelfreizeit in Besenfeld, 09. – 16.10.2019

Auch in diesem Jahr haben sich wieder einige Geschwister zur Bibelfreizeit in der Schwarzwaldmühle getroffen. Leider waren wir nur 17 Personen. Das jüngste Menschlein war ein Jahr alt und der älteste Bruder 87 Jahre. Trotz der großen Altersspanne hatten wir eine gute Gemeinschaft.

Siegfried Tillmanns und Matthias Harbig haben Fortsetzung gemacht mit der Betrachtung des Markusevangeliums. Obwohl die Bibelstellen sehr bekannt sind, durften wir doch wieder einmal Neues aus GOTTES Wort dazulernen.

Schade fanden alle, dass F. W. Dürholt und auch andere, älter gewordene Geschwister nicht dabei waren, sie haben uns gefehlt.

Nicht zu vergessen waren die hervorragende Verpflegung und die liebevolle Aufnahme durch das Personals der Schwarzwaldmühle. Wir haben uns wieder alle dort sehr wohlgefühlt. Danke!

An den Nachmittagen haben wir bei dem schönen Herbstwetter einige Ausflüge in den bunten, herbstlichen Schwarzwald gemacht. Ein Höhepunkt war auch eine geführte Wanderung mit Raimund Renz auf den Schliffkopf, den höchsten Berg in der Region.

Da es uns allen so gut gefallen hat, haben wir uns vorgenommen, so unser GOTT will, im nächsten Jahr wiederzukommen; und weil noch einige Zimmer frei sind, wäre es schön, wenn noch einige Geschwister im nächsten Jahr dazu kommen. Eine Woche unter GOTTES Wort, die sich lohnt. Bist du dabei? Also nicht lange überlegen und anmelden! Siehe Seite 52 im Katalog „Urlaub mit Gottes Wort“.

Regina und Karl-Friedrich Esche

Für mich war es das erste Mal

Büchertischtreffen in Dillenburg am 19.10.19

Am Samstag, dem 19.10.19, war es wieder soweit: Die Christliche Bücherstuben GmbH in Dillenburg hatte alle Büchertischmitarbeiter zum jährlichen Treffen eingeladen. Zum Teil war die Anreise für einige Geschwister durchaus weit gewesen, und so freuten wir uns über frischen Kaffee oder Tee nebst einem kleinen Frühstück zur Begrüßung. Für mich war es das erste Mal, zusammen mit unserem Büchertischwart Christian Gottschlich dabei sein zu dürfen, und es hat mich sehr gefreut, die Räumlichkeiten der Christlichen Verlagsgesellschaft und der Bücherstuben GmbH einmal persönlich in Augenschein nehmen zu dürfen.

Hartmut Jaeger eröffnete unser Treffen mit einer Andacht zu **Psalm 84** unter dem Thema: 3 x Glück.

Verse 1-5: das Glück im Hause Gottes zu wohnen, dort zu Hause zu sein. Seine eigene Gemeinde zu betreten und dieses Glück zu empfinden, hier ist meine geistliche Heimat, mein Zuhause – direkt bei unserem HERRN sein zu dürfen. Nun ist die Gemeinde vor allen Dingen ein geistliches Haus, nicht gebunden an die Anschrift unserer Ortsgemeinde. Aber es ist doch schön, dorthin zu kommen, zu Hause zu sein und dem Reden unseres Herrn Jesus – gerade auch hier – lauschen zu dürfen.

Verse 6-9: das Glück, wenn unsere Stärke von unserem Gott kommt, ja, wenn in unseren Herzen sich Wege Gottes wiederfinden.

Verse 10-13: das Glück, dem Heiligen Gott vertrauen zu dürfen. Er ist Sonne und Schild, Gnade und Herrlichkeit wird er mir geben, alles Gute mir schenken.

Im weiteren Bericht hob Hartmut Jaeger die Bedeutung unserer 30 Bücherstuben hervor. Es sind eigentlich Missionsstationen, geistliche Brückenköpfe in einer verlorenen Welt. Die Arbeit dort wird ehrenamtlich geleistet, wie natürlich die Büchertischarbeit in den Gemeinden auch. Weiter stellte Hartmut einige wichtige Highlights aus der CV vor:

- **Bibel Hope:** das Neue Testament mit Psalmen in einer Ausgabe für Frauen
- **Grundlagen biblischer Lehre:** ein bewährtes Standardwerk in neuer, ansprechender Aufmachung
- **Lexikon zur Endzeit:** ein umfangreiches Nachschlagewerk nur zu endzeitlichen Fragen
- **Jedes Denkmal fällt – Gottes Wort bleibt;** Reden über das Buch Daniel, von Theo Lehmann

Von Christiane Volkmann wurden verschiedene Bücher und CDs für die Kinderarbeit vorgestellt. Es gibt insgesamt ein riesiges Angebot aus vielen Verlagen für Sonntagschule und Teeniekreis. Da kann man als Laie schon mal den Überblick verlieren. Um so wertvoller die Arbeit der Mitarbeiter in den Christlichen Bücherstuben, welche uns ggf. weiterhelfen und konkrete Empfehlungen aussprechen können.

Nach einer Mittagpause hatten verschieden Verlage die Möglichkeit, ihre Neuerscheinungen und Produkte vorzustellen, z. B. der Franke Verlag, der SCM-Verlag und Gerth-Medien.

Eine wichtige Funktion dieser Treffen liegt auch in der Möglichkeit, sich direkt von den vorgestellten Büchern und CDs etwas für den heimischen Büchertisch mitzunehmen. Dies gilt auch für die einzelnen Informationen zu diesen Produkten, welche man an seine Kunden in den Gemeinden weitergeben kann. Von den meisten Teilnehmern wurde dann auch noch die Bücherstube in Dillenburg aufgesucht. Auch dort wurde vieles für die eigene Gemeinde mitgenommen. Das gilt jahreszeitlich bedingt, gerade auch für die Kalender und Andachtsbücher.

Der Kontakt zu Geschwistern aus anderen Gemeinden rundete einen

schönen und informativen Tag in Dillenburg ab. Es ist ermutigend, mit vielen Geschwistern auf einem Weg zu sein und mit ihnen insbesondere die Liebe zu guter Literatur gemeinsam zu haben, durch die wir alle auch zu Evangelisten und Bibellehrern werden.

Wir freuen uns auf das nächste Treffen am 31.10.2020!

Matthias Heising, Augustdorf

Wer die Vergangenheit vergisst,
wird blind für die Zukunft! – Verteilaktion in Kiel

Die offiziellen Feierlichkeiten der Bundesregierung fanden am 03. Oktober in Kiel statt. Wir als „Leuchtturmprojekt“ wollten das als Chance nutzen, Menschen mit der guten Nachricht zu erreichen.

Kurz vor dem Feiertag kam das Buch „Mauer.Frei – 30 Jahre danach“ der Christlichen Verlagsgesellschaft Dillenburg auf den Markt. Kurzerhand stellten wir ein kleines, schlagkräftiges Team aus verschiedenen Gemeinden im in Norddeutschland zusammen und starteten eine Verteilaktion. Die meisten Menschen an diesem Tag waren ganz bewusst wegen der Aktionen und Attraktionen der Feierlichkeiten gekommen. Durch den passenden Titel „Mauer.Frei“ und das ansprechende Cover erlebten wir einen regelrechten Ansturm auf die Bücher. Einige fragten schon, bevor wir es ihnen anboten, ob sie auch „so etwas“ bekommen könnten. 400 Bücher waren viel zu schnell vergriffen – gut, dass wir zusätzlich noch Gutscheine gedruckt hatten. Mit ihnen luden wir nicht nur jeden ein, das Buch kostenlos in der Christlichen Bücherstube Rendsburg abzuholen, sondern wir konnten so auch auf unsere Gottesdienste hinweisen.

Nicht nur Gutschein einlösen, sondern „Glaube neu entdecken“. Es herrschte eine sehr offene Stimmung und es ergaben sich einige sehr gute Gespräche über unseren Glauben.

Es liegt in Gottes Hand, ob der ausgesäte Samen in den Herzen der Menschen aufgeht. Wir durften erleben, dass das passende Buch zu einem denkwürdigen Ereignis sehr gut angenommen wurde.

Markus Bartsch / Markus Garbers

Hahne:

Christliche Bücherstuben machen „Lust zum Bibellesen“

230 ehrenamtliche Mitarbeiter ließen sich motivieren und schulen

Rehe (idea) – Der Bestsellerautor Peter Hahne (Berlin) hat die missionarische Arbeit der Christlichen Bücherstuben GmbH (Dillenburg) gewürdigt. Deren 30 Läden in Deutschland machten „Lust zum Bibellesen“, sagte der Publizist und Theologe auf einem Motivations- und Schulungswochenende Mitte September in Rehe (Westerwald). Daran nahmen 230 ehrenamtliche Mitarbeiter des Werkes teil. Die Bücherstuben verstehen sich als „Missionsstationen“, die die christliche Botschaft verbreiten. Dazu sagte Hahne den Mitarbeitern: „Geben Sie mit Einfallsreichtum die schönste Sache der Welt in der schönsten Form weiter!“ Gute Bücher seien Medizin in einer zunehmend verängstigten, verunsicherten Gesellschaft.

Der Geschäftsführer der SCM Verlagsgruppe in Holzgerlingen bei Stuttgart, Klaus Jost, rief dazu auf, Jesus Christus mit Freude und Liebe zu bekennen – gerade auch im Alltag. Andere Religionen seien da viel aktiver, „obwohl wir die einzig rettende Botschaft und Wahrheit geschenkt bekommen haben“. Ein weiterer Redner, der Bäckermeister und bekennende Christ Karl-Dietmar Plentz (Oberkrämer/Landkreis Oberhavel), ermunterte dazu, in persönlichen Schwächephasen auf Gott zu vertrauen. Er verwies auf einen Bibelvers aus dem alttestamentlichen Buch Jesaja (40,31): „... aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“

In den Christlichen Bücherstuben zwischen Rendsburg und Ravensburg sowie Eschweiler und Bautzen engagieren sich rund 450 Christen ehrenamtlich. Das Unternehmen ist eine Tochtergesellschaft der Christlichen Verlagsgesellschaft Dillenburg. Geschäftsführer sind Hartmut Jaeger und Klaus Velleuer (beide Dillenburg).

(idea/Pressedienst, 23.09.2019)

(Abdruck mit freundlicher Genehmigung)

Der Bibelbund ist eine „Phalanx gegen die liberale Theologie“

Rehe (idea) – Vertreter der evangelikalen Bewegung haben den Bibelbund anlässlich seines 125-jährigen Bestehens gewürdigt. Die Organisation beging das Jubiläum auf ihrer Konferenz vom 25. bis 29. Oktober in Rehe (Westerwald). Der Rektor der Freien Hochschule Gießen, Prof. Stephan Holthaus, sagte, der Bibelbund sei im deutschsprachigen Raum die älteste Organisation, die sich für die Glaubwürdigkeit der Bibel einsetze: „Er ist bis heute eine wichtige Phalanx gegen die liberale Theologie, auch in der evangelikalen Bewegung.“

Hahne: Bibelbund bietet Orientierung im „Nebel des Zeitgeistes“

Der Bestsellerautor und Fernsehjournalist Peter Hahne (Berlin) dankte dem Bibelbund, dass er im „Nebel des Zeitgeistes“ für die Gemeinden Orientierung biete und dazu ermutige, der Bibel zu vertrauen. Diese Haltung sei heute genau so aktuell wie vor 125 Jahren. Für Hahne ist klar: „Die Bibelfrage ist die Schicksalsfrage für die Zukunft der Kirche.“ Er beklagte eine von ihm beobachtete zunehmende Verunsicherung von Christen und Gemeinden durch „pseudoevangelikale Theologien“. Sie benutzten zwar ein frommes Vokabular, aber letztlich hinterfragten sie Grundaussagen der Heiligen Schrift oder deuteten sie um.

Michael Kotsch. Vorsitzender des Bibelbundes

Vorsitzender: Selbstbewusst gegenüber anderen Religionen auftreten

Die Tagung stand unter dem Motto „Die Bibel ist Gottes Wort“. Der Vorsitzende des Bibelbundes, der an der Bibelschule Brake tätige Bibellehrer Michael Kotsch (Detmold), verwies darauf, dass nach den Aussagen des Neuen Testamentes Jesus Christus der einzige Weg zu Gott sei. Dieser Anspruch sei auch heute ohne Abstriche gültig. Kotsch kritisierte den vor allem in Westeuropa zu beobachtenden Trend, die Unterschiede zwischen den Konfessionen und Religionen zu ignorieren. Dies

(Abdruck mit freundlicher Genehmigung)

Die Apostelgeschichte

Diesen Vers sollte man kennen:
„Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist, und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde."
Apostelgeschichte 1,8

Verfasser und Empfänger

Der Empfänger ist aus dem Text gut zu erkennen: ein gewisser Theophilus, ein hochstehender Mann, an den auch schon das Lukasevangelium gerichtet war (Lukas 1,3; Apostelgeschichte 1,1). Der Verfasser dagegen nennt sich selbst nicht, er ist höchstens indirekt zu erschließen. Aus den „Wir-Berichten" ergibt sich, dass eine Abfassung durch Lukas anzunehmen ist, denn er war zeitweise der Begleiter des Apostels Paulus. Dies ist auch die einheitliche Überzeugung der Kirchenväter. Die Apostelgeschichte ist der zweite Teil eines Doppelwerkes, denn das Lukasevangelium wird in Apostelgeschichte 1,1 als „erster Bericht" bezeichnet.

Besondere Merkmale

Am Anfang der Apostelgeschichte (Kap. 1,8) werden drei Kreise gezogen, in denen das Evangelium von Jesus Christus ausgebreitet werden soll: Jerusalem – Judäa/Samaria – bis an die Enden der Erde. Das ist auch der Gedankenfortschritt, der sich im gesamten Buch wiederfindet. Natürlich ist in diesem Berichtszeitraum Weltmission nur in Ansätzen zu erwarten, aber das Buch endet in der Welthauptstadt Rom, und das ist in Anbetracht der Möglichkeiten jener Zeit eine außerordentliche Leistung. Die Überschrift „Apostelgeschichte" weckt die Erwartung, von allen Aposteln Nachricht über ihre Tätigkeit vorzufinden. Das ist nicht der Fall. Es wird im ersten Teil vorrangig die Spur des Apostels Petrus verfolgt, später tritt der Bericht über die Arbeit des Apostels Paulus in den Mittelpunkt. Lukas wählt also aus einer Fülle von denkbaren Berichten aus. Kennzeichnend für ihn ist aber, dass sich seine Berichte durch auffällige Genauigkeit und große Detailkenntnis auszeichnen.

Zeit

Die Apostelgeschichte behandelt einen Zeitraum von etwa 30 Jahren. Sie endet mit der Gefangenschaft des Paulus 61/62 n. Chr. in Rom. Der Text schließt mit einem „Wir-Bericht", Lukas ist also in dieser Zeit bei Paulus und damit Augenzeuge der Ereignisse. Es ist gut denkbar, dass die Apostelgeschichte schon um diese Zeit abgefasst wurde, denn wenn sie nach 64 geschrieben worden wäre, dann würde man einen Hinweis auf den Tod der Apostel Petrus und Paulus erwarten können.

Die Psalmen

Diesen Vers sollte man kennen:
„Das Gesetz des HERRN ist vollkommen und erquickt die Seele; das Zeugnis des HERRN ist zuverlässig und macht den Einfältigen weise."
Psalm 19,8

Titel des Buches

In der Septuaginta, der griechischen Übersetzung des hebräischen Alten Testaments, wird dieses Buch „Psalmoi" genannt. „Psallein" bedeutet „zur Laute singen". Das lässt darauf schließen, dass die Psalmen ursprünglich mit musikalischer Begleitung gesungen wurden. Auch der gelegentlich verwendete Ausdruck „Der Psalter" leitet sich von diesem Hintergrund ab. „Psalterion" bezeichnet die Harfe oder andere Saiteninstrumente.

Es ist kein schlechter Vergleich, wenn wir die Psalmen das Gesangbuch Israels nennen. Es enthält – ähnlich wie unsere Liederbücher – Lieder und Gebete, die von verschiedenen Autoren für verschiedene Anlässe verfasst wurden. Es spiegelt sich darin das Gottvertrauen der Beter wider, genauso wie die Lebensumstände, in denen sie schrieben. Die Psalmen sind kein steriles, lebensfernes Gotteslob, sondern sie atmen die Lebenswelt der alten Frommen. Aus diesem Grund sind die Psalmen ein Schatz an Gebeten und Gedanken, die sich Menschen zu jeder Zeit gerne zu eigen machen. Besonders für Menschen in Zeiten der Not, in denen das eigene Beten nicht richtig gelingen will, verleihen sie der eigenen Sprachlosigkeit Ausdruck.

Einteilung und Inhalt

Eigentlich sind die Psalmen in fünf Bücher unterteilt, wobei jeder Teil mit einem Gotteslob schließt. In manchen deutschen Übersetzungen wird diese Einteilung allerdings nicht wiedergegeben – was man nicht als Nachteil ansehen muss, da diese Einteilung keiner erkennbaren Ordnung folgt. Es finden sich bestimmte Themen, die in verschiedenen Psalmen aufgegriffen werden. Meist stehen diese Psalmen nicht als Gruppe nebeneinander, sondern finden sich verstreut durch das ganze Buch. In der folgenden Übersicht sind einige dieser thematischen Gruppen zusammengestellt, wobei sich auch weitere Gruppen finden ließen:

Wallfahrtslieder: 120-134
Danklieder: 18; 30; 32; 34; 40; 52; 66; 92; 116; 118
Klagelieder des Einzelnen: 3-6; 10-14; 130
Klagelieder des Volkes: 44; 60; 80; 83; 85
Königslieder: 2; 21; 72; 110
Loblieder oder Hymnen: 8; 19; 29; 33; 103; 111; 113
Zionslieder: 46; 48; 76; 84; 87
Weisheitslieder: 1; 112; 127; 133
Schöpfungspsalmen: 8; 19; 29; 33
Messianische Psalmen: 2; 16; 22; 24; 40; 45; 69; 72; 110; 118

Januar 2020

Bibelleseplan und Gesprächsführer

von Andreas Ebert

FRAGEN ZUM TEXT

Vollkorn

01	1. Mose 19	• Sodom ist eigentlich eine hässliche Stadt und trotzdem anziehend. Warum wohl hat sich Lot hier niedergelassen? • V.14: Weshalb glaubten die Schwiegersöhne Lot nicht? • V.19+20: Das ist echt frech. Was unterstellt Lot Gott?
02	1. Mose 20	• Was hältst du von der Moral des „Heiden" Abimelech und seinem Verhältnis zu Gott? Woher hatte er seine Moral? • V.17: Ob es Abraham leicht gefallen ist, um Fruchtbarkeit für das Haus Abimelechs zu beten? Was bewirkt das? Siehe auch 21,1.
03	1. Mose 21	• Sara bringt den verheißenen Sohn zur Welt. Sie ist aber auch nur ein Mensch – und nicht der edelste. Wie zeigt sich das? • V.10+11: Abraham hängt an seinem Sohn Ismael – darf er das? • V.14: Was mag Abraham in diesem Moment bewegt haben?
04	1. Mose 22	• V.1: Gott prüft Abraham. Was prüft er? Vgl. mit Hebr 11,17-19. • „Nun weiß ich, dass du Gott fürchtest", stellt Gott fest und segnet Abraham daraufhin. Woran erkennt man, dass ein Mensch, ein Christ, Gott fürchtet?
05		
06	1. Mose 23	• Einen „Fürst Gottes" nennen die Hethiter Abraham. Was mag sie zu dieser Einschätzung veranlasst haben? • Wie tritt Abraham bei seiner Kaufabsicht für Saras Grab auf? • V.18: Das ist der „Kaufvertrag". Wie funktionierte das?
07	1. Mose 24,1-31	• Abraham ist sehr besorgt, dass sein Sohn die richtige Frau bekommt. Warum ist der Mann so ängstlich? • V.6+7: Auf keinen Fall zurück in die alte Heimat. Warum nicht? • V.3: Und warum darf es keine Frau aus dem Nachbardorf sein?
08	1. Mose 24,32-67	• Ist es in Ordnung, so ein Zeichen zu erbitten, wie es Elieser tat? (ab V.42 erzählt er die Geschichte noch einmal). • In der gesamten Geschichte der Brautwerbung gibt es nachahmenswerte „Prinzipien". Welche findest du?
09	1. Mose 25	• Von Abraham gehen drei Linien von Nachkommen aus. Welche sind das? Welche wird von Abraham und Gott bevorzugt? • Wie begründet Esau seine Bereitschaft, das Erstgeburtsrecht zu verkaufen? Was hältst du von dieser Überlegung?
10	1. Mose 26	• Vergleiche den Anfang des Kapitels mit dem Anfang von Kap. 20,2. Was fällt dabei auf? Was aber ist hier anders? • V.12: Wie zeigt sich im Text, dass Isaak gesegnet ist? • V.9+10: Was sagst du zur Ehe-Ethik der Philister?
11	1. Mose 27	• Bei Rebekka und Jakob bemerkt man eine Bereitschaft zur Unredlichkeit. Wo konkret ist das zu finden? • V.34+38: Im Kap. 25 tat Esau cool den Segen ab. Und nun? Ob Verlorene im Gericht das verachtete Heil ähnlich beklagen?
12		
13	1. Mose 28	• Welche Auswirkungen hat die Geschichte mit dem Betrug um den Segen auf die Familie Isaaks? • Wie geht Gott mit diesen Tricksern und Betrügern weiter um? • V.16-18: Beobachte Jakob. Welche gute Seite sieht man hier?
14	1. Mose 29	• V.21+22: Jakob heiratet. Welcher Ritus machte damals aus Verliebten/Verlobten ein Ehepaar? • Jakob hat seinen Bruder betrogen. Hier wird der Betrüger nun selbst betrogen. Was kann man daraus schließen? (Spr 26,27)
15	1. Mose 30	• V.1: Rahel dreht am Rad; aber was offenbart ihre Forderung? • Kinder sind Segen Gottes. In dieser Familie sind die Kinder (besonders für die Frauen) mehr als lediglich Nachkommen. • Ein Mann, vier Frauen. Warum ist das nicht das große Glück?
16	1. Mose 31,1-25	• Der Auftrag zur Rückkehr (V.3) ist leicht gesagt, aber schwer auszuführen. Versuche, dir die Reisehindernisse vorzustellen! • V.24: Gott erscheint Laban in der Nacht und warnt ihn. Was kann man aus diesem Vers für uns heute lernen?
17	1. Mose 31,26-54	• Der Abschied war böse eingefädelt, nimmt aber ein gutes Ende. Warum? Welche beiden Faktoren wirkten „deeskalierend"? • Sieh noch einmal die Verse 19, 30 und 49-53 an. Woran glaubten Laban und seine Töchter eigentlich?
18	1. Mose 32	• V.10-13: Jakob hat Angst und betet. Sieh dir das Gebet genau an. Was betet Jakob? Welche Gebetsinhalte erkennst du? • V.25-31: Was hat Jakob in diesem geheimnisvollen nächtlichen Kampf verloren und was hat er gewonnen?
19		
20	1. Mose 33	• V.15: Jakob „erkauft" sich die Gnade seines Bruders. Was gibt er dafür her? Kann man Gnade überhaupt kaufen? • Warum ist Jakob überhaupt in die Nähe Esaus gezogen? • V.3-5: Die Brüder benehmen sich sehr unterschiedlich. Wie?
21	1. Mose 34	• V.7: „Das hätte nicht geschehen dürfen." Was konkret macht die Brüder so wütend? Wie hätte Sichem denn vorgehen sollen? • Was erscheint dir an der Vorgehensweise der Brüder Dinas gerechtfertigt und was nicht?
22	1. Mose 35	• Wie bereiten sich Jakob und seine Familie auf die Gottesbegegnung in Bethel vor? Was kann man von ihnen lernen? • In diesem Kapitel wird vom Tod Isaaks berichtet. Was ist daran besonders? Vergleiche mit Kap. 27,2. Das liegt 40 Jahre zurück!
23	1. Mose 36,1-8	• Lies den Segen in 1. Mose 27,28+29 und 28,13-14 dazu. Was davon ist zu diesem Zeitpunkt schon erfüllt? • V.8: Jakob war Jahrzehnte weg, es wäre also naheliegend, dass nicht Esau wegzieht, sondern Jakob. Warum tat er es nicht?
24	1. Mose 37	• Jakob ist eigentlich ein kluger Mann. In diesem Text aber nicht. Was machen er und Joseph falsch? • Hass macht blind. Welche zwei bösen Absichten entwickeln die Brüder? Wer von ihnen macht hier die beste Figur?
25	1. Mose 38	• V.9+10: Die „Schwagerehe" war üblich, später sogar Gebot. Was war am Verhalten Onans so verwerflich, dass Gott ihn tötete? • Wo im Text zeigt sich eine hässliche „Doppelmoral" Judas? • Mt 1,3: Siehst du den Bezug zum Text in 1Mo 38?
26		
27	1. Mose 39	• V.21: „Der Herr aber war mit Joseph" – Wie zeigt sich im Leben Josephs die Nähe Gottes – obwohl ihm Unrecht geschah? • Wie begründet Joseph seine Weigerung der Frau gegenüber? • War es für Joseph also ein Nachteil, nicht zu sündigen?
28	1. Mose 40	• V.6: Wie sieht Joseph trotz eigener Sorgen andere Menschen? • V.14: „Denke an mich" bittet Joseph den Mann. Wie soll dieses „Gedenken" aussehen? Die Mahlfeier ist auch ein „Gedenken". Was kann man von der Josephsgeschichte dafür lernen?
29	1. Mose 41,1-24	• Kennst du weitere Beispiele in 1. Mose, in denen Gott durch Träume zu Menschen spricht? Tut er das heute noch? • V.16: Sieh ihn genau an: Wie spricht er über sein „Können" als Traumdeuter? Was verspricht er dem Pharao?
30	1. Mose 41,25-57	• V.37-39: Beobachte, wie der Pharao vom Gott Josephs spricht. • Sieh dir die Namen der Joseph-Söhne an. Was kommt in der Namensgebung zum Ausdruck, wie sich Joseph in Ägypten fühlt? • V.57: „Alle Welt" kam nach Ägypten. War das wirklich alle Welt?
31	1. Mose 42	• Warum ist Joseph so hart zu seinen Brüdern? • V.21: Die Brüder Josephs haben den Eindruck, dass sie von ihrer Schuld eingeholt werden. Stimmt diese Vermutung? • Ist das nur eine Vermutung oder eine Regel, die für jeden gilt?

Februar 2020

Bibelleseplan und Gesprächsführer

von Andreas Ebert

FRAGEN ZUM TEXT

Vollkorn

01	**1. Mose 43**	• V.1: Was sagt so ein Satz in der Geschichte über Gott aus? • V.9: Juda bürgt für seinen Bruder Benjamin. Geht das überhaupt? • V.23: Die Brüder sind sehr aufgeregt. Was mag für sie der Satz in V.23 für eine Bedeutung haben?
02		
03	**1. Mose 44**	• Warum hat Joseph die ganze Sache mit dem Becher inszeniert? • Nun wird es ernst für Juda, er muss wirklich für seinen Bruder bürgen. Wie macht er seine Sache? • V.27: Jakob hatte 4 Frauen. Wie kann man den Vers verstehen?
04	**1. Mose 45**	• Stell dir vor, was in den Brüdern vorging, als Joseph sich zu erkennen gab. Es verschlägt ihnen ja die Sprache! • Findest du bei Joseph Eigenschaften, die sich auch bei Jesus finden und Joseph damit zu einem Typus für Jesus machen?
05	**1. Mose 46**	• Ein Umzug in dieser Zeit verlief anders als heute. Was konnten sie von ihrem Besitz nicht mitnehmen? • V.4: Ägypten war nicht das versprochene Land. Was können wir für unsere schwierigen Wege aus diesem Vers mitnehmen?
06	**1. Mose 47**	• Der Nomade Jakob segnet den ägyptischen König. Geht das überhaupt? Segnet nicht der Größere den Geringeren? • Es geht der Sippe Jakobs in Ägypten zu dieser Zeit wirklich gut. Warum aber will er dort nicht begraben werden?
07	**1. Mose 48**	• Jakob ist am Ende seines Lebens angekommen. Was sind die letzten Themen, über die er hier spricht? • V.5: Jakob zählt die beiden Söhne Josephs zu den eigenen 12 Söhnen dazu. Wieso ergeben 14 Söhne später 12 Stämme?
08	**1. Mose 49**	• Welcher Jakob-Sohn erhält den „größten" Segen, welcher hat am meisten Segen durch eigenes Verschulden verloren? • V.10: Auf wen zielt dieser merkwürdige Vers? Wer ist „Schilo"? • V.33: „zu seinem Volk versammelt". Was bedeutet das?
09		
10	**1. Mose 50**	• V.15: Nach dem Tod Jakobs kommt bei seinen Söhnen die Angst vor Joseph wieder. Wie findest du die Antwort Josephs? • V.20a: Welche Schlüsse kannst du daraus für dich ziehen? • V.24: Handelt Gott immer gleich intensiv und spürbar?
11	**Psalm 1**	• V.1: In drei Schritten wird beschrieben, wie ein Mensch von Gott wegkommt. Welcher Schritt ist der Erste? Wie geht es weiter? • Was erscheint dir in diesem Text als der wichtigste Unterschied zwischen dem Gerechten und dem Gottlosen?
12	**Psalm 2**	• V.1-3: Wer regt sich hier über Gott auf? Was stört die Leute? • V.4-6: Gott gibt drei Antworten auf die Ablehnung. Siehst du sie? • Im V.11 steht die Aufforderung: „jauchzt mit Zittern". Kann man denn gleichzeitig jauchzen und zittern?
13	**Psalm 3**	• V.2: „Zahlreiche Bedränger"? War es nicht nur Absalom? • V.6. Sieh dir genau an, welche Folge es hat, wenn ein Mensch sein Leben in Gottes Hand weiß. • V.3: Wer Gott vertraut, ist in seinem Glauben manchmal ...
14	**Psalm 4**	• V.2+3: Was sagen die Verse über die Lebenssituation Davids? • V.7: Es gibt auch in der Umgebung Davids weitere Kräfte, die eher entmutigend wirken? Welche? • V.8+9: Welche Folgen hat das Gottvertrauen Davids?
15	**Psalm 5**	• Zu welcher Tageszeit sucht David Gott auf? • V.4: Was könnte damit gemeint sein, dass David „nach Gott ausspäht"? Gott war ja für ihn unsichtbar wie auch für uns. • V.8: Was ermöglicht es David, das Haus Gottes zu betreten?
16		
17	**Psalm 6**	• Der Psalm hat zwei Teile: Von 1-8 und 9-11. Wie würdest du die Inhalte der beiden Teile beschreiben? • V.9-11: Gott wird eingreifen. Was sind es für Umstände, in denen David die größten Gotteserfahrungen macht?
18	**Psalm 7**	• V.4-6: David ist ein Mann, der Gott gefallen hat. Welche Eigenschaft Davids findet sich in diesen Versen, die dazu beiträgt? • Der Vers 16 ist zu einem Sprichwort geworden. Was sagt es im Zusammenhang des Psalmes aus?
19	**Psalm 8**	• Wie würdest du die Frage in Vers 5 beantworten? • Welches Verhältnis hat der Mensch zum Rest der Schöpfung? • V.8+9: Macht ein vegetarisch lebender Mensch Gott durch seinen Verzicht auf Fleisch besonders viel Freude?
20	**Psalm 9**	• V.11: Was tut der Mensch, der Gott kennt? Wie würdest du den Satz fortsetzen: Je besser ein Mensch Gott kennt, umso ... • V.9+13: Was sagen diese Verse über Gott aus? Siehst du die individuelle und die kollektive Seite?
21	**Psalm 10**	• V.4+11: Warum fühlen sich manche Gottlose so sicher? • V.1: Der Psalmschreiber leidet unter der Gottesferne. Und wie geht die Sache in den Versen 16-18 aus? • V.17: Auf wen hört der Herr? Ist das sonst in der Welt auch so?
22	**Apostelgeschichte 1**	• V.8: Ist das ein Befehl? Nein, es ist eher ... • V.21+22: Welche drei Kriterien für einen Apostel findest du hier? • V.16: Judas wird „Wegweiser" genannt. Kann man sagen, das jeder Jünger ein Wegweiser ist?
23		
24	**Apostelgeschichte 2,1-13**	• Im AT kam Gottes Herrlichkeit und wohnte im Tempel. Der Heilige Geist kam und setzte sich „auf jeden Einzelnen". Was bedeutet das? • Wie reagieren die Beobachter des Geschehens? • Wie würdest du den Sinn des Pfingstfestes beschreiben?
25	**Apostelgeschichte 2,14-47**	• Wie begründet Petrus das ganze Geschehen? Welche Rolle spielen dabei Prophetenworte aus dem AT? • V.38: Hier wird zum ersten Mal erklärt, wie sich ein Mensch bekehren soll. Was genau soll er tun? Und was tut Gott?
26	**Apostelgeschichte 3**	• V.12-15: Beobachte, wie Petrus von Jesus redet. Welche Bezeichnungen bzw. Titel gibt er ihm? • V.9: Alle loben Gott. Muss Petrus dann wirklich noch predigen? • V.18: Beschreibt er die Kreuzigung als Unfall oder als Plan?
27	**Apostelgeschichte 4,1-22**	• Aus welcher „Richtung" kommt der Widerstand gegen die Gemeinde? (Politik, Religion, Macht-Elite ...)? • V.12: Wie viele „Türen zu Gott" gibt es nach diesem Vers? • V.11: Und was halten manche von dieser „Tür zu Gott"?
28	**Apostelgeschichte 4,23-37**	• Welche Bedeutung hatte das gemeinsame Gebet? Betest du zusammen mit anderen Christen? • V.29: Überlege, wofür du in dieser Situation gebetet hättest. • V.31+33: Welche Auswirkung hatte das Gebet auf die Christen?
29	**Apostelgeschichte 5,1-16**	• Mussten sie ihre Felder verkaufen? War das vernünftig? • Was war die eigentliche Sünde des Ehepaars? • Der Tod der beiden und die vielen Heilungen sind nicht üblich. Welche Bedeutung hatten sie für die junge Gemeinde?

LÖSUNGEN

Januar 2020

Bibelleseplan und Gesprächsführer

von Andreas Ebert

Vollkorn

01	1. Mose 19	• Sodom war für ihn des Ende des Nomadenlebens, dort fand er eine hohe Stellung (V.1), und eine Stadt bot Sicherheit. • Lot hat wohl nie von Gott gesprochen, sein praktisches Leben hatte wenig Gottesbezug. • Er unterstellt Gott (der ihn gerade rettete!), dass er ihn in den sicheren Tod schickt.
02	1. Mose 20	• Es ist eine edle Moral, Abraham hat sich getäuscht in der Einschätzung, dass es keine Gottesfurcht gäbe. Das zeigt, dass jeder Mensch im Herzen moralische Werte hat. • Das ist eine verzwickte Geschichte. Abraham betet um Fruchtbarkeit seines „Feindes", und dann wird auch Sara schwanger.
03	1. Mose 21	• Ihr Verhältnis zu Hagar und ihrem Sohn ist voller Missgunst. Sie hat keine Skrupel, Hagar in die Wüste zu schicken. Das Motiv „er soll nicht erben" ist beschämend. • Natürlich, alles andere wäre verwunderlich. • Er mag sehr zerrissen gewesen sein. Die Worte in V.12+13 waren sicher ein Trost.
04	1. Mose 22	• Seinen Glauben. Er misstraut Gott nicht. Abraham rechnete damit, dass Gott Isaak sogar aus den Toten erwecken könne. • Zuerst daran, dass dieser Mensch das tut oder zumindest zu tun versucht, was Gottes Willen entspricht – auch wenn ihn das etwas kostet.
05		
06	1. Mose 23	• Es ist wohl seine Lebensgeschichte. Gott hat ihn geschützt und gesegnet. Auch sein Lebenswandel sorgt für dieses Urteil. • Es geht höflich zu; Abraham hat hohes Ansehen, aber nutzt es nicht aus und zahlt. • Es wird der Betrag vor den Augen von Zeugen übergeben und gilt damit.
07	1. Mose 24,1-31	• Das hat gute Gründe. Die falsche Frau kann den ganzen Lebensweg beschädigen. • Alle Verheißungen Gottes an Abraham beziehen sich auf das Land, in dem er jetzt wohnt, nicht auf das, aus dem er kommt. • Das waren keine Menschen, die Gott kannten. Da war eine Frau aus der Familie besser.
08	1. Mose 24,32-67	• In Situationen, die völlig unklar sind, ist es u.U. auch heute möglich, die Entscheidung aus der Hand zu geben und vom Herrn zu erwarten. • Die konsequente Wahl des richtigen Mädchens, die Abhängigkeit von Gott und das Vertrauen in seine Führung.
09	1. Mose 25	• 1. Die Nachkommen Ismaels, 2. die der zweiten Frau Ketura und 3. die Nachkommen Isaaks. Er ist der Verheißungsträger. • „Ich muss sowieso sterben". Das klingt sehr abgeklärt, aber als es um das Erbe ging, hat Esau nicht mehr ans Sterben gedacht.
10	1. Mose 26	• Isaak wiederholt, was Abraham tat: Er gibt seine Frau als Schwester aus. Bei Abraham war es die Halbschwester, bei Isaak nicht. • Im hundertfachen Ertrag, im Brunnen, die Wasser haben, im Schutz vor Gegnern. • Die Ehe war ihnen heilig. Die unverheiratete Frau aber hatte wenig bis keinen Schutz.
11	1. Mose 27	• Rebekka hat keine Skrupel, ihren blinden Mann auszutricksen. Aber auch Jakob ist bereit, sich an dem Betrug mit frommen Worten (V.20) zu beteiligen. • Vielleicht wird es ähnliche Szenen geben, wenn Menschen bemerken, was davon abhängt, zu Jesus zu gehören.
12		
13	1. Mose 28	• Jakob musste die Flucht ergreifen, und Rebekka sah ihren Lieblingssohn nie wieder. Esau nahm aus Rache eine Frau, über die sich seine Eltern lebenslang aufregten. • Er setzt seine Geschichte mit ihnen fort. Seine Langmut ist wirklich erstaunlich. • Er reagiert, wenn Gott ihn anspricht.
14	1. Mose 29	• Die Männer des Dorfes wurden zu einem Mahl eingeladen – ein öffentliches Ereignis, das aus Verliebten ein Ehepaar machte. Davor galten sexuelle Beziehungen als illegal. • Der Mensch erntet, was er sät. Das geschieht nicht erst im letzten Gericht, sondern oft genug mitten im Leben.
15	1. Mose 30	• Sie offenbart, wie eng damals Mutterschaft und Lebenswert zusammenhingen. • Sie sind Waffen im Kampf gegen die andere Frau. Sie sind Mittel, um sich als Ehefrau aufzuwerten. • Weil auf diese Weise eine exklusive Beziehung ausgeschlossen ist.
16	1. Mose 31,1-25	• Der unberechenbare Schwiegervater, die endlos langsamen Herden und der lange Weg (ca. 800 km), Wegelagerer, wilde Tiere. • Jakob hat wirklich nicht alles in der Hand, aber Gott gibt zu dem Auftrag auch seinen Schutz. Was wir in seinem Auftrag tun, dazu gibt er auch passende Rahmenbedingungen.
17	1. Mose 31,26-54	• 1. Hat es mit Gottes Warnung gegenüber Laban zu tun; 2. mit dieser sinnvollen Regelung an dem Steinhaufen, den man nicht mit böser Absicht überschreiten durfte. • Es waren religiöse Menschen, die eine Vorstellung vom Gott Abrahams hatten. Aber ihr Glaube war mit Götzendienst vermischt.
18	1. Mose 32	• Jakob bittet nicht nur. Zuerst ehrt er Gott (10+11), spricht dann seine Bitte aus (12) und erinnert an die Verheißung Gottes (13). • Verloren hat er etwas von seiner Gesundheit und seinen alten Namen. Gewonnen hat er eine Gottesbegegnung, einen neuen Namen und den Segen Gottes.
19		
20	1. Mose 33	• Das kostet ihn einige hundert Tiere und persönliche Demütigung. Gnade kann man sich nicht kaufen, Zuneigung schon eher. • Er sollte in das Land der Verheißung und zur Verwandtschaft zurückehren (31,13). • Jakob benimmt sich sehr demütig, nennt sich „Knecht" – Esau geht einfach auf ihn zu.
21	1. Mose 34	• Die Unverschämtheit war, dass er Sex mit Dina hatte und erst danach gefragt hat, ob er sie heiraten kann – die falsche Reihenfolge. Erst Verantwortung (also Ehe), dann Sex. • Gerechtfertigt ist, dass sie den Missbrauch ihrer Schwester nicht einfach zur Kenntnis nehmen. Verwerflich sind Betrug und Mord.
22	1. Mose 35	• Umziehen, reinigen und Götzen wegräumen, ordnet Jakob an. Es ist vernünftig, sich auf die Begegnung mit Gott vorzubereiten. • Isaak glaubte schon vor 40 Jahren, dass er bald stirbt und segnete deshalb seine Söhne. Jetzt ist er wirklich ein alter Mann geworden.
23	1. Mose 36,1-8	• Drei Aussagen sind erfüllt: 1. Jakob ist reich geworden, er hat genug vom „Fett der Erde". 2. Er wohnt im verheißenen Land und 3. Er herrscht über seinen Bruder. • Vordergründig mögen verschiedene Faktoren eine Rolle gespielt haben. Gott sorgt dafür, dass sich die Landverheißung erfüllt.
24	1. Mose 37	• Die auffällige Bevorzugung Josephs ist eine Torheit, Joseph seinerseits tut alles, um die Abneigung seiner Brüder zu vertiefen. • Sie beabsichtigen, ihren Bruder zu ermorden und den Vater zu betrügen. Ruben ist der besonnenste der Brüder (V.22). Judas Idee ist so etwas wie „Mord durch fremde Hände".
25	1. Mose 38	• Formal erfüllte er die Ordnung der Schwagerehe, verhinderte aber aus egoistischen Motiven, dass Tamar schwanger wurde. • Er hat kein Problem, sich mit einer Hure einzulassen, hält es aber für ein todeswürdiges Vergehen, wenn Tamar das tut. • Jesus ist ein Nachkomme von Perez.
26		
27	1. Mose 39	• Daran, dass ihm die Arbeit gelang, dass er Gunst fand – man mochte ihn. Es zeigt sich auch im Widerstand gegen die Sünde. • Es wäre Unrecht seinem Dienstherrn gegenüber und Sünde vor Gott. • Vordergründig Ja. Das kommt öfters vor. Langfristig ist es gut, Sünde zu meiden.
28	1. Mose 40	• Man hat den Eindruck, dass Joseph sich nicht der Bitterkeit hingibt. Ein betrübtes Gesicht fällt ihm auf und lässt ihn reden. • Der Mundschenk soll sich nicht nur erinnern, sondern etwas tun, damit Joseph frei kommt. So ist auch die Mahlfeier verfehlt, so ist sie nur Erinnerung.
29	1. Mose 41,1-24	• Ja, Abimelech (20,3) oder Jakob (31,10+11). Und Gott tut es bis heute. Es sind manche zum Glauben gekommen, weil Gott sie auf diese Weise angesprochen hat. • Von sich redet er gar nicht. „Gott wird ..." Er glaubt, dass es Worte zum „Heil" sind, also die gut für den Pharao und sein Land sind.
30	1. Mose 41,25-57	• Er erkannte an, dass Gottes Geist in Joseph wirkt – anders als bei seinen Magiern. • Joseph hat wirklich gelitten. Es sind wohl zwei Wunden, die ihn schmerzten: Der Abstand vom Haus des Vaters; und Ägypten war für ihn ein „Land des Elends". • Natürlich nur die „ägyptische" Welt.
31	1. Mose 42	• Joseph wird durch die alten Träume ermutigt: Es dient sicher auch dazu, die alte Schuld ins Bewusstsein zu bringen. • Sie stimmt. Sie hatten die Dinge nie vergessen. Alles ist sofort wieder präsent. • Wenn Sünde nicht vergeben wird, holt sie den Menschen im Gericht Gottes ein.

LÖSUNGEN

Februar 2020

Bibelleseplan und Gesprächsführer

von Andreas Ebert

Vollkorn

LÖSUNGEN

01	1. Mose 43	• Er kann alle denkbaren Umstände nutzen, um seine Ziele zu erreichen. • Nur bedingt. Was will er Jakob geben, wenn er Benjamin nicht zurückbringt? • Sie erleben ja ein Wechselbad der Gefühle. Sicher war der Friedensgruß für sie wohltuend.
02		
03	1. Mose 44	• Vielleicht geht es um den Test, wie die Brüder sich im Ernstfall verhalten. • Wirklich gut. Er bietet sich zum Austausch für Benjamin an. Er wird damit zu einem Typus für das, was Jesus später tat. • Wirklich geliebt hat er nur Rahel. Lea und die Mägde hatten nie sein Herz gewonnen.
04	1. Mose 45	• Das kann vieles sein: Furcht vor Rache, der Eindruck, dass sie ihre Sünde einholt, vielleicht auch Entlastung, weil er noch lebt. • Seine Bereitschaft, seinen Brüdern Gutes zu tun, obwohl sie Böses taten; er liebt sie mehr, als sie ihm Liebe entgegenbrachten. Er verzichtet auf Rache usw.
05	1. Mose 46	• Vieles war mobil, einiges aber (siehe 45,20) mussten sie zurücklassen: Land, Gebäude, Getreidemühle, Weinkelter. • Gott verhindert nicht alle schwierigen Wege, aber wir dürfen festhalten, dass er mit „in Ägypten“ ist. Gottes Nähe ist im Leid genauso gewiss wie im Jubel.
06	1. Mose 47	• In gewisser Weise war Jakob der Größere. Er war einerseits der Ältere, dann war er der Vater des Mannes, der Ägypten rettete, und schließlich war er Diener Gottes. • Hier waren die Vorfahren nicht begraben, und vor allem war es nicht das Land der Verheißung.
07	1. Mose 48	• Es geht um die Verheißungen Gottes, den Segen Gottes für die Nachkommen. • Die Zählweise ändert sich immer wieder einmal, aber die Zahl 12 bleibt immer. Man kann grob sagen, dass Joseph keinen Stammesanteil bekommt und Levi auch nicht.
08	1. Mose 49	• Juda wird der bedeutendste Segen zuteil: Herrschaft, Nachkommenschaft, Ernteertrag. Ruben hätte als Erstgeborener viele Vorzüge. Das wird ihm alles entzogen. • Aus Juda kommt der Ober-König Jesus. • Das bedeutet zunächst „er starb“. Es drückt aber auch die Jenseitserwartung aus.
09		
10	1. Mose 50	• Sie spricht für Josephs Reife und Qualität. Es finden sich in Josephs Charakter viele nachahmenswerte Tugenden. • Wir können Gott zutrauen, dass er in alles Böse, das uns widerfahren mag, Sinn und Segen hineinlegen kann. • Nein, es gibt „dichtere“ und andere Zeiten.
11	Psalm 1	• Am Anfang hört man und sieht man, was Gottlose glauben und tun. Dann begibt man sich auf ihren Weg und schließlich fühlt man sich in der Welt der Gottlosen ziemlich wohl. • Der Gottlosen Weg vergeht - sie haben bei Gott keinen Namen und bestehen nicht im Gericht. Bei den Gerechten ist das anders.
12	Psalm 2	• Viele. Könige und einfache Schreihälse. Sie wollen sich von Gott nichts sagen lassen. • Gott lacht über den Widerstand (V.4), er spricht Menschen im Zorn an (V.5) und Gott handelt: Er sendet seinen König (V.6). • Doch, in jeder Mahlfeier tun wir beides: Wir sehen das Gericht und freuen uns zugleich.
13	Psalm 3	• Absalom hatte einen „Fan-Club“, bewaffnete Kräfte, Ratgeber - wirklich viele. • Er hätte Grund, die ganze Nacht zu grübeln, aber er weiß sein Leben in Gottes Hand und schläft deshalb ruhig. • ... ziemlich einsam - auch im Volk Gottes. Gottvertrauen ist keine Tugend der Menge.
14	Psalm 4	• In V.2 redet er von Bedrängnis, V.3 wird von Leuten erzählt, die seinen Ruf ruinieren wollen und auch mit Lügen operieren. • Es sind Leute mit einer resignativen Grundstimmung da. Sie sehen nur schwarz. • Gott hat ihm Freude ins Herz gegeben und weiß sich selbst im Schlaf in Sicherheit.
15	Psalm 5	• Früh am Morgen. Er nimmt sich wohl auch viel Zeit, denn er bringt Gott ein Opfer. • Vielleicht ist sein Beten am Morgen nicht nur ständige Rede, sondern auch Erwartung, dass Gott ihm klare Gedanken schenkt. • Gottlose dürfen das nicht; aber er rühmt nicht seine Tugend, sondern Gottes Gnade.
16		
17	Psalm 6	• 1. Teil: David ist bekümmert und bittet Gott, dass er sich ihm gnädig zuwendet. 2. Teil: Im Beten wird er der Hilfe Gottes gewiss und gewinnt Kraft, den Gottlosen zu widerstehen. • In der Not macht er die größten Erfahrungen mit Gott. Wir wünschen uns nur gute Tage, Gott erfährt man da aber eher selten.
18	Psalm 7	• Es gibt eine innere Redlichkeit. Er öffnet sich vor Gott und sagt sogar mit einem Eid, dass er nicht unredlich gehandelt hat. Das mag nicht von Vorteil sein, gefällt aber Gott. • Offenbar hat David erlebt, dass raffinierte Pläne, die gegen ihn geschmiedet waren, den Absendern selbst zum Verderben wurden.
19	Psalm 8	• Der Mensch ist einerseits zu Erstaunlichem fähig: Medizin, Technik usw. Andererseits kann er abgrundtief gottlos und böse sein. Er ist gleichzeitig Bild Gottes und des Teufels. • Es ist ihm von Gott alles unterstellt, er ist so etwas wie der Verwalter Gottes auf Erden. • Nein. Es ist kein Vorteil.
20	Psalm 9	• ...mehr vertraut er Gott. Davids Gottvertrauen hat ihn nicht vor Kämpfen bewahrt, aber Gott hatte immer eine Lösung für ihn. • Gott lässt dem Unrecht keinen dauerhaften Sieg. Das betrifft ganze Völker (oder auch Ideologien), das betrifft aber auch den einzelnen Menschen.
21	Psalm 10	• Sie gehen davon aus, dass es Gott gar nicht gibt. Und wenn doch, dann merkt er nichts, er fragt nicht nach und vergisst alles. • Gott hört doch. Nicht Gott ist verschwunden, sondern die Gottlosen. • In der Welt werden die gehört, die am lautesten sind. Gott hört die leise Stimme.
22	Apostelgeschichte 1	• ... eine Beschreibung. Wer Jesus kennt und den Heiligen Geist hat, wird Jesus bezeugen. • Er muss ein Mann sein, die ganze Zeit mit Jesus unterwegs gewesen sein und er muss Zeuge des Auferstandenen sein. • In der Tat, Christen sind immer Wegweiser. Hoffentlich bessere als Judas.
23		
24	Apostelgeschichte 2,1-13	• Das bedeutet, dass Gott in jedem Gläubigen wohnt. Deshalb wird im NT der Körper als Tempel des Heiligen Geistes bezeichnet (1Kor 6,19). • Sehr gegensätzlich: Von Ehrfurcht bis zur Verachtung – so ähnlich, wie heute auch. • Pfingsten ist so etwas wie der Geburtstag der Gemeinde.
25	Apostelgeschichte 2,14-47	• Mit Jesu Tod und Auferstehung haben sich atl. Weissagungen erfüllt. Auch die Geistausgießung ist eine Folge erfüllter Worte. • Die menschliche Seite der Bekehrung hat zwei Teile: Sie sollen Buße tun und sich taufen lassen. Gott gewährt Vergebung und gibt den Heiligen Geist.
26	Apostelgeschichte 3	• Der Gott Abrahams ... ist der gleiche, der auch Jesus sandte und verherrlichte. Jesus wird mit göttlichen Titeln versehen: der Heilige, der Gerechte, der Fürst des Lebens. • Sie sollen nicht nur das Wunder bestaunen, sondern müssen Jesus erkennen. • Der Weg zum Kreuz war feste Absicht.
27	Apostelgeschichte 4,1-22	• Er kommt aus der „frommen“ Ecke, von Leuten, die auch an Gott glauben. Lebendige Gemeinde – von toter Frömmigkeit bedrängt. • Eine einzige: Jesus Christus. Es wäre Betrug, wenn wir anders reden würden. • Sie halten sie für Unsinn, gerade auch „religiöse Fachleute“ verwerfen sie.
28	Apostelgeschichte 4,23-37	• Sie erzählen das Erlebte, beten miteinander und werden darüber vom Heiligen Geist erfüllt. • Es wäre naheliegend (und auch nicht falsch), um Schutz, Mut usw. zu beten. Aber wenn Christen verstummen, sind sie krank. • Wenn Mut zum Zeugnis da ist, dann macht das Christen in ihrem Glauben stark.
29	Apostelgeschichte 5,1-16	• Es gab keinen Zwang. Es war sogar abenteuerlich, weil sie mit den Feldern ihre Lebensgrundlage verkauften. • Die abgesprochene Lüge, nicht, dass sie einen Teil des Geldes behalten haben. • Es sind Zeichen des realen Handelns Gottes zum Heil und zum Gericht.

LÖSUNGEN

SfC-Freizeit in Rehe

vom 15. bis 20.09.2019

Zum Angebot des Arbeitskreises „Senioren für Christus“ gehören auch Freizeiten, die wir jedes Jahr durchführen. In diesem Jahr wurden vier Freizeiten angeboten, die letzte in der Zeit vom 15. bis 20. September 2019 in Rehe. Sie fand unter der Leitung von Erhardt Riedesel statt.

In diesem Jahr trafen sich zu dieser Freizeit 35 Senioren im Christlichen Gästezentrum in Rehe zur Gemeinschaft unter Gottes Wort, aber auch, um Zeiten für Ruhe und Entspannung zu haben.

An den Vormittagen sprach zunächst Erik Junker in seinen Vorträgen über Ereignisse aus dem Leben Abrahams, einen weiteren Vortrag hielt Horst Katzmarzik über Abraham und Isaak. Wir staunten darüber, wie die Geschichten aus dem Alten Testament in unser Leben heute hineinsprechen und uns herausfordern, aber auch Mut und Trost geben können. Die Abende waren gefüllt mit Vorträgen von Erhardt Riedesel unter dem Thema „Jesus begegnet Menschen“. Wir erkannten, wie Jesus liebevoll und seelsorgerlich mit Menschen in unterschiedlichen Situationen umging und ihnen half, z. B. Zachäus, Petrus oder der Frau am Jakobsbrunnen.

Wir waren in diesen Tagen verwöhnt von sonnigem Wetter, worüber wir sehr dankbar waren. So konnten wir nachmittags Wanderungen unternehmen, aber auch gemütlich bei Kaffee und Kuchen zusammensitzen, uns austauschen und Erfahrungen und Erlebnisse, aber auch Sorgen und Nöte teilen. Die Zeit war geprägt von einem liebevollen Miteinander und einer sehr schönen Gemeinschaft; es waren harmonische Tage unter dem spürbaren Segen Gottes.

Wir schauen dankbar auf diese schöne Zeit zurück. Dankbar sind wir für die hervorragende Versorgung und Betreuung und die immer wohltuende Atmosphäre in Rehe. In erster Linie gilt unser Dank aber unserem himmlischen Vater für alle Bewahrung und die segensreiche Zeit, die er uns schenkte.

Erhardt Riedesel

An dieser Stelle möchten wir ganz **herzlich einladen** zur **Senioren-für-Christus-Tagung** in Rehe vom **02. – 05.02.2020**, die zum wiederholten Mal durchgeführt wird. Das Thema lautet: **„Die Bibel – der feste Grund“.** Alle Senioren ab 55+ sind herzlich eingeladen. Wir werden wichtige und interessante Vorträge zu diesem Gesamtthema hören, und wir haben Zeit für Gemeinschaft und Austausch. Referenten sind Prof. Dr. Helge Stadelmann, Udo Vach, Dr. Wolfgang Vreemann, Friedemann Wunderlich, Jochen Loos sowie Hartmut Jaeger, Eberhard Platte und Siegfried Lambeck. Die musikalische Leitung liegt in den bewährten Händen von Waldemar Grab.

Anmeldung bei:
Erhardt Riedesel, Durholzen 19, 42929 Wermelskirchen,
Tel. 02196/80855, E-Mail: eugriedesel@t-online.de

Wenn Gott fragt –

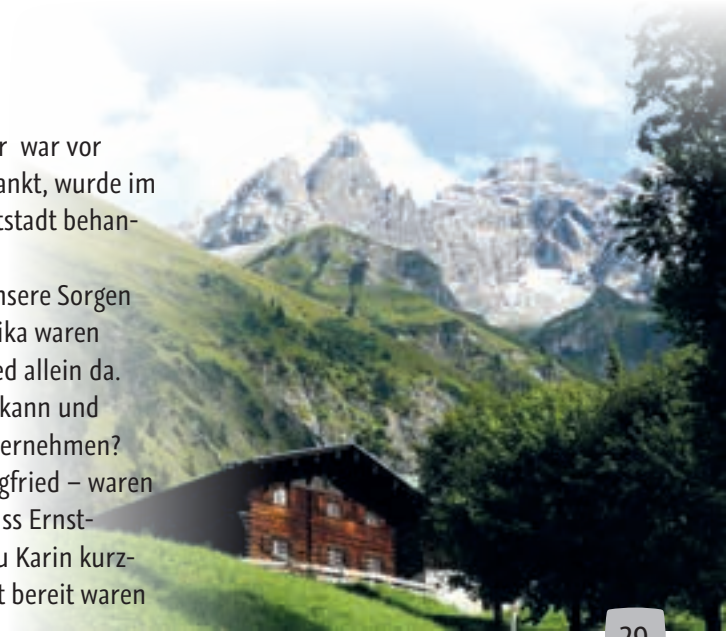
von dem Allmächtigen Seelsorge lernen

SfC: Erlebnis- und Erholungstage in Oberstdorf vom 02. - 14.9.2019

So lautete das Thema der Freizeit für Senioren und Mitarbeiter in der Seniorenarbeit.

Wir, das waren 40 Teilnehmer, trafen uns am Montag, 2.9.19, im Christlichen Freizeitheim / Gästehaus Krebs in froher Erwartung. Leider war die erste Information eine traurige Nachricht: Eberhard Platte, der im bewährten Team mit Siegfried Lambeck die Freizeit leiten, gestalten und führen wollte, fehlte. Er war vor wenigen Tagen schwer erkrankt, wurde im Krankenhaus seiner Heimatstadt behandelt.

Unsere Gebete für und unsere Sorgen um ihn sowie seine Frau Erika waren deutlich. Nun stand Siegfried allein da. Wer hilft, arbeitet mit, wer kann und wird den fehlenden Part übernehmen? Wir – und insbesondere Siegfried – waren unserem Herrn dankbar, dass Ernst-Werner Uskurat mit Ehefrau Karin kurzfristig und für sie ungeplant bereit waren



führe dann dazu, dass Christen meinten, „nun in netten Mormonen oder gastfreundlichen Muslimen geistliche Geschwister zu entdecken“. Doch dies stehe im Gegensatz zu deutlichen Aussagen Jesu. Kotsch: „Christen, die Gott in fast allen Religionen finden wollen, ignorieren damit die Grundlagen ihres eigenen Glaubens.“ Sie unterstellten Jesus indirekt, gelogen zu haben.
Kotsch plädierte für ein starkes christliches Selbstbewusstsein auch gegenüber anderen Religionen: „Deutliche Überzeugungen zu vertreten und diese auch begründen zu können, ist kein Zeichen von Intoleranz oder mangelnder Bildung.“ Vielmehr seien eindeutige Glaubensaussagen auch für Anhänger anderer Religionen eine Hilfe, christliche Überzeugungen seriös überprüfen und mit den eigenen Konzepten vergleichen zu können. Kotsch: „Nur ein starker christlicher Glaube kann letztlich überzeugen und die Welt positiv verändern.“ Eine „Alles ist eins“-Strategie degradiere dagegen den christlichen Glauben zu einem Anhängsel esoterischer Beliebigkeit.

Wachsendes Interesse

Der Moderator und Initiator der Konferenz, der Geschäftsführer der Christlichen Verlagsgesellschaft, Hartmut Jaeger (Dillenburg), berichtete gegenüber der Evangelischen Nachrichtenagentur idea von einem wachsenden Interesse an der Tagung. Vor zehn Jahren seien 50 Besucher gekommen, jetzt über 200. Jaeger: „Der Bibelbund wird mehr und mehr zur Heimat von Christen, die sich zur Irrtumslosigkeit und absoluten Zuverlässigkeit der Bibel bekennen.“
Der theologische Referent des Bibelbundes, Karl-Heinz Vanheiden (Gefell/Thüringen), unterstrich die historische Zuverlässigkeit der Bibel. „Die Geschichtsbücher der Bibel machen uns vertraut mit Gottes Handeln. Er schreibt Geschichte und greift ein – zum Heil des Menschen.“ Nach den Worten von Vanheiden sind 47 Prozent der Bibel Geschichtstexte. Jesus Christus selbst habe sich hinter diese Texte gestellt.

In Fragen der Schöpfung mit der Bibel argumentieren

Der frühere Direktor bei der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt in Braunschweig, der Naturwissenschaftler Prof. Werner Gitt (Braunschweig), rief in seinem Vortrag „Gott schuf durch sein Wort“ dazu auf, in Fragen rund um die Schöpfung mit der Bibel zu argumentieren. Denn die Annahme, dass die Erde und das Leben auf ihr zufällig durch Evolution entstanden sei, kenne weder Ziel noch Plan. Gitt: „Die Werke des Schöpfers sind überall offenbar – in jedem Grashalm, in jeder Ameise, in jeder Giraffe, in jeder Mikrobe und ebenso in den Sternen des Universums, aber auch in uns Menschen.“ Der Urheber aller dieser Dinge sei Jesus Christus.
Der Pastor der Bekennenden Evangelischen Gemeinde Hannover, Wolfgang Nestvogel, vertrat in seinem Vortrag „Bibel kontra gesellschaftliche Zeitströmungen“ die Ansicht, dass sich in der Gesellschaft immer mehr eine staatlich geförderte „Zivilreligion“ etabliere. Sie mische sich zunehmend in die Erziehung der Familien und in die Seelsorge der Gemeinden ein. Wer zu ethischen Fragen wie Homosexualität, Ehe oder Abtreibung eine biblische Sicht vertrete, finde sich damit auf der Seite der „Bösen“ wieder, so Nestvogel. Er rief dazu auf, trotzdem an der biblischen Wahrheit festzuhalten.

Irrlehren in manchen Missionswerken

Der Leiter der Mission für Süd-Ost-Europa, Friedemann Wunderlich (Freudenberg bei Siegen), kritisierte, dass sich in manchen Missionswerken immer mehr Irrlehren breitmachten. Das sei etwa der Fall, wenn nach Gemeinsamkeiten zwischen den Religionen gesucht oder der Wahrheitsanspruch der Bibel aufgegeben werde. Es gelte weiterhin, das Wort zu predigen (2. Timotheus 4,2). Deutschland ist nach den Worten von Wunderlich Missionsland geworden.
Zur Konferenz hat der Bibelbund zwei neue Bücher herausgebracht: „Hartmut Jaeger/Michael Kotsch: GO(O)D NEWS – die Bibel ist Gottes Wort“ und „Thomas Jeising: Knapp daneben ist auch vorbei – Holzwege post-evangelikalen Glaubens“.
Der 1894 gegründete Bibelbund mit Sitz in Berlin will nach eigenen Angaben das Vertrauen in die Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift stärken. Zum Freundeskreis der Organisation gehören nach eigenen Angaben rund 4000 Christen.

(idea/Pressedienst, 2019)

Peter Hahne

Karl-Heinz Vanheiden

Friedemann Wunderlich

(Abdruck mit freundlicher Genehmigung)

Idee für eine Advent-Aktion

mit dem Kalender „Leben ist mehr“

Im Advent bekommen 43 Ratsmitglieder sowie der Bürgermeister der Stadt Gevelsberg seit 20 Jahren einen Brief und das „Leben ist mehr“-Andachtsbuch. Abgebildet ist hier ein Briefmuster der aktuellen Aktion für 2019.

Zehn Ratsmitglieder und der Bürgermeister bedankten sich für die Grüße und das Andachtsbuch.

Vielleicht auch eine Idee für andere Gemeinden?

„Wer heute nur für sich selbst sorgen will, verspielt mit der Zukunft anderer auch seine eigene!“

Gustav Heinemann – 3. Bundespräsident

Als Ratsmitglied haben Sie nicht nur die eigene, sondern die Zukunft der Bürger von Gevelsberg im Blick.

Dafür gilt Ihnen unser DANK! Wir können zuversichtlich in die Zukunft von Gevelsberg schauen.

Als Dankeschön für Ihren Einsatz senden wir Ihnen den Buchkalender „Leben ist mehr“ für das Jahr 2020. Das Andachtsbuch möchte jeden Tag im neuen Jahr einen Impuls zum Nachdenken geben und Werte vermitteln.

Wir wünschen Ihnen besinnliche Advents- und Weihnachtstage und Gottes Segen für das Jahr 2020.

Herzlichen Gruß

„generations“

Neue Chor- und Instrumentalfreizeit in Sachsen

Ab 2021 soll es zur Tradition werden, was in diesem Jahr getestet wurde: eine generationenüberspannende Chor- und Instrumentalfreizeit in der HERR-BERGE in Burkhartdsgrün (Erzgebirge) unter der Leitung von Marion und Gilbrecht Schäl.

Rund 75 Teilnehmer hatten sich angemeldet (davon der jüngste ½ Jahr). Etwa 15 Kinder, eben so viele Jugendliche, aber auch ganze Familien, Ehepaare, Singles und Senioren waren dabei.

Leute aus verschiedenen Altersgruppen standen im Chor nebeneinander oder saßen im Orchester hinter einem Pult und sangen und spielten mit Begeisterung miteinander. So wurde dem Namen „generations“ wirklich alle Ehre gemacht. Gerade diese Vielfalt hat alle ungemein bereichert.

Geprägt war die Freizeit von zu Herzen gehender Musik, neuen geistlichen Impulsen, erfrischender Gemeinschaft, begeistertem Sport und Spiel zwischendurch und einem bewegenden Anschlusskonzert im Kulturzentrum in Schneeberg.

Musik aus verschiedenen Jahrhunderten und aus unterschiedlichsten Stilrichtungen kam zum Klingen. Es gab einen Kinderchor, Jugendchor und natürliche den Gesamtchor, zusätzlich verschiedenste Instrumentalgruppen.

„generations“ 2019 hat viele ermutigt, in ganz unterschiedlicher Art und Weise zu Gottes Ehre zu musizieren und die eigenen Gaben vermehrt in der Gemeinde einzusetzen.

Ab 2021 jedes Jahr in den sächsischen Herbstferien – offen für alle Bundesländer!

Nähere Infos unter:
www.saatgutmusic.de

Beeindruckende Momente auf der Reise durch ein vielseitiges Land

Bericht von einer Kongo-Reise im September 2019

Liebe Geschwister, liebe Leser, vom 09. bis 20.09.2019 konnten wir – Herbert, Anne-Marie, Simon und Sarah – eine gemeinsame Missionsreise in die Demokratische Republik Kongo erleben. Über einen Zwischenstopp in Istanbul kamen wir am Abend des 09.09. schließlich am internationalen Flughafen in Kinshasa an, wo wir von Bruder Jacques und unserem Fahrer, Bruder Willy, empfangen bzw. abgeholt wurden. Freundlicherweise gewährte uns Susanne – eine Lehrerin bzw. Missionarin des CFI – für die Zeit in Kinshasa (Montag – Samstag) ihre Wohnung als Unterkunft. Wir danken ihr an dieser Stelle nochmals für ihre großartige Gastfreundschaft und ihre Unterstützung bei vielen Aktionen!

Straßenmädchenprojekt

Für die nächsten Tage konnten wir einige Geschwister sowie verschiedene Projekte, an welchen diese beteiligt sind, besuchen. Sei es das Emmaus-Depot und die Arbeit unter den ehemaligen Soldatenkindern bei Bruder Jacques und seiner Frau Johnny, das Straßenmädchenprojekt in Masina, das Kinderdorf Kinkole, eine Mädchenschulklasse oder die Schule Tomasina (dort werden auch die Kinderbibelkurse genutzt): Überall hatten wir schöne Begegnungen und konnten den Kindern (und Erwachsenen) mit Liedern, Bibelgeschichten und Spiel- und Bastelzeiten eine Freude bereiten. Auch selbst hatten wir viel Freude dabei und waren immer wieder erstaunt über die Herzlichkeit und Gastfreundschaft unter den Geschwistern, die uns trotz ihrer (im Vergleich

Kinderdorf- Kinkole

Am Äquator

zu uns) begrenzten materiellen Mittel reichlich Anteil daran haben ließen. Dieses liebevolle Verhalten hat uns immer wieder beeindruckt. Auch die Gemeinschaft mit dem erfahrenen Missionar Gottfried sowie dem Missionsehepaar Pfister haben wir genossen.

Am Samstag, den 14.09.2019, brachen wir (mit Susanne als zusätzlicher Unterstützung) schließlich vom nationalen Flughafen in Kinshasa nach Mbandaka auf, wo wir von Bruder Ilanga Onzeli herzlich empfangen wurden. Es war auch hier – wie schon in Kinshasa am Flughafen – äußerst angenehm für uns, dass die Geschwister sich um die bürokratischen Formalitäten kümmerten (was für uns jeweils mehrere Stunden Stress und Anstrengung weniger bedeutete). Hier zeigte sich wiederum die Wertschätzung unserer lieben Geschwister im Kongo.

Nach unserer Ankunft in Mbandaka wurden wir in ein Gästehaus mit wunderschönem Blick auf den Kongofluss gebracht und freundlich versorgt (u. a. von Bruder Ilangas Familie). Von dort aus unternahmen wir am Nachmittag noch einen kleinen Besuch in das Internat Bolingo (dt. „Liebe“), welches für gehörlose Kinder auf dem Land eine Bleibe sowie Schulunterricht bietet. Auch hier konnten wir wieder mit den Kindern eine schöne Zeit mit Liedern (in Gebärdensprache), einer Bibelgeschichte und Spielen verbringen. Bei dieser Gelegenheit ließen wir es uns auch nicht nehmen, ein gemeinsames Bild „auf“ der Äquatorlinie zu erstellen (wobei die echte Linie wohl ein paar Kilometer weiter weg liegt).

Bootsfahrt auf dem Kongofluss

Programm für Kinder

Bibelseminar in Bikoro

Nach dem Gottesdienstbesuch am nächsten Morgen brachen wir gemeinsam mit Bruder Ilanga nach Bikoro, einem kleinen Ort an dem See mit dem Namen „Lac Tumba“, auf. Da die Straßenverhältnisse sehr ungünstig waren (Bruder Jean Pierre Balanda hatte die Strecke ein paar Tage zuvor extra noch für uns

mit dem Motorrad getestet: Fahrtzeit 7 Stunden für 120 Kilometer), organisierte Bruder Ilanga für uns ein Schnellboot, mit dem wir den Kongofluss entlang nach Bikoro gelangen sollten. Die Überfahrt sollte sich als ein „kleines Abenteuer" erweisen. Nicht nur hatten wir von Beginn unserer Reise an (sie war für ca. 4 Stunden angedacht) mit immer stärker werdendem Wellengang zu tun, auch hatten unsere zwei Bootsführer zwischenzeitlich die Orientierung auf dem Fluss verloren, sodass wir uns eine Zeit lang auf dem falschen Kurs befanden. Mit stärkerem Wellengang und Einbruch der Dunkelheit entschlossen wir uns schließlich, das dem Ort Bikoro gegenüberliegende Ufer anzusteuern, da eine Überfahrt über den See als zu gefährlich erschien. Dort wurden wir von den Dorfbewohnern (die Ankunft von fünf „Weißen" muss ein wirkliches Jahreshighlight, wenn nicht sogar „once in a lifetime"-Ereignis gewesen sein) freundlich empfangen, und wir begannen sogleich, für die dutzenden Kinder unser Programm mit Bibelgeschichte und Liedern vorzuführen.

Gehörlose Kinder und Jugendliche in Bikoro und ...

... in Mbandaka

Hauseltern mit ehemaligen Straßenkindern in Lemba

Nach einer kurzen Übernachtung im Dorf (unter einem einfachen Holzdach in unseren Zelten) traten wir am frühen Morgen (um ca. 4:00 Uhr) die letzte Etappe unserer Bootsreise an. Endlich angekommen besuchten wir nach einem kurzen Aufenthalt in unserer Unterkunft (einem Gästehaus) ein weiteres Gehörlosenprojekt in Bikoro. Herbert hatte zudem die Möglichkeit, sich mit Emmausmitarbeitern zu treffen und bei dieser Gelegenheit auch ein Bibelseminar zur Offenbarung zu halten, und Susanne konnte didaktische Schulungen für das Lehrpersonal der Gehörlosenschule durchführen.

Am nächsten Tag begaben wir uns wieder mit dem Schnellboot (diesmal bei ruhiger See) auf den Weg nach Mbandaka. Dort konnte Herbert ein zweites Mal das einführende Seminar zum Buch der Offenbarung geben.

An unserem letzten Tag in Bikoro besuchten wir Familie Onzeli in ihrem Zuhause und auch nochmals die gehörlosen Kinder im Internat, wobei wir dieses Mal eine größere Gruppe (inkl. der Schüler an der dortigen Schule) antreffen konnten. Nach unserem Rückflug nach Kinshasa bekamen wir am nationalen Flughafen Probleme mit dem Bodenpersonal bzgl. unseres Gepäcks, durften aber erleben, wie sich die anfänglich ungemütliche Situation (ein Mitarbeiter des Flughafens wurde sogar handgreiflich gegenüber einem unserer kongolesischen Brüder) schnell wieder auflöste. Auch hier durften wir wieder Gottes Eingreifen sehen! Am darauffolgenden letzten Tag unserer Reise hatten wir schließlich noch die Gelegenheit, Familie Azia (Florentin & Janine) sowie nochmals einige Projekte zu besuchen (Schule von Schwester Bibiche, ehemalige Straßenkinder bei der Mama Azia, Hauseltern mit Straßenkindern und zuletzt noch mal das Kinderdorf Kinkole). Am Donnerstagabend verabschiedeten wir uns schließlich von unseren lieben Geschwistern (nachdem uns die Brüder Florentin, Willy und Gaston noch mal bei den Formalitäten am Flughafen halfen) und machten uns mit dem Flugzeug über Nacht (wieder über Istanbul) auf den Heimweg.

Wir hatten eine sehr schöne und gesegnete Reise, während der wir verschiedenste Facetten dieses vielfältigen Landes erleben konnten. Wir sind dem Herrn Jesus besonders dankbar für seine Bewahrung, für die tolle Gastfreundschaft der Geschwister vor Ort und für die vielen schönen und beeindruckenden Momente mit den Kindern und Erwachsenen im Kongo!

Herbert Martin

Eine Sache endet, eine Neue beginnt

Monika Vorbuchner berichtet aus ihrer Arbeit in einem Land in Asien

Die Sonne im goldenen Herbst verwöhnt uns gerade und erinnert uns daran, wie reichlich wir gesegnet sind. Die schönen Farben des Laubes erwärmen das Herz und das Gemüt.

In unserer Arbeit dürfen wir uns auch über vieles freuen, auch wenn Schwierigkeiten uns immer wieder zeigen, dass der Winter nahe ist und uns manchmal frösteln lässt.

Im Frauengefängnis geht die Arbeit gut voran, und einige neue Leute sind dazugekommen. Besonders freut uns, dass einige Frauen vom Computerkurs sich öffnen. Irgendwie wissen sie einfach, wer unser „Chef“ ist, und fangen an, Fragen zu stellen. Einige haben sich für einen „Neuanfang“ entschieden. Es ist wirklich enorm, was sich dort tut. Leider hat sich die Leitung des Gefängnisses wieder verabschiedet, und eine neue bildet sich gerade. Wir hoffen sehr auf eine gute Zusammenarbeit.

Ich habe meine dauerhafte Aufenthaltsgenehmigung um 10 Jahre verlängern können!!! Das ist ein Geschenk von oben. Viel wurde dafür gebetet, und die Wege wurden mir geebnet. Ich kann es immer noch nicht so richtig wahrhaben. Für mich ist es auch eine weitere Bestätigung, dass hier nach wie vor mein Platz ist.

Eine weitere Überraschung war, dass sich in meinen Computer ein Hacker eingeschlichen hat. Er empfängt und sendet E-Mails von meiner Adresse. Ich weiß nicht, wie lange das schon so geht. Die letzten Monate hatte ich bereits seltsame E-Mails bekommen, aber die hatte ich nicht besonders ernst genommen. Doch jetzt hat er sich selbst geoutet, und wir sind ihm auf die Spur gekommen. Er hat von einer Spenderin E-Mails abgefangen und sie um Geld gebeten. Die E-Mails waren in einem Google-Deutsch geschrieben und deswegen auffällig. Wir haben bereits einige Änderungen vorgenommen, aber es scheint noch mehr nötig zu sein. Falls jemand von „mir“ in den letzten Monaten eine Geldanfrage bekommen hat oder sonst etwas Auffälliges, lasst es mich bitte wissen. Falls ich auf eine E-Mail nicht reagieren sollte, meldet euch bitte anderweitig. Das Traurige ist, dass der Hacker höchstwahrscheinlich ein ehemaliger Mitarbeiter ist, der vollen Zugang zu meinem Computer hatte. Die Wahrscheinlichkeit, dass er mit der Nationalpolizei zusammenarbeitet, ist groß.

Ansonsten bin ich sehr dankbar für mein Team. Die Frauen sind loyal und machen eine gute Arbeit. Sie haben viel

»

Potenzial, und im November werden einige von ihnen verschiedene Weiterbildungen besuchen.

Ende dieser Woche werden in unserem Sonntagsklub Kindertage stattfinden. Das ist eine wunderbare Gelegenheit, Kinder aus der Nachbarschaft und von den Familien, welche wir betreuen, dorthin einzuladen. Die Mitarbeiter sind bekannt für ihren großartigen Einsatz, und die Kinder lieben diese Tage.

Ansonsten beschäftige ich mich gerade mit dem Thema Armut und Kredite. Viele Menschen hier haben schnell wachsende Kleinkredite und werden in ihrer Unwissenheit von den Banken abgezockt. Das ist ein riesiges Problem und darf nicht unbehandelt bleiben. Menschen müssen aufgeklärt werden und lernen, wie man mit Geld umgeht. Ich überlege und frage mich, wie ich den Menschen in diesem Bereich dienen kann.

In der Schneiderei wird noch schwer gearbeitet. Es scheint kein Ende zu nehmen. Doch wie auch immer – Ende November ist jetzt letzter Stichtag. Falls Dinge noch nicht fertiggestellt sein sollten, werden sie von einer Mitarbeiterin in ihrer neuen Schneiderei fertiggenäht werden. Das ist eine so große Ermutigung. Diese Mitarbeiterin leitet mit ihrem Mann ein Rehabilitationszentrum und will unser Modell fortführen. Ich freue mich, dass ich sie darin unterstützen darf. Eine Sache endet, eine Neue beginnt. Ich darf ihr sozusagen die „Schere“ weiterreichen.

In Dankbarkeit, eure

Monika Vorbuchner

Es gibt so viele offene Türen!

Ein Interview mit Markus Koschmieder

Markus Koschmieder ist nun schon seit 34 Jahren in Brasilien als Missionar im Einsatz. Er ist mit Isa, einer Brasilianerin, verheiratet. Sie haben vier erwachsene Kinder und zwei Enkelkinder. Während seiner Zeit in Cáceres hat er unter anderem zwei Gemeinden mitgegründet und ist Leiter einer Kindertagesstätte, die vor 23 Jahren ins Leben gerufen wurde. Bei seinem Urlaub in Deutschland haben wir ihm einige Fragen gestellt.

Gemeinde aktuell: Du bist nunmehr seit 34 Jahren in der Mission in Brasilien tätig. Wie hat sich Euer Dienst in diesen Jahren verändert?

Markus: Im Kern hat sich die Arbeit nicht verändert. Wie zu Beginn unseres Dienstes arbeiten wir auch heute noch im Schwerpunkt mit Kindern und Teenies und versuchen, über sie die Familien mit dem Evangelium zu erreichen. Jedoch ist die Arbeit über die Jahre viel umfangreicher geworden, und es gibt so viele offene Türen. Hierfür benötigen wir mehr berufene Mitarbeiter, die ihr Leben in die missionarische Arbeit investieren.

Gemeinde aktuell: Welcher Aspekt Eurer Missionsarbeit liegt Dir besonders am Herzen?

Markus: Wenn man älter wird und immer wieder gesundheitlich angeschlagen ist, macht man sich schon Gedanken darüber, wie die angefangene Arbeit auch in Zukunft weitergeführt werden kann. So ist es mein Gebet, dass der Herr uns zeigt, wer zukünftig Arbeitsbereiche übernehmen und wer die KiTa leiten kann.

Gemeinde aktuell: Mit welchen Schwierigkeiten seid Ihr zurzeit in Eurem Dienst konfrontiert?

Markus: Die Nöte in der Missionsarbeit sind vielfältig. Diskussionen über Traditionen und Gewohnheiten sind in der Gemeinde hier vor Ort wichtiger als der Gedanke daran, wie wir das Evangelium den Menschen in unserem Umkreis weitergeben können. Es gibt auch einige ehrenamtliche Mitarbeiter, die nur nach dem Lustprinzip handeln und sich nicht voll und ganz auf die Missionsarbeit einstellen. Deshalb ist unser Gebet, dass der Herr der Ernte die richtigen Mitarbeiter in den Weinberg sendet.

Gemeinde aktuell: Welche Freuden erlebt Ihr zurzeit?

Markus: Der Herr hat unendlich viele Türen geöffnet in dem neuen Stadtteil Jardim Aeroporto. Wir dürfen Bekehrungen erleben, und es besteht ein riesiges Interesse am Evangelium unter den Jugendlichen. Jetzt sind auch noch unsere ehemaligen Afrikamissionare Robson und Dorca in diese Arbeit mit eingestiegen. Das freut uns sehr.

Gemeinde aktuell: Was empfindest Du, wenn Du an die Unterstützer in Deutschland denkst?
Markus: Einen großen Respekt. Die Treue und Liebe zu dem Werk des Herrn hier in Cáceres ist wirklich über Bitten und Verstehen. Die große Bereitschaft zu beten, zu spenden und die regelmäßigen Besuche von deutschen Geschwistern sind wirklich erstaunlich. Ich bin sehr dankbar, wie der Herr in den Herzen der Geschwister wirkt.

Gemeinde aktuell: Ihr hattet schon viele ehrenamtliche Helfer aus Deutschland in Cáceres. Wie wichtig sind diese Helfer für Eure Arbeit?
Markus: Praktikanten sind eine große Hilfe und ein Segen für die Arbeit. Ich bin immer wieder überrascht über ihre Bereitschaft zu dienen. Gerne möchte ich weiterhin junge Menschen ermutigen zu kommen. Wir freuen uns über jeden, der zu uns kommt, um dem Herrn zu dienen.

Gemeinde aktuell: Welche Ratschläge würdest Du Gemeinden in Deutschland in Bezug auf Mission geben?
Markus: Dass sich verantwortliche Brüder mehr mit der Jugend beschäftigen, ihre Gaben erkennen und diese dann auch gezielt fördern. Dabei werden dann auch evangelistische Gaben erkannt, und diese können durch Unterweisung, Schulung und Praktika ausgebaut werden. Das gemeinsame Gebet für die Welt ist auch ein Schlüssel, um Mission in Gemeinden zu fördern.

2020 - Termine mit Markus Koschmieder
Im September und Oktober 2020 ist Markus im Reisedienst. Falls ihr Interesse an einem Bericht habt, meldet euch bei Frank Beimdieke: frank@kita-creche.de oder 0271/374198

25 Jahre Brasilien

Hans Werner & Silvia Heyduk blicken zurück auf ihre Missionsarbeit.

Aussendende Gemeinde:
Dortmund-Lütgendortmund

Heute möchten Silvia und ich (Hans Werner) euch ganz besonders für eure Treue danken, mit der Ihr uns in den letzten 25 Jahren sowohl durch eure Gaben wie auch Gebete und manch ermutigende Worte hier in Brasilien begleitet habt. Wenn wir auf diese Zeit zurückschauen, fällt uns der Vers in Lukas 17,10 ein: „Also auch ihr, wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen ist, so sprechet: Wir sind unnütze Knechte; wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren." Dieser Vers macht uns immer wieder bewusst, dass es einfach unsere Aufgabe ist, dem Herrn so zu dienen, wie er es uns befohlen hat, und dass wir einfach „unnütze Knechte" sein sollen, die der Herr „nutzen" will.

Wir erinnern uns noch, mit wie vielen gemischten Gefühlen wir mit unserer 2-jährigen Christina und unserer 6 Monate alten Monica in Rio de Janeiro ankamen – neue Heimat, neue Sprache und neue Kultur. Dort half ich hauptsächlich Ernesto und Barbara Schluckebier, das Evangelium per Radio oder auch durch Predigtdienste in den örtlichen Gemeinden den Menschen weiterzugeben. Nach 3 Jahren führte uns der Herr in die Stadt Cáceres, wo wir während etwa 10 Jahren den Eltern der Kinder der Kindertagesstätte (KiTa) das Evangelium durch Hausbesuche nahegebracht haben. Gleichzeitig arbeiteten wir auch in der Gemeinde im Stadtteil Jardim Padre Paulo (JPP) mit. Danach bat uns eine kleine Gemeinde im Stadtteil Cavalhada, ihnen zu helfen, damit sie nicht die „Türen schließen" müssten. Dort dienen wir dem Herrn bereits seit 12 Jahren und freuen uns, dass der Herr diese Gemeinde wieder aufgerichtet hat. Wir durften erleben, wie einige von denen, die nicht mehr kommen wollten, einen Neuanfang mit dem Herrn und der Gemeinde machten; andere, die den Herrn noch gar nicht kannten, haben sich bekehrt. Ich selber sehe meine Aufgabe besonders in der Evangelisation durch das Studium von Bibelkursen mit interessierten Menschen und durch Predigtdienste und die sogenannte „Freundschaftsevangelisation". Auch die Belehrung der Gläubigen, sei es in Gemeindestunden, in Kleingruppen oder in Einzelgesprächen, liegt mir sehr am Herzen. Darüber hinaus brauche ich viel Weisheit vom Herrn, wenn Geschwister ihr Herz ausschütten und einen biblisch fundierten Rat benötigen. Silvia ist ganz anders; sie ist schüchtern und vermeidet es, öffentlich in Erscheinung zu treten oder zu reden, aber wenn es darum geht, organisatorische Aufgaben zu übernehmen, Finanzen der Gemeinde zu verwalten oder sonstige Arbeiten im Hintergrund zu verrichten, wie das Zubereiten von Köstlichkeiten für die Geschwister der Gemeinde oder das Bewirten von Gästen bei uns zu Hause, dann ist sie ganz in ihrem Element. Sie hat auch ein Händchen, aus ganz einfachen Dingen wunderschöne Dekorationen zu gestalten.

Wir sind dem Herrn so dankbar, dass unsere drei Mädels Christina, Monica und Daniela den Herrn lieb haben und es allen dreien wichtig war, einen gläubigen Partner für ihr Leben auszusuchen. Christina (27 Jahre) ist seit 2 Jahren mit ihrem Hygor verheiratet. Monica (25 Jahre) ist mit Edson aus Bolivien befreundet und Daniela (22 Jahre) liebt ihren Henrik, wobei sowohl Edson wie auch Henrik 1000 km entfernt wohnen. Wir freuen uns auch, dass alle drei eine enge Bindung zur Gemeinde haben und sich dort gerne miteinbringen.

Als wir damals in Rio gefragt wurden, wie lange wir denn in Brasilien bleiben wollten, antworteten wir scherzend, dass wir an die nächsten 70 Jahre gedacht hätten (wir waren damals ca. 30 Jahre alt). Wir sind dem Herrn sehr dankbar, dass wir in den vergangenen 25 Jahren sein wunderbares Wirken und die totale Lebenserneuerung von vielen Menschen erleben durften, und möchten auch in der noch verbleibenden Zeit mit Eurer Rückendeckung „den guten Kampf des Glaubens kämpfen". Betet bitte dafür, dass der Herr uns so einsetzen kann, dass die Gemeinde echtes Glaubenswachstum und noch viele Bekehrungen erleben darf und aus ihrer Mitte Leiter und Mitarbeiter vom Herrn zugerüstet werden.

Hans Werner und Silvia Heyduk

Nachruf

Christel Urbat

... glückselig die Toten, die im Herrn sterben, von nun an! Ja, spricht der Geist, auf dass sie ruhen von ihren Arbeiten, denn ihre Werken folgen ihnen nach. Offb. 14,13

Brasilien – Chapada dos Guimaraes-MT

Eine Pioniermissionarin ist nicht mehr

Am 19.August 2019 hat der Herr Christel Urbat, Frau des im Mai 2000 verstorbenen Missionars Hans Herbert Urbat, im Alter von fast 90 Jahren heimgerufen.

Am 1. August kam sie ins Krankenhaus, wo man eine Lungenentzündung und zusätzlich einen Tumor in der Nähe der Luftröhre feststellte. Sie wurde noch medikamentös behandelt und ist am 19. August gegen Mittag ruhig eingeschlafen.

Christel Urbat, geboren am 16.12.1929 in Schwallen (Ostpreußen), besuchte die Bibelschule Beatenberg und reiste Ende des Jahres 1954 nach Brasilien aus, wo sie am 8. Februar 1955 in Cuiabá den Missionar Hans Herbert Urbat heiratete. Als Missionarin und Krankenschwester diente sie mit viel Hingabe und Liebe über 45 Jahre der armen Bevölkerung in den verschiedenen Städten Brasiliens. Viele Menschen haben durch ihren Dienst den Weg zu Christus gefunden.

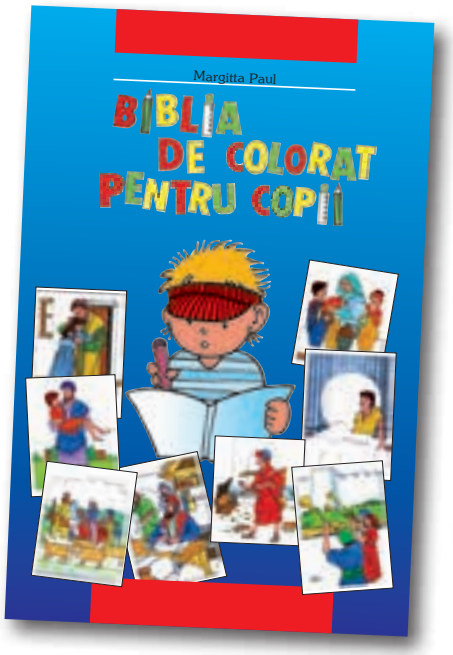
Die Anteilnahme war sehr groß, und die Beerdigung durch die Zeugnisse vieler Menschen, die durch Christel Urbat behandelt wurden, sehr bewegend.

Dem HERRN sei Lob, Preis und Ehre!

Seine Gnade ist so groß!

Verteilaktion von Kinder-Mal-Bibeln in Rumänien

Bericht über die Verteilaktion von Kinder-Mal-Bibeln in Bagaciu, Mosna und Umgebung (Siebenbürgen, Rumänien) 18.10. – 27.10.2019; Teilnehmer: Peter Rink, Thomas Stöcker, Tim Meier, Markus Sauerwald



Am Samstagmittag sind wir nach einer sehr guten und bewahrten Anreise hier angekommen. Am Sonntag haben wir mit allen Geschwistern der Gemeinde und zahlreichen Gästen in Bagaciu das Erntedankfest gefeiert. Es war sehr schönes Fest des Lobes und des Dankes gegenüber dem Herrn. Die Kinder und Jugendlichen brachten einige musikalische Beiträge. Verschiedene Brüder hatten teils kürzere, teils längere Botschaften zum Thema. Anschließend gab es ein gemeinsames Mittagessen, Kaffeetrinken und ein Bibelquiz. Es war ein Zusammensein mit interessanten Begegnungen und Gesprächen. Sonntagabend haben wir noch Tim Meier, unseren Kinderevangelisten, vom Flughafen Sibiu abgeholt. Weil für Montag noch kein Verteiltermin vereinbart war, haben wir der Familie Weber bei der Maisernte geholfen. Die ist jetzt hier bei strahlendem Sonnenschein in der Hauptphase. Robert Weber dient uns sehr oft als Übersetzer bei unseren Einsätzen. Deshalb waren wir dankbar, dass wir ihm jetzt auch mal helfen konnten. Eine gelungene Maisernte ist für Webers die wesentliche wirtschaftliche Grundlage.

Mit der Verteilaktion wurde am Dienstag in Bagaciu und dem Nachbardorf Deleni begonnen. Da Kindergarten und Schulen auf mehrere Gebäude verteilt sind, sind wir in vier verschiedenen Häusern aktiv gewesen. Wir wurden überall freundlich aufgenommen und hatten Gelegenheit zur Erklärung der frohen Botschaft. Das hat durchweg Tim Meier übernommen. Teils mit Bildgeschichten, teils ohne. Die Kinder und Lehrer haben aufmerksam zugehört. In manchen Klassen verstehen die Kinder nur Ungarisch. Dort wurde Tim von Robert zunächst ins Rumänische und dann von der mutmaßlich nicht wiedergeborenen Lehrerin ins Ungarische übersetzt. Das hatten wir auch noch nicht … In dieser Gegend gibt es zahlreiche Leute,

die der ungarischen Minderheit angehören. Diese Familien halten – wie vor deren Exodus die Siebenbürger Deutschen – ihre Sprache, Traditionen und nationale Identität sehr bewusst aufrecht. Dadurch lernen viele Kinder erst in der Schule, richtig Rumänisch zu sprechen. Wir waren überrascht, dass die ungarischen Lehrerinnen Johannes 3,16 nicht nur kannten, sondern auch aus dem Kopf vollständig zitieren konnten.

Wir haben dann an jedes Kind eine Kinder-Mal-Bibel, ein 10er-Päckchen Filzstifte, ein kleines Kinderfalttraktat vom Guten Hirten und einen Mini-Schokoriegel oder Lolly ausgeteilt. Dank der großzügigen Unterstützung vieler durften wir hier den guten Samen des Wortes Gottes ausstreuen. Auch einige rumänische Bibeln konnten an Erzieher und Lehrer verschenkt werden. Eine schöne, herausfordernde Säarbeit! Möge möglichst viel davon auf guten Boden gefallen sein. Und möge der allmächtige Gott, der nicht den Tod des Sünders will, sondern dessen Bekehrung und folglich ewiges Leben, vielfältige Frucht für die Ewigkeit ernten können.

Dann wurden die Kindergärten und Grundschulen in den Orten Curciu, Ganesti und Seuca aufgesucht. Die Kinder haben alle sehr aufmerksam auf Tims Verkündigung gelauscht. Die allermeisten Lehrer und Erzieher sind froh über unsere „religiöse Aktion“, weil weder von staatlicher noch von kirchlicher Seite dem Religionsunterricht nennenswerte Bedeutung beigemessen wird. Der Herr Jesus ist ein Freund der Kinder, und er wollte, dass wir sie zum IHM kommen

lassen. Wir möchten diesem Wunsch so gerne nachkommen.

In Mosna fanden zwei Verteileinsätze statt. Dort hat sich Claudiu Catana, der Leiter des Kinderheims in Mosna, die Zeit genommen, uns zu übersetzen. Nach Tims Ansprache und der Verteilung der Kinder-Mal-Bibeln, der Filzstifte und der Süßigkeiten hat uns der Direktor noch herumgeführt und uns die Einrichtung gezeigt und das Konzept erklärt. Er bedankte sich ausdrücklich im Namen aller Kinder und Erzieherinnen. Unser letzter Einsatz fand auf dem Schulhof einer Schule mit rund 130 Grundschülern statt. Der Direktor war von Tims Bildergeschichte so beeindruckt, dass er Tim um ein Exemplar des Heftes bat. Den Wunsch konnte ihm Tim gerne und sofort erfüllen. In den vergangenen Tagen konnten wir so rund 600 Kinder Mal-Bibeln auf Rumänisch und ca. 50 Stück auf Ungarisch weitergeben und den Kinder, Erziehern und Lehrerinnen das Evangelium weitersagen. Einige Exemplare haben wir im Kinderheim Bagaciu abgegeben.

Am Samstag haben wir nach dem Frühstück die Heimreise angetreten. Unterwegs gab es noch ein Zwischenziel, Nusfalau. Dort übergaben wir den Geschwistern Ferenc und Elisabeth Kabai die rund 60 übrigen Kinder-Mal-Bibeln auf Ungarisch. Diese herzlichen Geschwister haben uns mit ihrer überragenden Gastfreundschaft beschämt. Allerdings haben wir es auch sehr genossen. Gegen 5:30 Uhr waren wir schon zu Hause; trotz massivem Nebel auf großen Teilen der Strecke und sehr schlechtem Licht an unserem Bus sind wir wohlbehalten angekommen. Wir danken dem Herrn!

Ausblick: Wir hatten von der Bibelhilfe e. V. 1100 Kinder-Mal-Bibeln von Margitta Paul bekommen. Die restlichen 400 wollen wir ggf. im Frühjahr 2020 an Kinder verteilen, wenn Termine, Übersetzung, Spendeneingang etc. passen.

Seine Gnade ist so groß! Bei allem bleibt das Staunen über das Wirken des treuen Herrn, des Sünderheilands, des Freundes der Kinder. Möge er unsere einfachen Bemühungen so segnen, dass Frucht für die Ewigkeit entsteht!

Wer Fragen, Anregungen oder so hat, kann sich gern und am besten per E-Mail an uns wenden (markus@familie-sauerwald.de). Auch Infovorträge mit Bildern sind möglich.

Markus Sauerwald

Glücklich + dankbar

Entdeckungsreise durch 150 Psalmen

Psalm 3,6
Ich liege und schlafe und erwache;
denn der Herr hält mich.

Geborgen

Mitten in einer Krise, auf der Flucht und umgeben von Verfolgern, angeführt von seinem eigenen Sohn, weiß sich David geborgen in Gottes Hand. Er bekennt: „Auch wenn ich mich niederlege, schlafe und erwache – also gerade dann, wenn ich mich selbst nicht schützen und verteidigen kann –, ist doch der Herr auf meiner Seite und beschützt mich."

Wie hat David das geschafft?, fragen wir. Bei uns sind es oft schon Kleinigkeiten, die uns unruhig machen und schlaflose Nächte bereiten. Nun, ich denke, David hatte es in seinem bisherigen Leben immer wieder erfahren, dass Gott ihn gerade auch dort schützte, wo er selbst eigentlich schutzlos war. Dort, wo er den wilden Tieren auf der Weide ausgeliefert war oder dem unberechenbaren König Saul gegenüberstand. Auch später, als Saul ihn verfolgte und sie sich beide auf einmal in derselben Höhle einquartierten, beschützte Gott ihn. Als er später König geworden war und sein Sohn Absalom eine Revolte gegen ihn auslöste, befand er sich in Lebensgefahr und musste fliehen. Doch Gott lenkte die Geschicke, und im Kampfgeschehen, als Absalom seinen Vater verfolgte, verunglückte er an einer Eiche und wurde von Davids Leuten getötet. David selbst blieb unversehrt und konnte wenig später sein Amt als König fortsetzen.

Wahrscheinlich rechnete David manchmal damit, dass ihn in der Nacht ein Unglück treffen würde. Aber selbst dann wusste er: „Der Herr hält mich. Was können mir Menschen tun?" Ob wir es immer spüren oder nicht – das Wort macht uns gewiss: Die Hand des Herrn ist gerade da stark, wo wir selbst schwach und hilflos sind. Er lässt uns nicht fallen. Und selbst dann, wenn ich mich ein letztes Mal zur Ruhe lege, hält er mich und leitet mich hinein ins Licht, in seine neue Welt. Welch ein Trost und welch eine Hoffnung!

Werner Schlittenhardt
Glücklich + dankbar
Entdeckungsreise durch 150 Psalmen

Gb., 240 S., 13,5 x 20,5 cm
Best.-Nr. 271 626
ISBN 978-3-86353-626-8
€ (D) 14,90

Hör mir doch auf mit Sünde!

... und was es mit ihr auf sich hat

Als ich vor einigen Monaten über das Thema sprach, „was einem der christliche Glaube eigentlich bringe", fanden wir in anschließenden Gruppengesprächen zu einer interessanten Schluss-These. Es war eine Antwort, die NICHTS mit irdischer Bevorteilung zu tun hat, NICHTS mit materiellen Zugewinnen, NICHTS mit der Umgehung physikalischer Gesetze (obwohl es z. B. in Psalm 121 heißt: „Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen ..." [Vers3; Lut 84]), bleibt bei Glatteis der Baum am Straßenrand und für den eiligen Fußgänger die Bananenschale auf dem Fußweg auch für Christen eine Gefahrenquelle par excellence).

Christlicher Glaube hat NICHTS mit Immunität vor Krankheit zu tun. Glaubende haben grundsätzlich keinen besseren Schutz vor Arbeitslosigkeit, Gerichtsbarkeit, Not oder Geldmangel. Das muss man einfach wissen, wenn man sich für ein Leben mit Jesus entscheidet.

Man darf es aber auch ruhig einmal laut sagen, dass auf der ganzen Welt Menschen täglich aufstehen, um zu bekennen:

- Gott hat mich bewahrt.
- ER hat mich gesund bleiben lassen all die Jahre.
- ER hat mich vor Arbeitslosigkeit geschützt.
- ER half mir in einem aussichtslosen Gerichtsverfahren.
- ER stand mir in Schmerzen bei und linderte sie.
- ER heilte meine Krankheit.
- ER tröstete mich in meiner Trauer.
- ER gab mir Licht in die Dunkelheit meiner Depression
- usw. usw.

Und mein heutiges, persönliches Fazit auf die Frage „Was bringt mir der Glaube an Jesus Christus?" lautet: Er bringt mir an jedem Tag des Lebens das Quäntchen Kraft, das ich benötige, um zu widerstehen, um seine Gebote zu halten und um meinen Weg so zu gehen, dass ich dem HERRN gefalle.

Das Ziel für bekennende Christen sollte, allein um der Ehre des HERRN willen, jeden Morgen neu lauten, auch diesen Tag mit Gott zu leben! Er hat uns geschaffen, er ist unser HERR, da darf es doch eigentlich kein Problem sein, ihn auch an der Gestaltung unseres Lebens zu beteiligen.

Dem HERRN zu gefallen, bewusst, unbewusst, äußerlich, innerlich und vor allem authentisch, das wird uns nur gelingen, wenn wir es als automatischen Prozess in unseren Alltag zu integrieren versuchen.

Der Glaube bringt uns an jedem Tag des Lebens das Quäntchen Kraft, das wir benötigen, um zu widerstehen.

Und wem bitte sollen wir widerstehen?

„Ich konnte nicht widerstehen und habe wieder gesündigt" – das hört man während der Weihnachtsfesttage nicht nur einmal.

Manches Käufliche ist auf Erden mit dem Etikett „sündhaft teuer" versehen und assoziiert damit, dass man eigentlich etwas Falsches tut, über das Ziel hinausschießt, wenn man es dann doch kauft.

Und wer mit seinem Wagen zu schnell in einen kontrollierten Geschwindigkeitsbereich fährt, muss damit rechnen, dass er demnächst Post von der „Sünderkartei" in Flensburg bekommt.

„Du bist ein Sünder – kehr um!", schallte es früher aus den Lautsprechern der Missionszelte, und die Leute bekehrten sich in manchen Regionen zu Tausenden. Heute könnte man mit diesem Slogan wohl kaum noch eine Seele gewinnen; die Leute würden wahrscheinlich tatsächlich „umkehren" und ins nächste Wirtshaus gehen, wenn man ihnen diesen Satz über die Lautsprecher entgegenpustet. Und doch trifft dieser Satz die Wahrheit mitten im Kern.

„Lasst euch versöhnen mit Gott"1 ist ein ebensolches, der Bibel entnommenes, altes Evangelisationsmotto aus 2. Korinther 5,20, und es ist heute genauso gültig wie vor Jahrzehnten. Denn das Unversöhntsein mit Gott ist wieder in aller Munde, und es scheint fast chic zu sein, wenn man sündigt. Man bekennt sich sogar öffentlich dazu. In unzähligen Liedern spricht man es aus: „Du bist eine Sünde wert" – und irgendwie weiß jeder: Damit ist „Unmoralisches" gemeint.

Der TV-Journalist Peter Hahne berichtete einmal, dass seine Großmutter immer gesagt habe: „Das gehört sich nicht!" Aber woher haben die Großeltern diese Weisheit? Wieder von ihren Großeltern und die von ihren usw.? Wie bei der Henne und dem Ei – es muss irgendwo einen Ursprung geben, ein „erstes Mal" – und dem gehe ich jetzt nach.

Waldemar Grab
Hör mir doch auf mit Sünde!
... und was es mit ihr auf sich hat

Tb., 96 S., 11 x 18 cm
Best.-Nr. 271 623
ISBN 978-3-86353-623-7
€ (D) 3,90

Mit Gott im Klassenzimmer

Wege zu einem christlich geprägten Unterricht

Meister Eckhart (1260-1232) führte den Begriff „Bildung" in den deutschen Sprachraum ein. Ursprünglich hatte er dem vBegriff eine biblisch-christliche Bedeutung zugewiesen, denn Bildung kommt von „Bild". So gibt Bildung dem Menschen auf, das zu werden, was er sein soll: Ebenbild Gottes.[1] Doch wie genau ist dieser Anspruch umzusetzen? Der angesehene und ehemalige Dekan und Professor der Trinity Western University School of Education, Hanno Van Brummelen (1942-2014), geht diesen und anderen Fragen in seinem internationalen Standardwerk „Mit Gott im Klassenraum" nach. Dies ist der zweite Band aus einer Reihe von grundlegenden Themen über Bildung und Unterricht an evangelischen Bekenntnisschulen.[2]

Van Brummelen bietet christlichen Pädagogen und Interessierten einen umfassenden Überblick über das Lehren und Lernen in der Schule. Im ersten von vier Teilbereichen blickt er dazu allgemein auf das weite Feld von Schule, Unterricht und Lehrer. Darauf aufbauend wird das Planen des Lehrens, die Lehrplaneinheit und der Unterricht an sich in den Fokus genommen.

Im dritten Teil widmet sich der Verfasser dem Aspekt der Förderung von Lerngemeinschaften, bevor er anschließend den Dienst an öffentlichen Schulen thematisiert. Die Ausführungen werden durch einen Epilog und zahlreiche Literaturempfehlungen abgerundet.

Bei der Übersetzung wurde auf eine gut verständliche Sprache geachtet, die den Lesefluss unterstützt. Wo nötig, wurden Begriffe erläutert. Inhaltlich ermutigen die Kapitel den Leser, Gott und den eigenen Glauben mit in den Unterricht zu nehmen, um gemeinsam mit Schülern zu entdecken, was für einen Unterschied der christliche Glaube im Blick aufs Lernen fürs Leben macht. Schließlich sind „Schulen Lerngemeinschaften, wo alles auf einem gemeinsamen Engagement, auf gemeinsamen Werten und einem gemeinsamen Ziel aufbaut, um Beziehungen auf der Grundlage des göttlichen Liebesgebotes" zu gestalten (S. 257).

Das Buch hat eine klare Struktur. Die einzelnen Kapitel sind durch Überschriften und Zwischenüberschriften sowie Hinweise zur Vertiefung übersichtlich gegliedert. Daher eignet es sich auch als Nachschlagewerk. Tabellen, Grafiken und Begriffserklärungen regen an, die Impulse sofort anzuwenden. Aufgrund der Fülle ist der Rand sehr schmal, sodass Anmerkungen und Notizen nicht leicht einzufügen sind. Ebenso zu erwähnen ist, dass das Buch vor dem Hintergrund des Schulsystems in Kanada und den USA geschrieben wurde. Wo sinnvoll, wurde eine behutsame Übertragung auf die Gegebenheiten in Deutschland vorgenommen.[3] Dieser Sachverhalt schmälert in keinster Weise den wertvollen Inhalt.

Dem Autor zufolge richtet sich das Buch an eine vierfache Leserschaft. Erstens führt es in das Lehren und Lernen für Studenten und Lehrer in der Ausbildung ein. Praktizierende Lehrer können es nutzen, um neu zu reflektieren, was es bedeutet, mit Gott in der Klasse zu arbeiten. Drittens sollen Kollegen an öffentlichen Schulen ermutigt werden, ihren Unterricht christlich zu prägen. Abschließend erhalten Interessierte Einblicke in christliches Unterrichten.

Insgesamt ist das Werk für christliche Pädagogen eine Pflichtlektüre und darf in keiner Schulbibliothek fehlen, ob als Nachschlagewerk, Planungshilfe oder Glaubensmotivator. Denn es zeigt, wie „die Bibel die Ziele und die Praxis von Schule und Lehrkräften in unserer Zeit prägen will" (S. 9).

Henrik Mohn

Anmerkungen

1 *Vgl. Geier, E. (2019): Evangelische Schulen als Antwort auf die Nöte der Zeit. In: Glaube+Erziehung (3/19; 71. Jahrgang), S. 14.*

2 *Siehe auch: https://www.vebs.de/willkommen/*

3 *Siehe hierzu: Reuter, W. (2019): Auf dem Weg zu einem christlichen Lehrplan. In: Glaube+Erziehung (3/19; 71. Jahrgang), S. 17-20.*

Van Brummelen, H.
Mit Gott im Klassenraum
Wege zu einem christlich geprägten Unterricht

Gb., 416 S. 13,5 x 20,5 cm
Best.-Nr. 271 637
ISBN 978-3-86353-637-4, € (D) 14,90

Besuchen Sie den Shop der Christlichen Bücherstuben online!

www.cb-buchshop.de

FERIENHAUS ATLANTIKKÜSTE FRANKREICH

Sie brauchen dringend Urlaub? Dann haben wir genau das Richtige für Sie ...

Unser Ferienhaus in *La Tranche-sur-Mer* bietet optimale Erholung für 6 Personen in traumhafter Lage. Es befindet sich in Strandnähe am Rande schöner Pinienwälder.

Für Anfragen und mehr Informationen besuchen Sie **www.blum-ferienhaus.de** oder wenden Sie sich an **M-T-B@t-online.de**

EBTC

EUROPÄISCHES BIBEL TRAININGS CENTRUM

BERUFSBEGLEITENDE BIBELSCHULE

Jünger fürs Leben zurüsten, um der Gemeinde Christi zu dienen

Bibelkunde · Bibelstudium mit Gewinn · Biblische Seelsorge · Auslegungspredigt · Musikdienst · Master of Divinity

Informationen & Schnupper-WE

WWW.EBTC.ORG
+49 (0)30 60 988 61-0

Nordseebad Borkum
Ferien auf der Insel zu allen Jahreszeiten. Reihenhaus zu vermieten. Sehr gut eingerichtet, Z.H., Terrasse, zentrale Lage, Nähe Hauptstrand. www.mein-borkum.de
Anfrage: ☎ 02129/31988

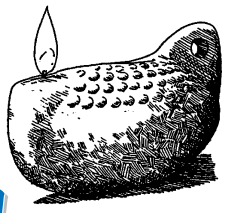
Ostseebad Grömitz
Komf. Ferienwohnungen + Häuser für 2–8 Personen, 10–300 m Strandentfernung, ganzjährig
Tel. 02372 862277
info@ostseeblick-groemitz.de
www.ostseeblick-groemitz.de

Ostsee-Urlaub
Meer und mehr
www.freizeitheim-blekendorf.de

Denia/Spanien
Komf.-Ferienhaus, 6 Pers., Pool, Meerblick.
Tel. 04954/8904834

Nordsee: komfortable mit Liebe u. kinderfreundl. einger. FeHa mit Garten, Strandnähe, Strandkorb, 1-7 Per. Top Bewertungen! Tel. 02335 681701, www.haus-kuestenfeuer.de

Gemütliche FEWO Genfersee/F
2-6 Pers., 3 Schlafz., Tel: 0277131895
www.ferienwohnung-genfersee.de

Betet für die Rettung Israels!
nach Römer 10,1

Bruderhilfe Israel e.V.
02224/9687464
info@bruderhilfe-israel.net
www.bruderhilfe-israel.net
Für mehr Informationen über uns bitte den QR-Code einscannen.

Hilfe für Brüder International

Auf der „Flucht nach vorne“

In einer Bibelschule werden Flüchtlinge gemeinsam mit einheimischen malawischen Pastoren theologisch ausgebildet. So können sich die verschiedenen Welten begegnen und das Verbindende im Glauben erleben.

www.gottes-liebe-weltweit.de
Schickstraße 2 • 70182 Stuttgart • Fon +49 711 21021-0
IBAN DE89 5206 0410 0000 4156 00 • BIC GENODEF1EK1
Gottes Liebe weltweit.

Verteiler gesucht!

Das Wort für heute

Das evangelistische Verteilblatt erscheint monatlich – **kostenlos.**

Abo-Best.-Nr. 272 713

Nähere Infos:
02771 8302-0

Christliche Bücherstuben GmbH

Bücher für's Leben

Christliche Bücherstuben in ganz Deutschland – auch in Ihrer Nähe

01896 Pulsnitz
Kurze Gasse 7
035955/779730

02625 Bautzen
Fleischmarkt 10
03591/460330

07926 Gefell
Markt 1
036649/799899

08064 Zwickau-Planitz
Äußere Zwickauer Str. 31
0375/7880168

08107 Kirchberg
Bahnhofstr. 8
037602/70402

24768 Rendsburg
Königstr. 20
04331/24110

32479 Hille
Mindener Str. 102
05703/5867

32584 Löhne-Mennighüffen
Lübbecker Str. 160
05732/972639

35683 Dillenburg
Moltkestr.1
02771/8302-0

40233 Düsseldorf
Ackerstr. 79
0211/376751

40822 Mettmann
Am Königshof 43
02104/25262

44534 Lünen
Münsterstr. 27
02306/57025

51379 Leverksn.-Opladen
Kölner Str. 90
02171/341298

52249 Eschweiler
Rosenallee 22
02403/10816

56316 Raubach
Harschbacher Str. 12
02684/6612

57078 Geisweid
Rijnsburger Straße 3
0271/81447

57223 Kreuztal
Marburger Str. 31
02732/204306

57290 Neunkirchen
Hofgarten 4
02735/60155

57518 Betzdorf
Bahnhofstr. 32
02741/27251

57586 Weitefeld
Gartenstr. 1
02743/4891

58636 Iserlohn
Vinckestraße 9–13
02371/29397

58791 Werdohl
Neustadtstraße 4
02392/13382

58840 Plettenberg
Wilhelmstraße 23
02391/2348

59555 Lippstadt
Poststr. 24
02941/3274

67227 Frankenthal
Schmiedgasse 26
06233/9950

74172 Neckarsulm-Amorbach
Amorbacher Str. 16
07132/3824386

74889 Sinsheim
Zwingergasse 1
07261/63188

75217 Birkenfeld
Hauptstr. 10
07231/485004

87700 Memmingen
Lindauer Str. 8
08331/4445

88212 Ravensburg
Zeppelinstr. 2
0751/32525

für's Leben

www.cb-buchshop.de

»G« 2019-6

Änderungen zum Wegweiser

58675 Hemer, An der Litze 5
FB
Internet: *www.christen-in-hemer.de*
Jörg Büchner, Lenbachstraße 7
58675 Hemer, Tel: 02372/12262
Fax: 02372/5999410
E-Mail: *efg-hemer@hotmail.com*
So 10.00 + Kinderstunde So 11.00
+ Mi 19.30

An dieser Stelle werden fortlaufend Aktualisierungen des Wegweisers veröffentlicht, die in das vorhandene Exemplar eingeklebt werden können.

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!
Eine Anzeige in dieser Größe kostet
72,80 Euro – und die Mehrwertsteuer ist schon drin!
Melden Sie sich bei:
Anzeigenverwaltung
02771 8302-18, 02771 8302-30
s.hudaja@cv-dillenburg.de

Herzliche Einladung zu folgenden Bibelwochen

21.12.2019 – 01.01.2020	**Stille Tage über Weihnachten und Neujahr 2019/20** mit dem Haus-Felsengrund-Team: H. J. Schnell, R. Bretschneider, Otto Fahrer und Mitarbeiter
01.01. – 04.01.2020	**Bibelwoche** mit Hans-Joachim Schnell, Evangelist *Die heilbringende Gnade ist erschienen – Der Titusbrief*
05.01. – 11.01.2020	**Bibel- und Evangelisationswoche** mit Evangelist Rudi Joas, Missionswerk Werner Heukelbach *Freut euch des Lebens* Jeden Abend (19.30 Uhr): Evangelisation
11.01. – 12.01.2020	**Wochenend-Bibelschule (WOBI 1)** ab 9.30 Uhr Mitarbeiter des Bibel-Centers Breckerfeld *Praktisches Glaubensleben* *Ängste überwinden*

Das Haus Felsengrund ist ein gepflegtes Haus direkt am Wald. Es gibt sehr viele ebene Wanderwege. Alle Zimmer sind mit dem Aufzug erreichbar und haben Telefon. Gottes Wort und biblische Seelsorge haben in unserem Haus einen hohen Stellenwert, damit neben der äußeren Entspannung auch die Seele Ruhe findet.

Anfragen und Anmeldungen an:

Stiftung Haus Felsengrund
Weltenschwanner Str. 25
75385 Bad Teinach-Zavelstein
Tel.: 07053/9266-0 · Fax: 07053/9266-126

Haus Felsengrund ZAVELSTEIN
www.haus-felsen-grund.de

Wir suchen ...

... zur Verstärkung unseres Teams und zur Unterstützung der Heimleitung ein **Ehepaar für die Mitarbeit** in der Verwaltung, im hauswirtschaftlichen Bereich sowie in der Pflege und Instandhaltung des Hauses und der Anlage.
Der Einsatz ist sowohl in Vollzeit als auch in Teilzeit möglich.

Bitte wenden Sie sich an die Heimleitung Christoph und Birgit Nicko.

Christliches Freizeithaus „Schwarzwaldmühle"
Mühlenweg 15 • D-72297 Seewald-Besenfeld
Tel.Nr. 07447/514
info@swm-besenfeld.de
www.swm-besenfeld.de

SCHWARZWALDMÜHLE
Christliches Freizeithaus
Gemeinschaft erleben mit Gott

12-tägige Israel-Studienreise mit Jordanien und Felsenstadt Petra vom 17.04. – 28.04.2020

Unterwegs im biblischen Land auf beiden Seiten vom Jordanfluss mit Urlaubstagen am Roten Meer und Mittelmeer

Reiseverlauf:

In Galiläa: Freilichtmuseum Nazareth Village, biblische Kultstätte Tel Dan, Aussichtspunkte nach Libanon und Syrien, Synagoge Magdala, am See Genezareth, Berg der Seligpreisungen

In Jordanien: Jerash, das biblische Gerasa, Berg Nebo, wo Gott Mose begrub, Madaba, die alte Moabiter-Stadt, Petra, die geheimnisvolle Felsenstadt, ein freier Tag in Akaba am Roten Meer

Im Süden Israels: die Stiftshütte im Timna Park, Mizpe Ramon, die Stadt am Krater, Wanderung zur Quelle im Zin Tal, Grab von Ben Gurion in Sde Boker

In Jerusalem: Yad Vashem, Holocaust Gedenkstätte, Altstadt, Klagemauer, jüdisches Viertel, Geburtskirche Bethlehem, Museum „Freunde von Zion“, Ölberg, Garten Getsemaneh, Grabeskirche, arabischer Bazar

In Tel Aviv: 2 freie Tage in Tel Aviv am Mittelmeer

Sonstige Infos:

Reiseleitung: Lothar & Dietlinde Jung und Wolfgang Seit

Reisepreis: 2490 EUR pro Person (inkl. Flug, Halbpension, DZ/Dusche/WC, Trinkgelder), auch Einzelzimmer möglich

Anmeldung an: CRG Reisen – Büro Manderbach,
Tel. 02771-850722,
E-Mail: w.peter@crg-reisen.de

Detaillierte Reiseinfos:
www.crg-reisen.de/reisen/israel2020

CRG
CRG Reisen gGmbH

DIE G

STEHT AUCH ALS KOSTENLOSER DOWNLOAD ZUR VERFÜGUNG

http://new.cb-buchshop.de/FTP/Gemeinde-Aktuell.pdf

Anzeige

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Eine Anzeige in dieser Größe kostet **161,20 Euro** – und die Mehrwertsteuer ist schon drin!

Melden Sie sich bei:
Anzeigenverwaltung
Postfach 1251 · 35662 Dillenburg
02771 8302-18
02771 8302-30
s.hudaja@cv-dillenburg.de

Das ideale Geschenk für Ihre Eltern und Großeltern!

Seit vielen Jahren Senioren für Christus Generation 55+

Senioren-Tagung

In diesem Jahr u.a. mit Prof. Dr. Helge Stadelmann

Die beliebte SfC-Tagung
02.-05.02.2020 in Rehe/WW
mit vielen bekannten Referenten und inspirierenden Themen!

mit Udo Vach ERF-Rundfunk Seelsorge

und Dr. Wolfgang Vreemann

mit Friedemann Wunderlich Leiter der MSOE

Bibelarbeiten zum Thema:
„Die Bibel – der feste Grund“

Mut und Motivation für den Senioren-Alltag!
Ausführlichen Prospekt und nähere Informationen anfordern:
Persis e.V., z.Hd. Erhardt Riedesel, Durholzen 19,
42929 Wermelskirchen, Tel. 02196/80855, Mail: eugriedesel@t-online.de
Internet: Senioren-fuer-christus.de

Senioren für Christus
Diakonie PERSIS

UPGRADE
... als Mitarbeiter wachsen ...

Seminartag für
Kinder-, Jungschar- und Teenagermitarbeiter
22. Februar 2020
in Hamburg

Programm:

- **Gottesbilder – Wie Kinder über Gott denken**
- Nachmittags kann zwischen fünf **Praxis-Workshops** gewählt werden

Mitarbeiter: Knut Ahlborn (Kids-Team)
Carina Schöning
Ulrike von der Haar
Torsten Wittenburg und andere

Ort: Freie Christliche Gemeinde Hamburg
Fasanenweg 27, 22145 Hamburg

Preis: Sammlung

Programm und weitere Infos:
www.zeit-fuer-kids.de
Arbeitskreis „Zeit für Kids“
Postfach 1251
35662 Dillenburg
Tel. 02405/6078242
u.vonderhaar@gmx.de

FÜR DIE ARBEIT IN JUNGSCHAR UND TEEN-KREIS

Mittendrin CD 1 und CD 2
Best.-Nr.: 272 715 500 | CD — 19,90 €
Best.-Nr.: 272 715 510 | CD — 9,90 €

CD 1: Die Jahrgänge 1996 bis 2006 des Mitarbeitermagazins MITTENDRIN (für die Arbeit mit Jungscharlern & Teens) auf CD (44 Ausgaben). Ein riesiges Ideenarchiv mit fertigen Vorlagen. Andachten, Spiele, kreative Ideen, ...

CD 2: Die Jahrgänge 2007 bis 2011 des Mitarbeitermagazins auf CD (20 Ausgaben).

Jetzt bestellen unter www.cb-buchshop.de

4-Tage-Seminar

SEMINAR FÜR
Kinder- und Jungscharmitarbeiter
6. – 9. Febr. 2020

Aus dem Programm:

- **Was Jungs brauchen**
- **Die Autorität des Mitarbeiters**
- **Wie geht‘s weiter? Mitarbeiter fördern und begleiten**
- **Mit Kindern singen (Konzert mit dem Kinderchor Hüttenberg**
- **Mitarbeiter unter Beschuss**
- **Rundum lebendig – Bausteine einer Gruppenstunde**

Leitung: Ulrike von der Haar u. a.
Gastreferenten:
Stefan Fischer (Schulleiter)
Peter Menger (Liedautor, Chorleiter)
Volker Waltersbacher
Markusch Wäsch (Bibelarbeiten)

Ort: Christliches Gästezentrum im Westerwald
56479 Rehe

Preise: je nach Zimmer und Anmeldezeitraum
ab € 105,00

Programm inkl. Anmeldeformular:
www.zeit-fuer-kids.de
oder
Arbeitskreis „Zeit für Kids“
Postfach 1251, 35662 Dillenburg
Tel. 02771/8302-22 oder -42
info@zeit-fuer-kids.de

Lesen fürs Leben!

CHRISTLICHE VERLAGSGESELLSCHAFT DILLENBURG
WWW.CV-DILLENBURG.DE

HOHEGRETE – IHR GÄSTEHAUS ZU ALLEN JAHRESZEITEN

Weihnachten allein? – Das muss nicht sein!
Wir laden Sie nach Hohegrete ein!

19. Dezember 2019 – 02. Januar 2020

Frohe und besinnliche Zeit in der Gemeinschaft mit Christen
(besonders für Alleinstehende und Ehepaare jeden Alters)

EXTRA FLYER UNTER HAUS-HOHEGRETE.DE ODER:

Bibel- und Erholungsheim Hohegrete
57589 Pracht – Westerwald / Sieg
Tel.: 02682 / 9528-0
E-Mail: hohegrete@t-online.de

HOHEGRETE

LESEN FÜRS LEBEN

ENTDECKEN SIE UNSERE NEUHEITEN AUF
WWW.CV-DILLENBURG.DE

Am Güterbahnhof 26 | 35683 Dillenburg

Zeit zum Lesen

Zeit zum Lesen

dlv

Mark R. Stevenson
Die Brüder und die Lehren der Gnade
Wie stand die Brüderbewegung des 19. Jahrhunderts zur calvinistischen Heilslehre?

Artikel-Nr.: 256 391
Gebunden, 480 Seiten
ISBN/EAN: 978-3-86699-391-4
EUR 16,90

Erwählt Gott souverän Einzelne zum Heil, während er andere zur Verdammnis vorherbestimmt? Besitzen Menschen einen freien Willen, um das Evangelium anzunehmen oder abzulehnen? Starb Christus gleichermaßen für alle Menschen oder nur für manche? Jahrhundertelang wurde darüber in der Kirchengeschichte diskutiert. Augustinus hat über die wichtigsten Teilaspekte dieser Fragen mit Pelagius gestritten, Luther mit Erasmus. In der nachreformatorischen Zeit waren diese Themen Gegenstand der Debatten zwischen Calvinisten und Arminianern. Wesley und Whitefield hatten darüber gegensätzliche Meinungen. Wie dachten die Autoren der Brüderbewegung über diese zentralen Fragen der christlichen Lehre? Welche Auswirkungen hatte ihre diesbezügliche Sicht auf die Evangelisation, Lehre und Wortverkündigung? Obwohl sie in vielen Punkten mit dem Calvinismus übereinstimmten, haben sie sich auf begründete Weise geweigert, sich einem der beiden Denksysteme des Calvinismus oder Arminianismus zuordnen zu lassen. Ein hilfreiches Buch, in dem der Autor eine Fülle von Quellen ausgewertet und zugänglich gemacht hat. Die Ausführungen fordern heraus, grundlegend über diese wichtigen Themen nachzudenken und Antworten in der Bibel zu suchen.

GOTT BEGEGNEN IN
REHE
CHRISTLICHES GÄSTEZENTRUM
WESTERWALD

Das Christliche Gästezentrum Westerwald –
die beliebte Tagungs-, Konferenz- und Freizeitanlage im Hohen Westerwald.

Mit einem vielseitigen und spannenden Angebot genau das Richtige für Familien und Einzelgäste sowie für Gemeinde-, Freizeit- und Tagungsgruppen. Über 300 Betten, ein Hallenbad und unser großes Außengelände bieten Ihnen viel Raum sowohl zum Entspannen als auch für Gemeinschaft, Bibellesen und Gebet.

HERZLICH WILLKOMMEN
zu unseren aktuellen Veranstaltungen:

ADVENTS-CHORFREIZEIT

19.12.-22.12.2019
mit Thomas Kaal
Uns ist ein Kind geboren
In vorweihnachtlicher Atmosphäre wollen wir alte und neue Weihnachtslieder einstudieren, bei Kaffee und Plätzchen Kontakte knüpfen und viel Zeit zum Singen und Musizieren haben.

Gerne Flyer anfordern!

SINGLE-WOCHENENDE FÜR FRAUEN

10.01.-12.01.2020
mit Mirjam Lüling
Als Single mit Gott unterwegs
An diesem Wochenende wollen wir uns gemeinsam über das Single-Dasein austauschen, uns gegenseitig Mut machen und unserem großen Gott danken.

HAUSKREISLEITUNG

10.01.-12.01.2020
mit Erik Junker
Durch praktische und alltagstaugliche Anleitung und Durchführung wollen wir gemeinsam entdecken, wie wir optimal, geistlich und bibelorientiert Kleingruppen leiten und gestalten.

Wir leben ein klares Bekenntnis zu Gott und seinem Wort. Unsere Gastfreundschaft ist dadurch geprägt und motiviert uns, für Sie da zu sein. Kommen Sie und überzeugen Sie sich selbst. ***Wir freuen uns darauf, Sie kennenzulernen oder erneut zu verwöhnen.***

Jetzt das Jahresprogramm 2020 anfordern!

Christliches Gästezentrum Westerwald
Heimstraße 49 • 56479 Rehe
Telefon 02664 505-0 • info@cgw-rehe.de
www.cgw-rehe.de

mit Miteinander füreinander

www.freie-bruedergemeinden.de

Neue Website mit aktuellen Infos

Das Thema
„Predige das Wort zur Zeit und Unzeit“
wird durch die Hauptreferenten unter folgenden Aspekten entfaltet:

Prof. Dr. Helge Stadelmann erklärt, wie Gott in Jesus seiner Liebe die Krone aufsetzt und wie jede evangelistische Verkündigung es auf diesen Punkt bringen muss.

Pfr. Steffen Kern leuchtet seelsorgerlich aus, wie von der Haltung vor Gott das Verhalten in der Öffentlichkeit bestimmt wird.

Hartmut Jaeger, DEK-Geschäftsführer, thematisiert die Einzigartigkeit unseres Auftraggebers Jesus und die Folgen für unser Selbstverständnis als Botschafter.

Peter Hahne, Bestsellerautor und ehemaliger ZDF-Hauptstadtkorrespondent gibt Einblick in das mediale Verwirrspiel der Fake News und begründet, warum Jesus die Antwort Gottes auf die wachsende Sehnsucht der Menschen nach Wahrheit ist.

Dr. Manfred Siebald singt **„Zur Feier des Tages“**.

Deutsche Evangelisten Konferenz

70 Jahre Deutsche Evangelistenkonferenz

Jahrestagung vom 2.-5. Dezember 2019
Christliches Gästezentrum Westerwald

Jeden Morgen bringen außerdem die Bibel zur Sprache und legen ihre Texte aus: Pastor Olaf Latzel, Pfr. Winrich Scheffbuch, Pfr. Ulrich Parzany.

In der Seelsorge haben wir täglich Gelegenheit zur persönlichen und vertraulichen Wegfindung, Bereinigung und Vergewisserung.

Studenten erhalten 20% Nachlass auf die Verpflegungs- und Übernachtungskosten; der Tagungsbeitrag von 35,- € entfällt für sie. Außerdem stellen wir drei Freiplätze zur Verfügung. Durch eine Mischkalkulation könnten auch mehr als drei Studenten in den Genuss noch höherer Rabatte kommen.

Zum Gelingen der Tagung tragen ferner u. a. bei:
Willi Buchwald, Ulrich Hofius, Karl-Ernst Höfflin, Wolf-Dieter Keßler, Michael Klaus, David Kröker, Markus Pfeil, Wolfgang Putschky, Andreas Reimann, Udo Vach,
Konferenzleitung: Jörg Swoboda, Vorsitzender

Anmeldung:
Christliches Gästezentrum Westerwald,
Heimstr. 49, 56479 Rehe, 02664 505-0 oder via Internet

Internet: www.deutsche-evangelistenkonferenz.de/naechste-konferenz/anmeldeformular (Hier kann auch das komplette Programm eingesehen werden.)

ANZEIGENSCHLUSS

für Feb/März 2020:	**01.01.2020**
für April/Mai 2020:	**01.03.2020**
für Juni/Juli 2020:	**01.05.2020**

Bestellungen bitte direkt an die Anzeigenverwaltung.

Postfach 1251 · 35662 Dillenburg
02771 8302-18
02771 8302-30
s.hudaja@cv-dillenburg.de

Hinweis: Anzeigen – auch Buchwerbungen – sind keine Empfehlungen der Redaktion und stimmen auch nicht grundsätzlich mit der Meinung der Redaktion überein.

→ Jetzt bestellen unter www.cb-buchshop.de

Thomas Jeising (Hg.)

Knapp daneben ist auch vorbei

Holzwege post-evangelikalen Glaubens

Pb., 192 S., 13,5 x 20,5 cm, Best.-Nr. 271 648
ISBN 978-3-86353-648-0, € (D) 12,90

„Knapp daneben ist auch vorbei" setzt sich respektvoll-kritisch mit aktuellen evangelikalen Entwicklungen auseinander. Seit einiger Zeit werden dort Thesen diskutiert, die aus dem Bereich der liberalen, bibelkritischen Theologie stammen. Dies verändert Glaubensinhalte so stark, dass man von einem post-evangelikalen Glauben sprechen kann. Es geht dabei um Fragen wie:
Wurde die Bibel bisher völlig falsch verstanden? Können nur Bibelwissenschaftler ihre Botschaft richtig deuten? Brauchen wir ein neues Gottesverständnis, um weiter glauben zu können? Was ist Sünde? Was bedeutet Evangelium? Gibt es eine Hölle – oder einen Himmel? Hier zeigt sich: Nicht einmal mehr in den zentralen Glaubensfragen gibt es Einheit unter evangelikalen Christen. Dieses Buch will aufklären und Orientierung geben angesichts post-evangelikaler Trends, die gegenwärtig in Gemeinden Irritationen und Verunsicherung auslösen.

Waldemar Grab

Hör mir doch auf mit Sünde!

... und was es mit ihr auf sich hat

Tb., 96 S., 11 x 18 cm, Best.-Nr. 271 623
ISBN 978-3-86353-623-7, € (D) 3,90

Von Sünde reden wir nicht gerne, doch was ist, wenn damit mehr als ein Fehlverhalten gemeint ist? Etwas, das alle Menschen von Gott trennt? Was kann man tun, um diese Trennung wieder aufzuheben? Waldemar Grab spricht Klartext und gibt biblisch fundierte Antworten.

Michael Kotsch

Helden des Glaubens

22 Kurzbiografien aus der Kirchengeschichte – Band II

Gb., 528 S., 13,5 x 20,5 cm, Best.-Nr. 271 577
ISBN 978-3-86353-577-3, € (D) 14,90

In diesem zweiten Band der Reihe „Helden des Glaubens" geht es erneut quer durch die Kirchengeschichte, beginnend von den ersten Christen bis ins 20. Jahrhundert. Die 22 Kurzbiografien laden wieder dazu ein, hingebungsvolle Christen, die das Christentum vorantrieben und bis heute mitprägen, kennenzulernen und sich durch das Handeln Gottes in ihrem Leben ermutigen zu lassen. Unter ihnen sind Theologen, Missionare, Bibelübersetzer, Entdecker, Wissenschaftler, Musiker und auch ganz normale Menschen. Ihr Vorbild spornt dazu an, die eigene Gegenwart besser zu verstehen und sich selbst mutig und gestärkt im Glauben innerhalb der eigenen Lebensgeschichte zu engagieren.

Harro Van Brummelen

Mit Gott im Klassenraum

Wege zu einem christlich geprägten Unterricht

Pb., 416 S., 13,5 x 20,5 cm, Best.-Nr. 271 637
ISBN 978-3-86353-637-4, € (D) 14,90

Dieses internationale Standardwerk bietet einen umfassenden Überblick über das Lehren und Lernen in der Schule für den christlichen Lehrer und Erzieher. Die Rolle des Lehrers, die Klassenstruktur, Lernmodelle, die Lehrplanentwicklung, die Bewertung der Schüler und vieles mehr – all das wird im Rahmen einer biblischen Sicht auf die menschliche Persönlichkeit und das Wissen der Welt dargestellt. Jedes Kapitel enthält zahlreiche Vorschläge, Beispiele und Aktivitäten zur sofortigen Anwendung.
Der Autor ermutigt sowohl erfahrene Lehrer als auch Anfänger in Erziehungsberufen dazu, den eigenen Glauben und Gott mit in den Unterricht zu nehmen, um gemeinsam mit den Schülern zu entdecken, was das für einen Unterschied macht im Blick aufs Lernen fürs Leben.

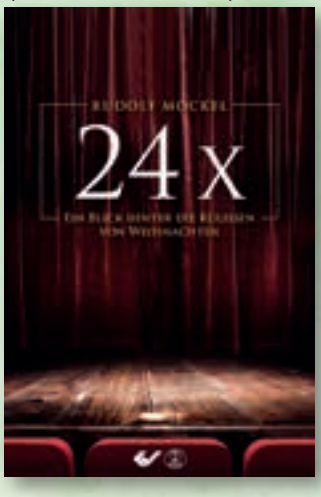
Werner Schlittenhardt

Glücklich + dankbar

Entdeckungsreise durch 150 Psalmen

Gb., 240 S., 13,5 x 20,5 cm, Best.-Nr. 271 626
ISBN 978-3-86353-626-8, € (D) 14,90

Die Psalmen sind eine Inspiration für viele Christen. Doch da gibt es noch so viel mehr als nur Psalm 23! Die Andachten zeigen, dass auch in weniger bekannten Versen viele Schätze verborgen liegen, und ziehen Parallelen zu unserem Leben. So unterschiedlich die einzelnen Psalmen sind, so verschieden sind auch die Texte in diesem Buch. Mal kürzer, mal länger, mal mit einem Bild versehen, mal eine Andacht im klassischen Sinn, mal einfach eine inspirierende Erzählung über das eigene Erleben mit Gott oder ein kurzer, prägnanter Gedanke ... Mancher Psalmvers wird auch ausschließlich von einem Bild begleitet und kommt ganz ohne Text aus.
Kein gewöhnliches Andachtsbuch, sondern eine Inspirationsquelle mit vielen wertvollen Impulsen!



Rudolf Möckel

24x

Ein Blick hinter die Kulissen von Weihnachten

Gb., 112 S., 11 x 16,5 cm, Best.-Nr. 271 629
ISBN 978-3-86353-629-9, € (D) 12,90

Gehören für Sie Weihnachten und die Adventstage auch zu der schönsten Zeit des Jahres? Oder ergreifen Sie dann lieber die Flucht, um dem ganzen Weihnachtstrubel zu entgehen?
In diesem erfrischenden Adventskalender mit 24 „Türöffnern" zur biblischen Weihnachtsgeschichte gewinnt man einen ganz neuen Blick für Weihnachten und ist der echten Weihnachtsfreude auf der Spur. Der Autor erklärt das ursprüngliche „Weihnachtsfest", stellt die Beteiligten vor und beleuchtet kritisch, was Weihnachten heute prägt.

DIE GROSSE RETTUNGSAKTION

nach einer Idee von Peter Hahne

1980: RETTET DIE BÄUME
1990: RETTET DEN REGENWALD
2000: RETTET DIE EISBÄREN
2008: RETTET DIE BANKEN
2010: RETTET DEN EURO
2013: RETTET GRIECHENLAND
2015: RETTET DIE FLÜCHTLINGE
2017: RETTET DEN BREXIT
2018: RETTET DAS KLIMA
2020: ???

Und sie (Maria) wird einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus nennen; denn er wird sein Volk erretten von seinen Sünden.

Matthäus 1,21

Zitat am Schluss:

Denn euch ist heute ein Retter geboren, der ist Christus, der Herr, in Davids Stadt.

Lukas 2,11